KAISERLICH KÖNIGLICHE GESELLSCHAFT VOM
ÖSTERREICHISCHEN SILBERNEN KREUZE
ZUR FÜRSORGE FÜR HEIMKEHRENDE RESERVISTEN

UNSERE
STIFTER UND GRÜNDER

Wiener Stadt-Bibliothek.
64470 D

UNSERE
STIFTER UND GRÜNDER.

UNSERE STIFTER UND GRÜNDER

EIN GEDENKBUCH

HERAUSGEGEBEN VON DER

KAIS. KÖN. GESELLSCHAFT VOM
ÖSTERREICHISCHEN SILBERNEN KREUZE
ZUR FÜRSORGE FÜR
HEIMKEHRENDE RESERVISTEN

WIEN 1917
VERLAG DER K. K. GESELLSCHAFT

I. N. 95944

Buchdruckerei Carl Fromme, G. m. b. H., Wien V.

INHALT.

	Seite
Geleitwort.	
Herzog Ernst August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg	3
Friedrich Prinz zu Schaumburg-Lippe	7
Fürst Karl Trauttmansdorff	11
Graf Maximilian Montecuccoli	15
Graf Leopold Berchtold	19
Dr. Alexander Popovics	23
Dr. Josef Doubrava	27
Graf Franz zu Hardegg	31
Graf Otto von Harrach	35
Gräfin Sophia Schönborn	39
Paul Ritter von Schoeller	43
Anton Dreher	47
Heinrich Janotta	51
Hugo von Noot	55
Max Ritter von Gutmann	59
Karl Freiherr von Skoda	63
Victor Alder	67
Dr. Adolf von Bachrach	71
Dr. I. Th. Baumfeldt	75
Therese Bendek	79
Dr. Ottokar Berzé †	83
A. M. Beschorner	87
Eugen Bleckmann	91
Adolf Braun	95
Dr. Eugen Brettauer	99
Hermann Dematté	103
Rudolf Freiherr von Drasche	107
Moriz Eissler	111
Karl Franz	115
Johann Gabsamas	119
Albert Getzner	123
Anton Haller	127
Samuel von Horowitz	131
Dr. Friedrich Jahn †	135
Ernst Klinger	139
Julius Kohn	143
Julius Leiner	147
Ferdinand Moser	151
Konstantin Freiherr von Nadherny	155
Alexander Pazzani	159
Edgar Ritter von Penzig-Franz	163
Leopold Pollack von Parnegg	167
Bernhard von Popper	171
Karl Rieckh	175
Hugo Rosenthal	179
Josef Rossbaendler	183
August Scherb	187
Rudolf Schmidt	191
Emil Sommerschuh	195
Wenzel Spittler	199
J. M. Sternlieb	203
Felix von Stiassny	207
Dr. Franz Ullrich	211
Friedrich Wagenmann	215
Moriz Willheim	219
Ehrenliste	223

GELEITWORT.

Die Nächstenliebe hat im Weltkrieg ihre Auferstehung gefeiert. In den vorangegangenen langen Jahren des Friedens war sie keineswegs verstorben, vielfach aber totgesagt. Aus der Lohe des Brandes, der in drei Weltteilen wütete und noch heute nicht erloschen ist, stieg sie empor wie ein Phönix . . . . Die großen Vereine sind die Gast- und Pflegestätten dieser Nächstenliebe, die wichtigen Mittelpunkte, an welchen der Wille zum Guten aus tausend Herzen sich sammelt und in die tröstende, helfende und stärkende Tat verwandelt. Ein solcher Verein ist neben dem Roten Kreuz auch das Silberne Kreuz.

Die Leitung dieses Vereines hat für ihr Liebeswerk die Hilfe und Mitwirkung vieler edler Männer und Frauen gefunden, welchen sie hiefür in dauernder Dankbarkeit sich verbunden fühlt. Um ihrer Empfindung einen würdigen Ausdruck zu geben, sendet sie dieses Buch hinaus in den großen Kreis ihrer Mitglieder und Freunde. Wer es auf seinen Tisch legt und zuweilen aufschlägt, wird darin die Züge jener werktätigen Helfer finden, welche die große Aufgabe der Bürger und Bürgerinnen einer großen Zeit im Hinterlande erfaßten und sie voll erfüllten.

Noch sind die Blätter der Geschichte des Weltkrieges nicht bis zum Ende beschrieben. Noch dröhnen die Schlachten und fallen die Opfer. Gesiegt hat aber schon heute der Gedanke des Einstehens jedes Einzelnen für die Gesamtheit und dieser Gesamtheit für jeden Einzelnen: der Gedanke der Nächstenliebe. Ihn haben die Männer und Frauen dieses Buches betätigt, ihn preisen in Bild und Wort die Seiten des Buches.

Das Silberne Kreuz.

Ernst August

Herzog von Cumberland

Herzog zu Braunschweig und Lüneburg

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Seine königliche Hoheit

HERZOG ERNST AUGUST

Wilhelm Adolf Georg Friedrich von Cumberland,

Herzog zu Braunschweig und Lüneburg

Oberst-Inhaber des k. u. k. Infanterieregiments Ernst August Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg Nr. 42, Ritterkreuz des österreichischen Militär-Maria Theresia-Ordens, Großkreuz des ungarischen St. Stephan-Ordens, k. u. k. Militärdienstzeichen für 40jährige Dienstzeit, Ritter des königlich dänischen Elefanten-Ordens, des königlich spanischen Ordens vom Goldenen Vließ, des bayrischen Sankt Hubertus-Ordens, des sächsischen Hausordens der Rautenkrone, des preußischen Schwarzen Adler-Ordens, des badischen Hausordens der Treue etc.

Herzog Ernst August wurde zu Hannover am 21. September 1845 als einziger Sohn des Königs Georg V. von Hannover geboren, nahm an der Seite seines Vaters an dem Feldzug 1866 teil, erneuerte nach dem Tode seines Vaters dessen Rechtsverwahrung gegen die Einverleibung Hannovers durch Preußen und lebt seither auf seinen Besitzungen in Österreich. Am 21. Dezember 1878 vermählte sich Herzog Ernst August in Kopenhagen mit Prinzessin Thyra von Dänemark, der am 29. September 1853 geborenen Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark.

Der überaus glücklichen Ehe entsprossen drei Söhne und drei Töchter: Prinz Georg Wilhelm, geboren am 28. Oktober 1880, gestorben am 20. Mai 1912 infolge Automobilunfalls; Prinz Christian, geboren am 4. Juli 1885, gestorben am 3. September 1901; Prinz Ernst August, geboren am 17. November 1887, seit 24. Mai 1913 vermählt mit Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, seit 1. November 1913 regierender Herzog von Braunschweig; Prinzessin Maria Luise, geboren am 11. Oktober 1879, seit 10. Juli 1900 vermählt mit Maximilian Prinz von Baden; Prinzessin Alexandra, geboren am 29. September 1882, seit 7. Juli 1904 vermählt mit Friedrich Franz IV. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; Prinzessin Olga, geboren am 11. Juli 1884.

Friedrich Fürst zu Schaumburg Lippe

WIENER-STAATSBIBLIOTHEK

FRIEDRICH
PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE.

Friedrich Georg Wilhelm Bruno Prinz zu Schaumburg-Lippe, Mitglied des souveränen deutschen gleichnamigen Fürstenhauses, wurde am 30. Jänner 1868 im Schloß Ratibořitz in Böhmen als zweitältester Sohn des Prinzen Wilhelm und Ihrer Hoheit der Prinzessin Bathildis Amalgunde von Anhalt, Herzogin von Sachsen etc. geboren.

Seine glückliche Jugend verlebte der Prinz unter Leitung bewährter Erzieher im Elternhause bis zum Jahre 1884, in welchem er seine Studien in Genf antrat, um sich im Jahre 1885 seiner militärischen Ausbildung in der Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt zu widmen.

Von hier trat der Prinz mit Allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers als Leutnant in das 5. Husarenregiment ein, wurde im Jahre 1895 als Rittmeister zum 9. Husarenregiment transferiert und im Jahre 1906 nach dem am 4. April dieses Jahres erfolgten Tode seines Vaters als Major beurlaubt. Im gleichen Jahre trat er die erbliche Würde eines Mitgliedes des Herrenhauses des österreichischen Reichsrates an. In Anerkennung seiner Leistungen als Unterabteilungskommandant wurde dem Prinzen im Jahre 1905 das Militärverdienstkreuz und für besonderes verdienstvolles Wirken auf militärhumanistischem Gebiete im Jahre 1910 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

In demselben Jahre wurde Prinz Friedrich zum Oberstleutnant und im Mai 1913 zum Oberst befördert.

Seit dem Tode seines Vaters widmete er sich mit lebhaftem Interesse der Verwaltung seines Herrschaftsbesitzes, bis ihn der Ausbruch des Krieges im August 1914 auf den östlichen Kriegsschauplatz berief, wo er dem 9. Korps zugeteilt wurde, in welcher Verwendung er noch heute steht. Mit Leib und Seele Soldat, wurde der Prinz wegen tapferen Verhaltens und vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde mit der Kriegsdekoration zum Leopold-Orden, dem Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration, der Militärverdienst-

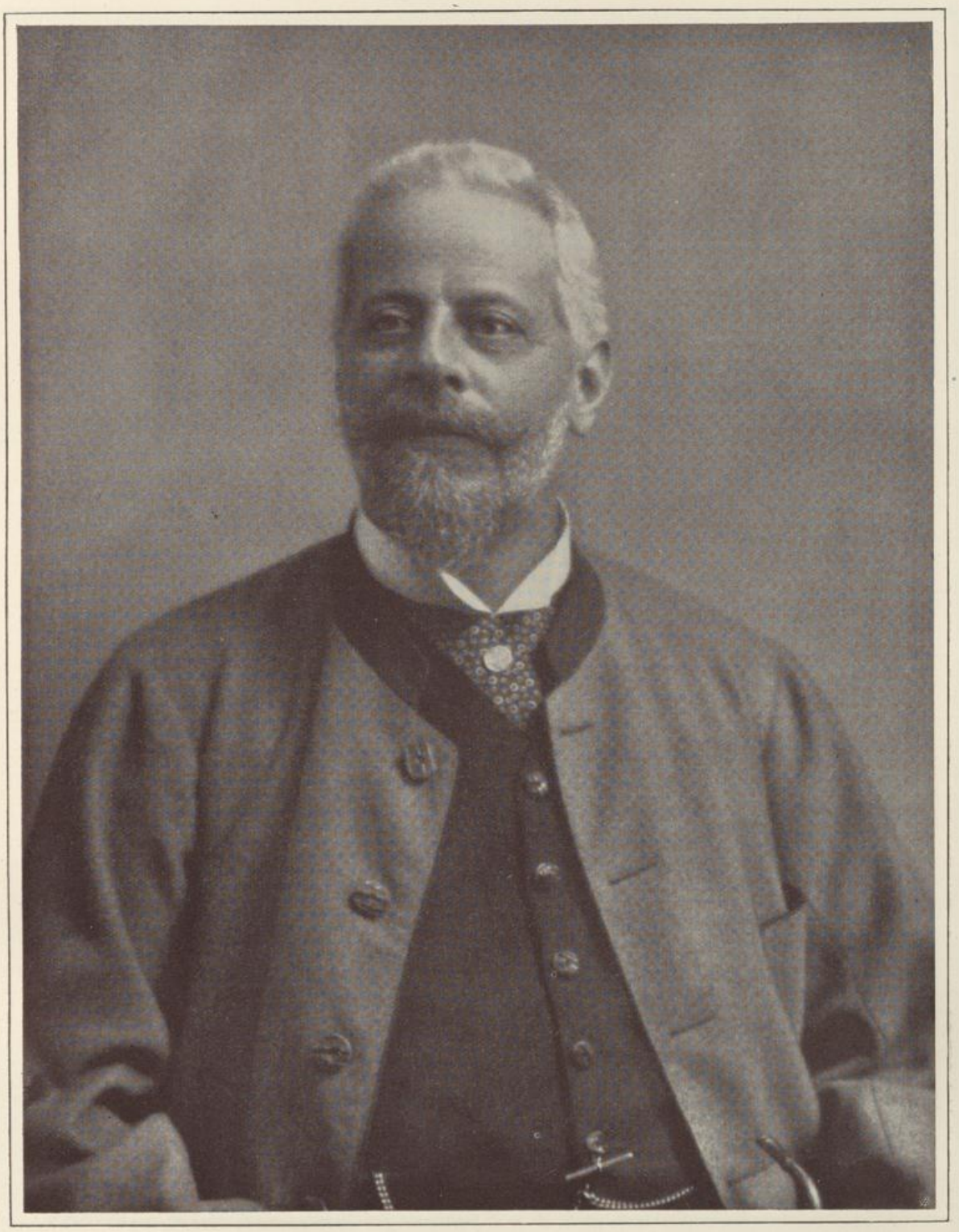
medaille mit der Kriegsdekoration sowie mit dem eisernen Kreuze und anderen deutschen Kriegsauszeichnungen geehrt. Am 23. Dezember 1916 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor.

Prinz Friedrich war in erster Ehe mit Prinzessin Louise von Dänemark, Tochter des damaligen Kronprinzen vermählt, bis deren tragischer Tod, welcher am gleichen Tage mit dem Hinscheiden seines Vaters am 4. April 1916 erfolgte, diesem glücklichen Bunde ein schmerzlich jähes Ende bereitet hat. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder und zwar: Prinzessin Marie, geboren am 10. Februar 1897, vermählt am 27. April 1916 mit dem Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen; Prinz Christian, geboren am 20. Februar 1898, Leutnant im k. u. k. Dragonerregiment Nr. 1, seit Frühjahr 1916 im Felde, und Prinzessin Stefanie, geboren am 19. Dezember 1899.

Am 26. Mai 1909 vermählte sich der Prinz zum zweiten Male mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Antoinette Anna von Anhalt, Tochter der Erbprinzessin-witwe Leopold von Anhalt. Dieser Ehe entstammen zwei Kinder und zwar: Prinz Leopold, geboren am 21. Februar 1910, und Prinz Wilhelm, geboren am 24. August 1912.

War schon das Bestreben des Prinzen, sich im Wohltun zu betätigen, in Friedenszeiten einer seiner hervorragendsten Charakterzüge, so tritt dies während der schweren Kriegszeit ganz besonders zu Tage; jede Aktion, gleichgültig ob Kriegshilfszwecken oder der Linderung der notleidenden Bevölkerung dienend, findet bei ihm stets eine offene Hand.

Dem Protektorat des Prinzen über den Zentralverein zur Erhaltung der Kriegerdenkmäler verdankt dieser Verein eine wertvolle Förderung seiner Zwecke. Ganz besonders bezeugt der Prinz ein hohes Verständnis für alle jene Schöpfungen, durch welche patriotische Gesinnungen erhalten und gepflegt werden.



Fürst Trauttmansdorff.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

FÜRST KARL TRAUTTMANSDORFF.

Karl Johann Nepomuk Ferdinand Fürst von und zu Trauttmansdorff-Weinsberg und Neustadt am Kocher, gefürsteter Graf von Umpfenbach, Freiherr auf Gleichenberg, Negau, Burgau und Totzenbach, Herr auf Horschauteinitz usw., wurde am 5. September 1845 zu Ober-Waltersdorf in Niederösterreich als Sohn des dritten Fürsten Ferdinand und dessen Gemahlin Anna, Prinzessin von und zu Liechtenstein, geboren. Schon im Alter von 13 Jahren folgte Erbgraf Karl seinem frühverstorbenen Vater in der Fürstenwürde, nach erlangter Großjährigkeit in der erblichen Mitgliedschaft des Herrenhauses. Seit 1865 ist der Fürst Ehrenritter des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens, seit 1872 k. u. k. Kämmerer, seit 1898 k. u. k. Wirklicher Geheimer Rat, seit 1907 Ritter des österreichischen Ordens vom Goldenen Vließ.

Fürst Trauttmansdorff vermählte sich am 29. April 1869 zu Wien mit Josefine Marie Karoline Vinzenzia Markgräfin von Pallavicini, k. u. k. Palastdame und erste Assistentin des Sternkreuz-Ordens, 1908 bis 1916 betraut mit den Funktionen einer Obersthofmeisterin am kaiserlichen und königlichen Hofe, seit 1886 Dame des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens.

Der mustergiltigen Ehe des fürstlichen Paares entstammen zwei Söhne und drei Töchter: die Grafen Ferdinand und Karl, die Gräfinnen Therese (vermählt mit Johann Fürst zu Schwarzenberg), Anna (vermählt mit Ludwig Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha) und Gabriele (vermählt mit Heinrich Freiherr Kotz von Dobř). Leider hat der Weltkrieg unbarmherzig auch in diese erlauchte Familie den Würgengel Tod entsendet: Erbgraf Ferdinand, geboren 1871, k. u. k. Geheimer Rat und Kämmerer, k. k. Bezirks-Kommissär a. D., außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens, in großen charitativen Vereinigungen und insbesondere als Präsident des großen Katholischen Volksbundes für Österreich in der verdienstvollsten Weise tätig, erlag am 18. September 1915 einer tückischen Krankheit, die er sich auf dem Felde der Ehre zugezogen hatte. Der früh hinweggeraffte Erbgraf war mit Prinzessin Marie zu Schwarzenberg vermählt und hinterließ drei Söhne: Karl, Ferdinand und Maximilian. Der nunmehrige Erbgraf Karl, welcher bestimmt ist, dereinst die Fürstenwürde zu tragen, steht heute im zwanzigsten Lebensjahre.

Der zweitgeborene Sohn des Fürsten, Graf Karl, vermählt mit Prinzessin Marie Auersperg, ist derzeit k. u. k. Botschaftsrat in Konstantinopel.

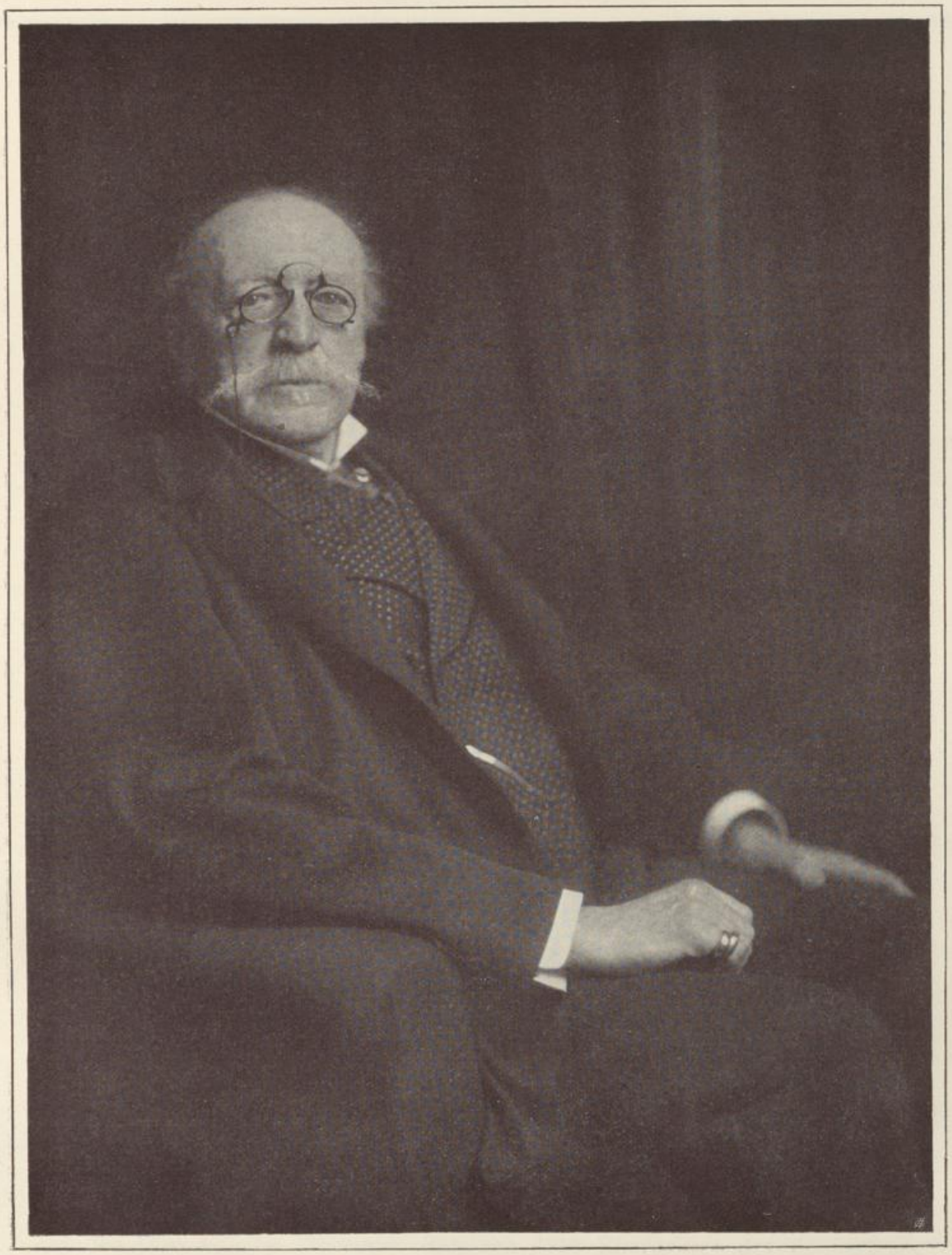
Fürst Trauttmansdorff gehört im Herrenhause der Mittelpartei an. Bedeutsam ist seine eifervolle Betätigung im gesellschaftlichen und sportlichen

Leben des Reiches und der Reichshauptstadt Wien. Insbesondere verdankt ihm der Österreichische Schützenbund, dessen langjähriger Oberschützenmeister er ist, wie das österreichische Schützenwesen überhaupt, seine große Entwicklung. Diese Arbeit erntet im Kriege die ersprießlichsten Erfolge.

Die historische Familie Trauttmansdorff wird 1308 zum erstenmal genannt, war aber damals schon ein hochangesehenes Geschlecht. 1278 fielen in der Schlacht auf dem Marchfeld 14, 1322 in der Schlacht bei Mühldorf 20 Angehörige der Familie. 1598 (datiert Prag, 12. März) wurden die Trautmansdorf erbländisch-österreichische Freiherren, 1620 (Wien, 13. Oktober) Herren und Freiherren von und zu Trautmannsdorff mit dem (zu jener Zeit dem Adel vorbehaltenen und nur über kaiserliche Verleihung zu führenden) Prädikat „Wohlgeboren", 1623 (Regensburg, 15. März) Reichsgrafen (zunächst nur für das jeweilige Familienoberhaupt) mit dem Prädikat „Hoch- und Wohlgeboren". 1625 erhielten die Grafen und Freiherren von Trautmansdorf (Trauttmansdorff, beide Schreibweisen kamen damals vor) die ungarische Staatsangehörigkeit (das Indigenat), 1631 (für den Familienchef) die Aufnahme in das schwäbische Reichsgrafen-Kollegium, worauf sie 1635 (mitten im dreißigjährigen Kriege) die Herrschaften Weinsberg und Neustadt im württembergischen Neckarkreis erwarben und vier Jahre später (Wien, 31. Juli 1639) den Beinamen „Weinsberg" verliehen erhielten. Die genannten Güter fielen nach dem Westfälischen Frieden (1648) wieder und zwar für immer an Württemberg zurück. 1778 erfolgte die Wiedereinführung der Trauttmansdorff in das schwäbische Reichsgrafen-Kollegium, diesmal aber nicht mehr mit der Beschränkung auf die Primogenitur, sondern für alle Nachkommen des am 23. Mai 1584 geborenen, am 7. Juli 1650 gestorbenen Grafen Maximilian, „Prinzipalministers" Kaiser Ferdinand III., hochverdient um die Beendigung des dreißigjährigen Krieges.

Graf Maximilian hatte zwei Söhne hinterlassen: Adam Mathias (1618 bis 1685) und Georg Sigmund (1638 bis 1708, seit 1704 Erblandhofmeister in Steiermark). Von diesen beiden Brüdern stammen die nach ihnen benannten zwei noch heute in zahlreicher Nachkommenschaft blühenden Linien, von welchen die erste in Bischofteinitz (Böhmen) und Wien, die zweite in Gleichenberg (Steiermark) ihren Sitz hat. Beide Linien sind im Besitze von Fideikommiß-Herrschaften und erblichen Herrenhaussitzen.

Die Adam Mathias-Linie erhielt am 20. September 1712 den oberösterreichischen Herrenstand, am 12. Jänner 1805 die nach dem Rechte der Erstgeburt vererbende Reichsfürstenwürde (eine der letzten Verleihungen dieser Art während des römisch-deutschen Kaisertums) mit Wappenbesserung und dem Prädikat „Hochgeboren", am 10. April 1805 die böhmische Fürstenwürde, ebenfalls für die Primogenitur, am 18. April 1861 die erbliche Herrenhauswürde, welche bis zum Eintritt der Großjährigkeit des Fürsten Karl ruhte.



Montemeer

K.K. HOFBIBLIOTHEK
WIENER STADTBIBLIOTHEK

GRAF
MAXIMILIAN MONTECUCCOLI.

Der Senior des Gesamthauses der Montecuccoli, Graf Maximilian Raimund Montecuccoli-Laderchi, wurde am 14. September 1840 als zweiter Sohn des k. u. k. Kämmerers und Fideikommiß-Besitzers Grafen Felix (1799 bis 1846) und dessen zweiter Gemahlin Theresia Gräfin Lazansky (1807 bis 1851) geboren und erhielt die seinem Stande entsprechende vornehme und sorgfältige Erziehung. Er widmete sich — da er schon in seinem sechsten Lebensjahre den Vater, in seinem elften Lebensjahre die Mutter verloren hatte — nach Absolvierung der Gymnasial- und Universitäts-Studien und der Dienstleistung in der Armee, die er infolge des frühzeitigen Ablebens seines älteren Bruders schon als Oberleutnant verließ, der Verwaltung des ausgedehnten Fideikommiß-Besitzes der Familie, bestehend aus den in Niederösterreich gelegenen Gütern Mitterau, Hohenegg, Osterburg und Haindorf, die sich seit 1637, beziehungsweise 1669 und 1687, im Besitze der Montecuccoli befinden und von dem gegenwärtigen Inhaber auf die Höhe moderner Bewirtschaftung gebracht wurden. Mit dem Fideikommiß sind gesetzmäßig Sitz und Stimme im Herrenhaus des österreichischen Reichsrates verbunden, so daß Graf Montecuccoli nun schon seit einer langen Reihe von Jahren der Legislative als eifriges Mitglied angehört und vermöge seiner gründlichen volkswirtschaftlichen Kenntnisse vom Herrenhause im Jahre 1885 in die Staatsschuldenkontroll-Kommission — eine der wichtigsten Stellen im österreichischen Staatsorganismus — entsendet wurde. Die aus den Vertretern beider Häuser des Reichsrates zusammengesetzte Kommission, welche die verantwortungsvollen Ämter des Präsidenten und Vizepräsidenten stets abwechselnd an ein Mitglied des Herrenhauses und ein Mitglied des Abgeordnetenhauses vergibt, berief Graf Montecuccoli zu ihrem Vizepräsidenten. 1894 ernannte Seine Majestät den Grafen zum Gouverneur der k. k. priv. österreichischen Länderbank, deren Verwaltungsrat er bereits seit 1882 angehörte.

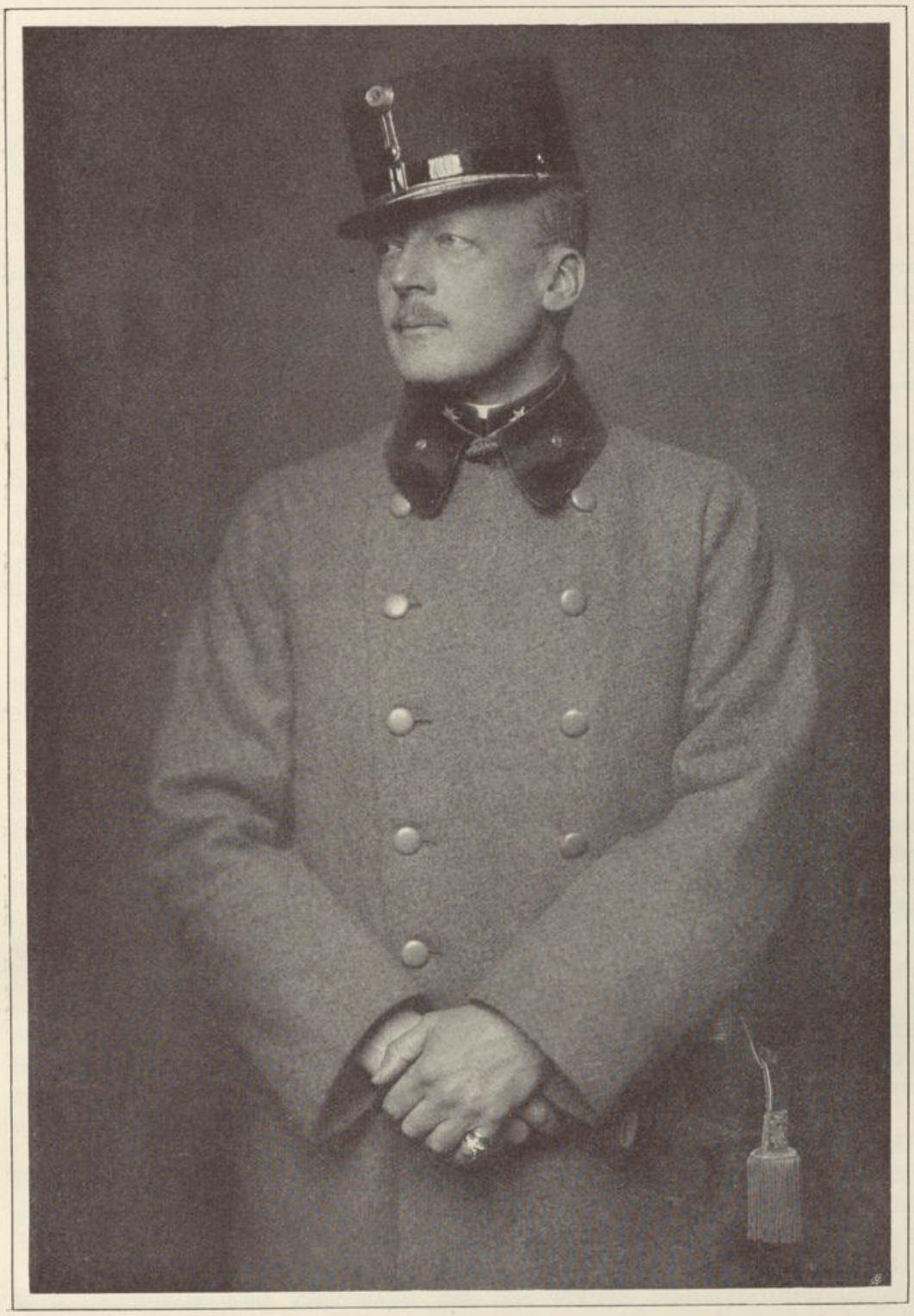
Graf Maximilian Montecuccoli ist seit 1873 k. u. k. Kämmerer, seit Jänner 1896 k. u. k. Geheimer Rat, seit 1888 Ehrenritter des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens etc. Am 23. Oktober 1869 vermählte sich Graf Montecuccoli mit Sofie Freiin von Guttenberg (aus dem Hause Steinhausen)

des fränkischen Uradels, geboren am 9. November 1843 zu Bamberg, seit 1874 Sternkreuzordensdame, seit 1890 Palastdame, seit 1897 Ehrendame des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens, seit 1900 Dame des königlich bayrischen St. Elisabeth-Ordens etc.

Die Geschichte der Familie Montecuccoli, die unter den Ottonen nach Italien auswanderte und mit der Mark Frignano belehnt wurde, verliert sich in der grauen Vorzeit. Das Stammschloß Montecuccolo besteht noch heute und ist an Marchese Alexander Montecuccoli verkauft worden. Im Jahre 1530 schon wurde die Familie von Kaiser Karl V., welcher damals auf dem Höhepunkte seiner Macht stand, am Tage seiner Krönung durch Papst Klemens VII. (24. Februar zu Bologna) in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Montecuccoli wanderten alsdann wieder nach Deutschland und Österreich zurück und zwar zunächst nach Böhmen, wo sie die Herrschaft Lieben erwarben. Dieser Zweig der Familie starb aber um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit dem Feldmarschall Herkules Montecuccoli aus.

150 Jahre später erhielt das Haus die Reichsfürstenwürde, welche Kaiser Leopold I. dem um Armee und Reich hochverdienten Grafen Raimund (1609 bis 1681) verlieh. Gleichzeitig belehnte ihn der spanische Vizekönig von Neapel mit dem vordem der Familie Doria gehörigen Herzogtum Melfi. Die hervorragende Rolle, welche Graf Raimund Montecuccoli, ein Schüler seines Oheims, des Generalfeldzeugmeisters Grafen Ernst Montecuccoli, eines ebenfalls sehr tüchtigen Generals, im dreißigjährigen Kriege spielte, ist jedem Gebildeten bekannt. Das ganze deutsche Volk kennt aus Schillers „Wallenstein" die Gestalt des größten Strategen jener Tage, und die ihm in den Mund gelegten Worte „Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und wieder Geld" — gleichviel, ob sie historisch sind oder nicht — charakterisieren jenen Ahnherrn des Geschlechts als einen Mann, der — was damals sich noch keineswegs von selbst verstand — auch die wirtschaftliche Seite der Kriegskunst zu erfassen und zu berücksichtigen wußte. Fürst Montecuccoli hinterließ einen Sohn, Leopold Philipp, der 1698 ohne Leibeserben starb, so daß mit ihm der an die Primogenitur gebundene Fürstentitel erlosch. Das Majorat ging laut Testament des Fürsten Raimund an den Ältesten der ältesten Linie über.

Die österreichische Linie des Hauses Montecuccoli-Laderchi, die ältere Linie dieses Hauses, ist nach dem Tode des jetzigen Chefs des Hauses und seiner beiden Vetter Franz und Felix im Aussterben. Der zweiten Linie gehört der um die österreichisch-ungarische Marine außerordentlich verdiente vormalige Chef der Marinesektion des Kriegsministeriums, Admiral Graf Rudolf Montecuccoli, an.



WIENER STADTBIBLIOTHEK

GRAF LEOPOLD BERCHTOLD.

Graf Leopold Anton Johann Sigismund Josef Korsinus Berchtold ist in den letzten Jahren einer der populärsten Männer Österreichs geworden, denn in seiner starken Hand lagen die Zügel der äußeren Politik der Monarchie als der Weltkrieg ausbrach und seiner klugen Diplomatie ist es neben der Tapferkeit unserer Armee zu danken, wenn heute Österreich-Ungarn hocherhobenen Hauptes an der Seite der Vierbundgenossen über die Feinde triumphiert.

Graf Berchtold wurde am 18. April 1863 als einziger Sohn des Geheimen Rates Grafen Sigismund Berchtold (1834 bis 1900) und dessen Gemahlin Josefine geborenen Gräfin Trauttmansdorff-Weinsberg (1835 bis 1894), k. u. k. Palastdame und Sternkreuzordensdame, zu Wien geboren. Er trat nach Absolvierung der juridischen Studien 1887 als Konzeptspraktikant der mährischen Statthalterei in Brünn in den inneren Staatsdienst ein, um später, 1893, in den diplomatischen Dienst überzutreten. Anfangs im Ministerium des Äußern in Verwendung kam Graf Berchtold 1894 als Botschaftssekretär nach Paris, 1890 als Legationsrat nach London, 1903 in gleicher Eigenschaft nach Petersburg, wo ihn der damalige Botschafter Graf Aehrenthal schätzen lernte, und wurde 1906 als Gesandter zur Disposition gestellt. Noch im selben Jahre erfolgte, nachdem Freiherr von Aehrenthal zum Minister des Äußern ernannt worden war, die Berufung des Grafen Berchtold als österreichisch-ungarischer Botschafter in Petersburg. Als Aehrenthal am 17. Februar 1912 eines frühen Todes starb, empfahl er in seinen letzten Stunden noch die Ernennung des Grafen Berchtold zu seinem Nachfolger, welcher Rat des Ministers von Seiner Majestät pietätvoll und zum Wohle des Staates berücksichtigt wurde. Drei Jahre hindurch lenkte Graf Berchtold in der schwierigsten Zeit die Geschicke der Monarchie, um dann die Führung der auswärtigen Geschäfte seinem Nachfolger zu übergeben und zur Armee einzurücken, welcher er als Rittmeister des Dragoner-Regiments Nr. 11 angehörte. 1916 wurde Graf Berchtold zum Oberstthofmeister des Erzherzog-Thronfolgers Karl Franz Josef ernannt, womit er der unmittelbaren Umgebung des künftigen Monarchen beigeordnet erschien.

Nach dem Ableben Kaiser Franz Josephs I. und der Neubesetzung der obersten Hofämter wurde Graf Berchtold für das Oberstkämmerer-Amt ausersehen und hat sich nun der Erfüllung dieser verantwortungsvollen Aufgabe als Nachfolger des Grafen Lanckoronski zugewendet.

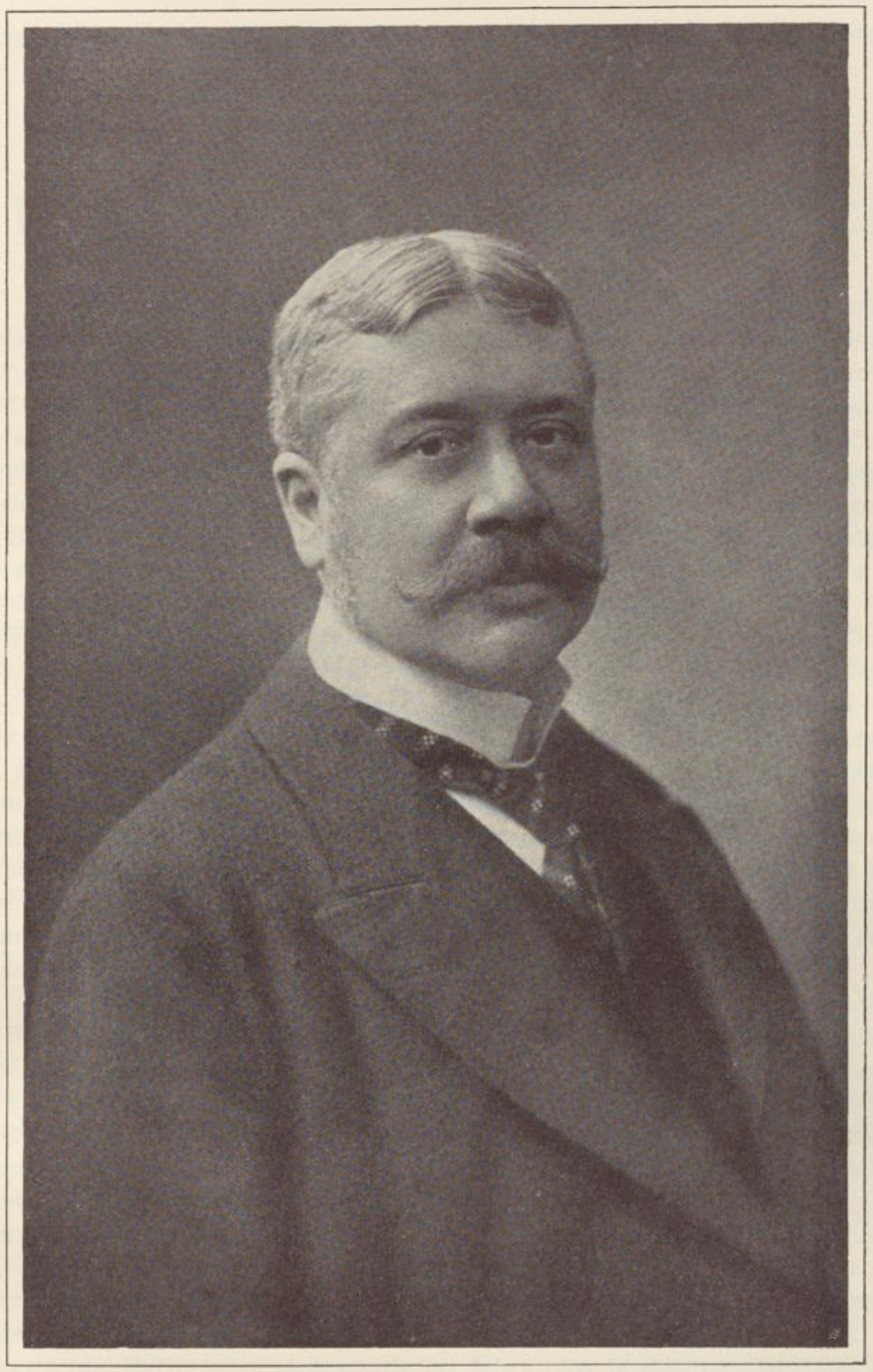
Graf Berchtold ist seit 1887 Kämmerer, seit 1906 Geheimer Rat, seit 1914 Großkreuz und Ehrenbailli des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens, ferner erbliches Mitglied des ungarischen Magnatenhauses. Zahlreich sind die

Beweise kaiserlicher Huld und Gnade, welche Graf Berchtold empfangen hat. Er ist seit 1908 Großkreuz des Leopold-Ordens (seit 1911 in Brillanten), seit 1912 Großkreuz des Stephan-Ordens (seit 1915 in Brillanten), seit 1912 Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ. Von hohen Auszeichnungen fremder Souveräne besitzt er den preußischen Schwarzen Adler-Orden, das Ritterkreuz des königlich sächsischen Haus-Ordens der Rautenkrone, das Ritterkreuz des königlich bayrischen Sankt Hubertus-Ordens usw.

Graf Berchtold vermählte sich am 25. Jänner 1893 in Budapest mit Gräfin Ferdinandine (Nandine) Károlyi von Nagy-Károly, k. u. k. Palastdame und Dame des Elisabeth-Ordens erster Klasse. Diesem ehelichen Bunde entstammen zwei Söhne: Graf Louis (Alois Sigismund Leopold Jakob Wenzelslaus Anselm Korsinus), geboren am 21. April 1894, k. u. k. Leutnant des Dragoner-Regiments Nr. 11 und Graf Zsiga (Sigismund Alexander Leopold Otto Tiburtius Korsinus Heinrich), geboren am 14. April 1900.

Graf Berchtold ist Nutznießer des fürstlich Sinzendorfschen mährischen Geldfideikommisses, Herr auf Buchlau mit Zierawitz und Střilek (Kreis Hradisch) in Mähren, Csicsmány und Vágpart (Komitat Trentschin) und Peresznye (Komitat Ödenburg) in Ungarn. Gräfin Berchtold ist Herrin auf Lajos-Szénás (Komitat Békés), Árpádhalom und Tételhát (Komitat Csongrád) in Ungarn.

Der alte Tiroler Adel der Familie Berchtold wurde 1616 (de dato Prag 5. Jänner) von Kaiser Mathias unter gleichzeitiger Verleihung des rittermäßigen Reichsadels bestätigt. Am 6. Jänner 1626 (schon im 30jährigen Kriege) erhielt sie den oberösterreichischen neuen Ritterstand, am 6. Juli 1627 die Reichsadelbestätigung und Wappenbesserung, am 28. Februar 1628 den niederösterreichischen Ritterstand, am 9. April 1630 den oberösterreichischen alten Ritterstand. Diese verschiedenen Verleihungen waren in den staatsrechtlichen und ständischen Formen jener Zeit begründet und keineswegs so belanglos, wie sie uns heute erscheinen könnten. Unter Kaiser Ferdinand II. wurden die Berchtold Freiherren und zwar zunächst (am 25. April 1633) erbländisch-österreichische Freiherren mit den von der Familie noch heute geführten Prädikaten „von und zu Ungarschitz, Fratting und Pullitz", sodann (am 4. Mai 1633) Reichsfreiherren. Kaiser Leopold I. erhob die Freiherren Franz Benedikt, Mathias Ernst und Jakob Philipp (drei Brüder) am 29. Juli 1673 in den Reichsgrafenstand. Am 1. Oktober 1751 erhielten die Grafen Berchtold das ungarische Indigenat. Die obengenannten Brüder stifteten drei Linien, von welchen die Franz Benedikt-Linie erloschen ist. Heute blühen als erste die Mathias-Ernestinische Linie, deren Oberhaupt Graf Leopold ist und die sich in zwei Äste teilt, als zweite die Jakob-Philippinische Linie. Senior des Geschlechtes ist Graf Arthur Berchtold, Herr auf Moslavina in Kroatien, geboren am 19. Februar 1843 zu Mailand.



Popovici

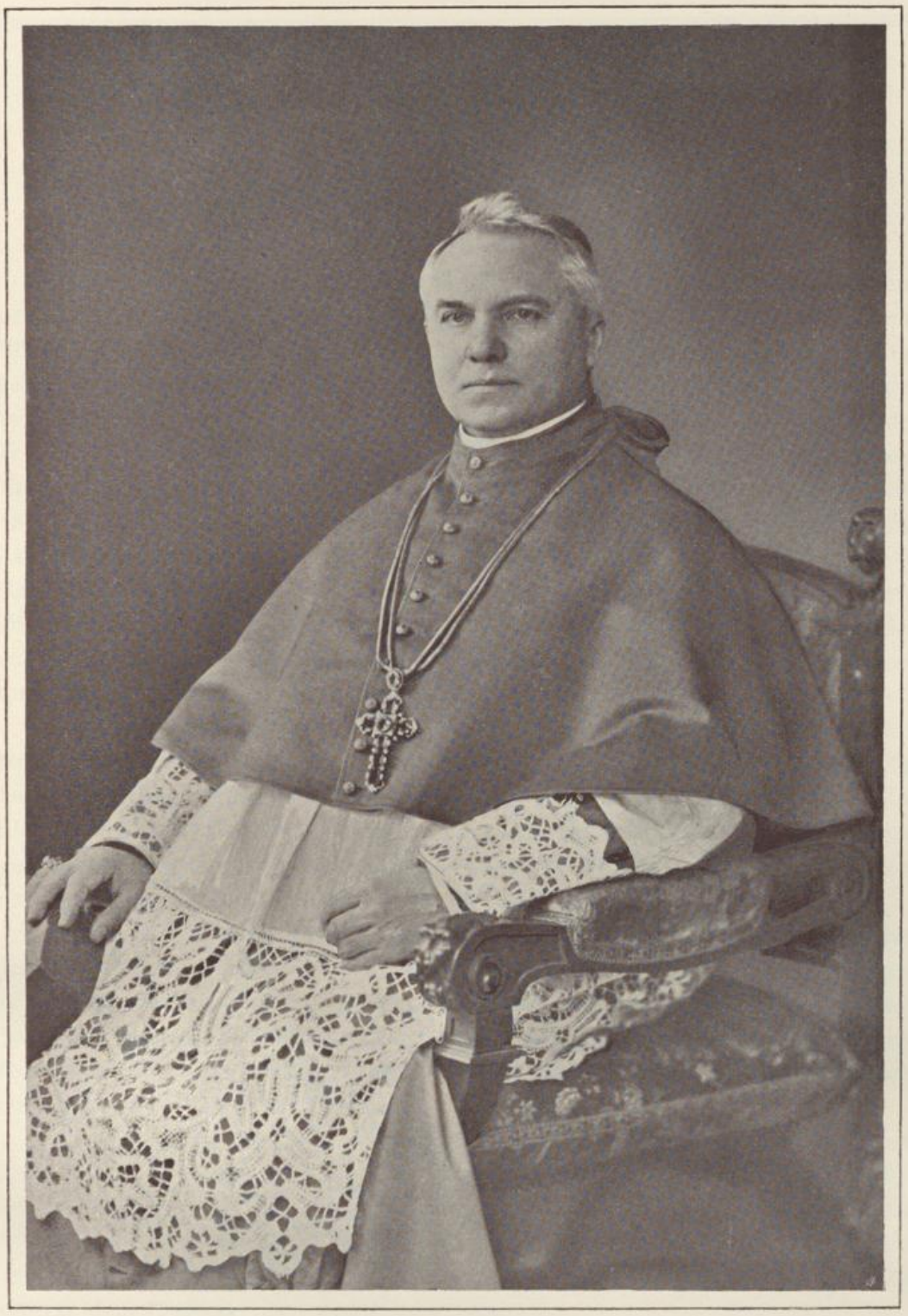
K.K. HOF-BIBLIOTHEK WIENER-STADT

DR. ALEXANDER POPOVICS.

Nach der bisherigen Gepflogenheit wird für die aufeinanderfolgenden Amtsperioden des Gouverneurs der Notenbank abwechselnd ein österreichischer und ein ungarischer Staatsangehöriger von Seiner Majestät zum obersten Chef der Bank ernannt. Gegenwärtig bekleidet dieses für das gesamte wirtschaftliche Leben der Monarchie außerordentlich wichtige Amt Seine Exzellenz Dr. jur. Alexander Popovics. Am 22. Oktober 1862 in Budapest geboren, besuchte er daselbst das Gymnasium der P. P. Piaristen und darnach die Universität, an der er im Jahre 1884 zum Doktor der Rechte promovierte, um sofort in den ungarischen Staatsdienst einzutreten. Er war zunächst der Präsidialsektion des k. ung. Finanzministeriums zugeteilt und wurde 1892 als Sektionsrat Stellvertreter des k. ung. Regierungskommissärs bei der Österreichisch-ungarischen Bank und führte damals und in der Folge Referate über die Valutaregulierung, die Verlängerung des Bankprivilegiums und über den Ausgleich. Unter dem Finanzminister und späteren Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, zu dessen Schülern man Popovics zählen kann, diente er längere Zeit und war im Finanzministerium bei den wichtigsten Arbeiten Wekerles, der schwierigen Valutaregulierung und den Ausgleichsverhandlungen mit Österreich, die rechte Hand des Ministers. Im Jahre 1903 zum Staatssekretär ernannt, fungierte er bis 1906 als k. ung. Regierungskommissär der Bank. Die königl. Freistadt Pozsony wählte ihn im selben Jahre in das Abgeordnetenhaus des Reichstages, dem er bis 1909 angehörte.

In diesem Jahre berief das Vertrauen des Monarchen Dr. Popovics an die Spitze der Österreichisch-ungarischen Bank. Mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Februar 1914 erfolgte unter huldvoller Anerkennung der hingebungsvollen, den öffentlichen Interessen sowie denjenigen der Bankgesellschaft gleicherweise ersprießlichen, ausgezeichneten Amtsführung die Allergnädigste Wiederernennung auf die weitere statutenmäßige Zeitdauer, und es war ihm damit die verantwortungsvolle Aufgabe zugefallen, das Institut durch die Stürme des Weltkrieges mit starker Hand hindurchzuführen.

Gouverneur Popovics ist vielfach ausgezeichnet; er ist Besitzer des Kleinkreuzes des Stephan-Ordens, Ritter des Leopold-Ordens, Inhaber des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, Mitglied des Magnatenhauses des ungarischen Reichstages und wurde im Jahre 1908 Wirklicher Geheimer Rat.



+ Dr. Josef Doubrava
Bischof.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

DR. JOSEF DOUBRAVA.

Dr. Josef Doubrava ist am 29. Februar 1852 in Mnišek in Böhmen geboren, studierte in Prag und empfing am 16. Juli 1876 in Prag durch den Fürstbischof Friedrich Kardinal Schwarzenberg die Priesterweihe. Im Anfang seiner Priesterlaufbahn wirkte er in der Seelsorge; im Jahre 1880 erfolgte seine Berufung als Adjunkt der theologischen Fakultät in Prag. 1883 wurde er zum Doktor der Theologie promoviert und mit den Vorlesungen über Kirchenrecht an der theologischen Fakultät betraut. Zugleich wirkte er seit 1883 als Vizerektor, seit 1889 als Rektor des Prager Priesterseminars. Im Jahre 1897 erfolgte seine Wahl zum Kanonikus des Prager Metropolitan-Kapitels. Am 9. Februar 1903 von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät zum Bischof von Königgrätz ernannt und am 22. Juni von Seiner Heiligkeit Leo XIII. präkonisiert, wurde er am 29. Juni 1903 in der Prager Metropolitankirche zum Bischof konsekriert und am 12. Juli in Königgrätz feierlich inthronisiert.

Seit nun bald vierzehn Jahren regiert Bischof Doubrava mit liebevoller Umsicht die große, nach der letzten Zählung 1,482.154 Katholiken umfassende Diözese und ist unermüdlich bestrebt, den schweren oberhirtlichen Pflichten nicht nur auf kirchlichem, sondern auch auf sozialem und nationalem Gebiete gerecht zu werden. Das Vertrauen und die Liebe seiner Diözesanen zeugen davon, daß seine Bemühungen gewürdigt werden.

Bischof Doubrava wurde durch die Huld des Heiligen Vaters im Jahre 1910 zum Thronassistenten Seiner Heiligkeit und zu der Würde eines römischen Grafen erhoben. Weiland Seine Apostolische Majestät Kaiser Franz Joseph I. ernannte ihn 1908 zum k. u. k. Wirklichen Geheimen Rat und verlieh ihm 1916 das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens. 1917 erfolgte seine Berufung ins Herrenhaus des österreichischen Reichsrates.

Bei Errichtung der Ortsgruppe Königgrätz vom Silbernen Kreuz trat Seine Exzellenz bereitwilligst als Ehren-Präsident an die Spitze und der große Aufschwung dieser Zweigvereinigung, welche über Anregung des Vorstandes der k. k. Gesellschaft in Wien auch die Herausgabe des ersten Jahrganges unseres Kalenders in böhmischer Sprache besorgt hat, ist nicht zuletzt dem Einflusse des Bischofs zu danken.

Franz Graf Harrach

WIENER-STAATSBIBLIOTHEK

FRANZ GRAF ZU HARDEGG.

Johann Franz Josef Graf zu Hardegg auf Glatz und im Machlande wurde am 18. August 1853 zu Seefeld in Niederösterreich als jüngster Sohn des Fideikommißherrn auf Kadolz, Grafen Maximilian zu Hardegg (1810 bis 1894) und dessen Gemahlin Gräfin Franziska von Wrbna und Freudenthal (1816 bis 1892) geboren. Schon im 16. Lebensjahre erfolgte am 14. Mai 1869 unter dem Großprior Franz Graf von Kolowrat seine Aufnahme in den Souveränen Malteser-Ritter-Orden, in welchem er nach Beendigung seiner Studien am 1. Juni 1880 unter dem ersten Fürst-Großprior Othenio Graf von Lichnowsky-Werdenberg die feierliche Profeß ablegte. Seither hat sich Graf Franz zu Hardegg mit ganzer Kraft dem Wohle und den Interessen des von geschichtlichen Traditionen erfüllten Ordens gewidmet. Graf Franz zu Hardegg ist zum Bailli und Großkreuz des Ordens emporgestiegen und wirkt seit langer Zeit als General-Rezeptor und Kommandeur des freiwilligen Sanitätsdienstes des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens im Kriege. Seit vielen Jahren ist Graf Franz zu Hardegg als Präsident und Mitglied des Verwaltungsrates bei mehreren unserer hervorragendsten Bank-, Industrie- und Versicherungsunternehmungen tätig.

Der Weltkrieg hat dem Grafen, welcher seit 1911 Kämmerer und Wirklicher Geheimer Rat, seit 1907 Großkreuz des Franz Joseph-Ordens ist, viele und schwere Arbeit, aber auch wohlverdiente Ehren gebracht. Weiland Kaiser Franz Joseph I. verlieh ihm das Ehrenzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz I. Klasse und die bronzene Militär-Verdienstmedaille am Bande des Militär-Verdienstkreuzes (Signum laudis). 1916 wurde ihm die Kriegsdekoration zum Großkreuze des Franz Joseph-Ordens verliehen. Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. zeichnete ihn durch das Eiserne Kreuz II. Klasse aus, Seine Majestät König Ferdinand I. durch das Großkreuz des königlich bulgarischen Zivil-Verdienstordens.

Die Familie des Grafen gehört zum steiermärkischen Uradel; als ihr ältester Ahnherr ist Sigismund (Siegerl) Prüschenkh (später auch Prueschenk geschrieben) aus Aufzeichnungen von 1069 und 1102 bekannt.

Am 7. Juni 1480 wurden die Hardegg in den Reichsfreiherrenstand mit dem Prädikat „zu Stettenberg", schon am 27. Oktober 1495 aber, nach vorausgegangener Verleihung mehrerer hoher Würden (Erbtruchseß von Steiermark, Obersterblandmundschenk von Österreich unter der Enns) in den Reichsgrafenstand erhoben und zwar unter dem Namen „von Hardegg und im Machlande"; acht Jahre später kam der Titel „Graf von Glatz" hinzu.

Das Haus teilte sich im 17. Jahrhundert unter den Brüdern Johann Julius Adam und Johann Konrad Friedrich in zwei Linien: Stetteldorf mit dem gegenwärtigen Majoratsherrn Grafen Johann Maria Franz de Paula, erbliches Herrenhausmitglied, und Kadolz, dessen Majoratsherr, Graf Maximilian, geboren 1. März 1842, gleichzeitig der Senior des Geschlechtes ist. Seine Exzellenz Graf Franz zu Hardegg, welchen unser Bild in der Tracht eines Bailli und Großkreuzes seines Ordens zeigt, gehört, wie eingangs erwähnt, der Kadolzerlinie an.

Ernest Thompson Seton

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

GRAF OTTO VON HARRACH.

Seine Erlaucht Graf Otto Johann Nepomuk Bohuslav Maria Scholastika von Harrach zu Rohrau und Thannhausen, Freiherr zu Prugg und Pürrhenstein, ist am 10. Februar 1863 zu Prag als zweiter Sohn des Grafen Johann Harrach (1828 bis 1909) und dessen erster Gemahlin Prinzessin Marie Lobkowitz (1837 bis 1870) geboren und vermählte sich am 14. Jänner 1902 zu Wien mit Prinzessin Karoline Oettingen, der ältesten Tochter des Fürsten Karl zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein (1840 bis 1905), geboren am 22. Februar 1873 zu Prag, seit 1902 Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, seit 1914 Ehrendame des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens. Dieser Ehe sind eine Tochter und ein Sohn entsprossen, Gräfin Ernestine Antonia Karolina Pia Marie Susanne, geboren am 11. August 1903 zu Rohrau und Erbgraf Johann Nepomuk Anton Karl Leonhard Otto Bonaventura Marie Kleophas, geboren am 25. September 1904 zu Prugg.

Nach dem am 12. Dezember 1909 erfolgten Ableben seines Vaters und Verzichtleistung seines älteren Bruders, Grafen Karl, wurde Graf Otto Harrach Chef der ersten Linie und damit des Gesamthauses der Harrach und hat die Verwaltung des ganzen Fideikommisses und das ganze Allodvermögen angetreten. Der Graf ist Herr auf den Herrschaften Prugg und Rohrau in Niederösterreich, Sadová, Stěžer, Přím, Libčan, Starkenbach, Branná, Planná und Strkov in Böhmen, Pandorf und Neudorf in Ungarn und Eigentümer der weltberühmten Glasfabrik in Neuwelt im Riesengebirge.

Graf Otto Harrach, welcher abwechselnd in Wien und Prugg residiert, ist von weiland Kaiser Franz Joseph I. 1888 zum Kämmerer, 1912 zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt worden. 1898 wurde er als Ehrenritter in den Souveränen Malteser-Ritter-Orden aufgenommen. Durch Geburt führt der Graf den Titel eines Obersterblandstallmeisters in Österreich ob und unter der Enns und ist Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrates, wo er der Partei der Rechten angehört. Der Verwaltungsrat der Lokalbahn Starkenbach-Rochlitz in Böhmen wählte ihn einstimmig zum Präsidenten.

In den durch den Krieg notwendig gewordenen Hilfsaktionen betätigt er sich in hervorragendster Weise durch reiche und wiederholte Unterstützungen verschiedener Fonds und anderer Kriegsfürsorge-Einrichtungen. Außerdem unterhält er seit Kriegsbeginn auf seinem Schlosse Prugg bei Bruck an der Leitha unter der Obhut des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens ein Militär-Genesungsheim.

Die ununterbrochene Filiation der Familie Harrach wird von dem 1338 verstorbenen Dietrich (Theodorich) von Harrach abgeleitet. Nach der Erwerbung der Herrschaft Rohrau in Niederösterreich (1524) beginnt der glänzende

Aufstieg des Hauses. Die Harrachs erhalten nun 1550 den österreichischen, 1552 den Reichsfreiherrenstand, werden 1559 Obersterblandstallmeister in Österreich ob der Enns, 1563 ungarische, 1577 böhmische Herren, 1627 Reichsgrafen. Durch die Heirat des Grafen Alois Ludwig Thomas Raimund (1669 bis 1742) mit Gräfin Cäcilie Thannhausen, der Erbtochter des letzten Grafen dieses Namens, wurde ihnen 1708 die Namen- und Wappenvereinigung mit „Thannhausen" bewilligt, 1752 fand Graf Ferdinand Bonaventura Anton (1708 bis 1778), der Sohn des Vorhergenannten, als „Personalist" Aufnahme in das schwäbische Reichsgrafen-Kollegium, welche Zulassung auch für seinen Neffen Ernst Guido (1723 bis 1783) und dessen Erben gültig gemacht wurde.

Graf Karl Harrach (1570 bis 1628), Hofmarschall Kaiser Ferdinand II., war der Schwiegervater Wallensteins und dessen Parteigängers Terzky. Er, der das besondere Vertrauen seines kaiserlichen Herrn genoß, erwarb der Familie die Grafenkrone. Auch Wallenstein hatte ihm, so lange er kaiserlich war, viel zu danken.

Graf Ferdinand Bonaventura der Ältere (1637 bis 1706) war Konferenzminister und außerordentlicher Gesandter, sein bereits oben genannter Sohn Alois war Gesandter, Landmarschall von Niederösterreich, Generaloberst, Vizekönig von Neapel und Konferenzminister, dessen ebenfalls schon erwähnter Sohn Ferdinand der Jüngere Generalstatthalter der Lombardei und Reichshofratspräsident, dessen Enkel Graf Karl Borromäus (1761 bis 1829) war ein hervorragender Gelehrter, Doktor der juridischen und medizinischen Fakultät (zu jener Zeit für einen Angehörigen der Aristokratie eine außerordentliche Seltenheit), unternahm weite Reisen, auf welchen er Beziehungen mit allen wissenschaftlichen Führern seiner Zeit anknüpfte und übte nach seiner Rückkehr in Wien ein Vierteljahrhundert hindurch seine ärztliche Praxis unentgeltlich aus. Als Malteser-Ritter starb er unvermählt; Kaiser Josef II. hat ihn sehr geschätzt.

König Friedrich Wilhelm III. von Preußen war bekanntlich mit der schönen und geistvollen Gräfin Auguste von Harrach (1800 bis 1873), von ihrem Gemahl zur Fürstin von Lignitz erhoben, in morganatischer Ehe vermählt. Auch einen hervorragenden Maler zählt die Familie unter ihren Mitgliedern, den im Vorjahr als königlich preußischer Wirklicher Geheimer Rat verstorbenen Professor Grafen Ferdinand, gleich geschätzt als Historienmaler, Landschafter und Porträtist. Der Vater des Grafen Otto, Graf Johann Harrach, war ein gewiegter österreichischer Politiker, der sich hauptsächlich um das böhmische Volk große Verdienste erwarb.

So bietet die Familie Harrach, wie selten eine, das Bild eines Geschlechtes, welches berühmte Feldherren, Staatsmänner, wissenschaftliche Forscher, Künstler und weitblickende Landwirte und Förderer der Industrie umfaßt.

Gräfin Schönborn Buchheim

K.K. HOF-BIBLIOTHEK WIENER-STIFTSBIBLIOTHEK

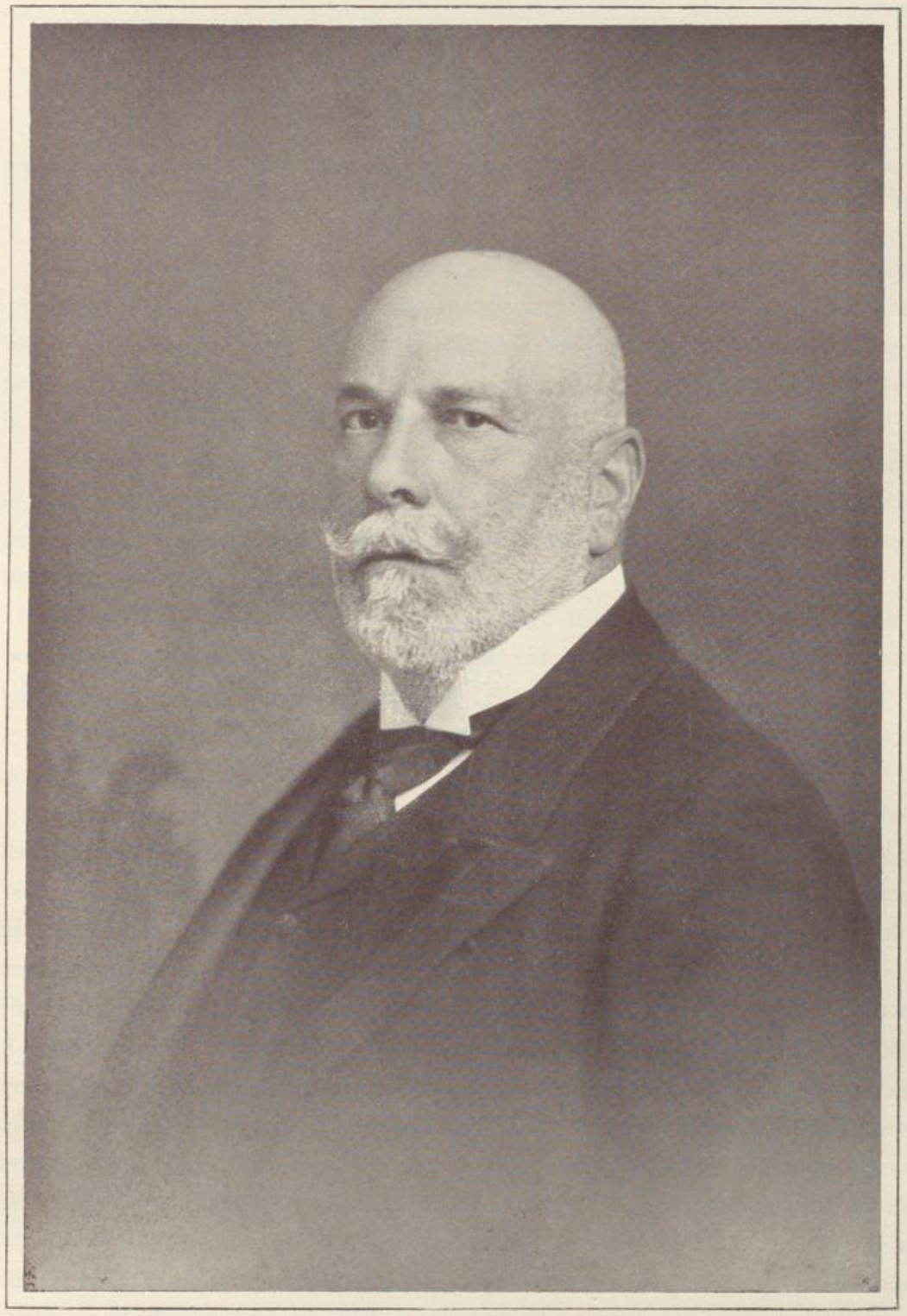
GRÄFIN SOPHIA SCHÖNBORN.

Im schlichten Kleid der Krankenpflegerin zeigt sich uns eine der ersten Damen des Hochadels: die Gemahlin Seiner Erlaucht des Grafen Friedrich zu Schönborn-Buchheim, Chefs der ersten Linie und des Gesamthauses der Schönborn. Gräfin Sophia erblickte als Tochter des alten italienischen Fürstenhauses Dentice di Frasso e di San Vito am 10. Jänner 1889 in Neapel das Licht der Welt. Ihre Mutter war aber eine Österreicherin, die mit vielen österreichischen Familien verwandte Gräfin Emilie Thurn, und so verlebte die junge „Principessa" bis zu ihrem 19. Jahre den Winter in Rom, den Sommer auf dem Chotek'schen Gute Kravska in Mähren. Ihres Vaters jüngste Schwester, Prinzessin Theresa, heiratete im Jahre 1901 Graf Friedrich Schönborn-Buchheim, und als ein grausames Geschick die junge Gräfin Theresa schon nach achtjähriger Ehe eines frühen Todes sterben ließ, reichte der Witwer ein Jahr später, am 14. September 1910, der Nichte der geliebten Gattin, Prinzessin Sophia, die Hand zum Bunde, welchem drei Kinder entstammen: Graf Erwin Friedrich Karl Alois, geboren 2. Jänner 1912, Gräfin Irma Sophia Tiburtia und Graf Friedrich Karl Anton.

Sofort nach Kriegsausbruch betätigte sich Gräfin Sophia Schönborn in der eifrigsten Weise an den eingeleiteten Fürsorgewerken, unter welchen besonders die vom „Silbernen Kreuz" organisierte Aktion „Gold gab ich für Eisen" durch eigene große Spenden der Gräfin und durch von ihr eingeleitete Sammlungen auf dem Lande (vorzugsweise im niederösterreichischen Bezirke Oberhollabrunn) in außerordentlicher Weise unterstützt wurde. Seit Weihnachten 1914 leitet Gräfin Schönborn als Oberin ein großes Spital mit 3000 Betten in Munkács in Ungarn. Gräfin Sophia Schönborn ist seit 1910 Sternkreuz-Ordensdame.

Die Frasso, derem Hause Gräfin Schönborn entstammt, bilden eine der ältesten Familien des süditalienischen Uradels. Schon im achten Jahrhundert herrschen die Grafen (Comites) Frasso an der Küste von Amalfi. Sie verwalteten seit 1180 Apulien, die Capitanata und Molise, seit 1346 Kalabrien, seit 1433

die Abruzzen, bis zum Tode des Königs Wladislaw (Ladislaus) von Neapel (1414) als „königliche Vikare" das Königreich Neapel, da Wladislaw durch seine diplomatischen und militärischen Unternehmungen meist außerhalb des Landes festgehalten war. Im Jahre 1200 wurden die Frasso Patrizier, 1292 Richter, 1404 Groß-Seneschall, 1423 Marschall des Königreiches. Von 1200 bis 1540 wurde ihnen die Belehnung mit einer großen Anzahl von Gütern zuteil, von welchen Viggiano 1457 fideikommissarisch gebunden wurde. Diese Besitztümer vergrößerten sich noch durch Erbschaften der ausgestorbenen Familien Masserenghi und Belprato-Marchese. Nachdem sie „Principe" schon 1626 geworden waren, erhob Kaiser Karl VI. 1720 Frasso zum Fürstentum; erst im Jahre 1898 erfolgte die königlich italienische Bestätigung aller durch die kaiserliche Gnade verliehenen Titel. Die Fürsten Frasso sind auch in Österreich begütert und der gegenwärtige Chef des Hauses, Principe Luigi, der Vater von Gräfin Schönborn, ist 1861 in der Brühl bei Wien geboren.



Paul Schaller

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

PAUL RITTER VON SCHOELLER.

Paul Ritter von Schoeller, geboren am 15. Juni 1853 in Wien, studierte am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich. 1874 begann er seine Tätigkeit bei der Firma Schoeller & Co. Er leitete von 1878 bis 1889 die derselben gehörigen Mühlen-Etablissements. 1883 trat er als öffentlicher Gesellschafter in die Firma Schoeller & Co. in Wien ein.

Seit 1895 ist er Präsident der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien; 1904 wurde er zum Mitglied des Industrierates im k. k. Handelsministerium ernannt; seit 1909 ist er Präsident der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer.

Im Jahre 1902 wurde Paul von Schoeller in das Herrenhaus des österreichischen Reichsrates berufen, von welchem er 1907 in die Staatsschuldenkontrollkommission entsendet wurde.

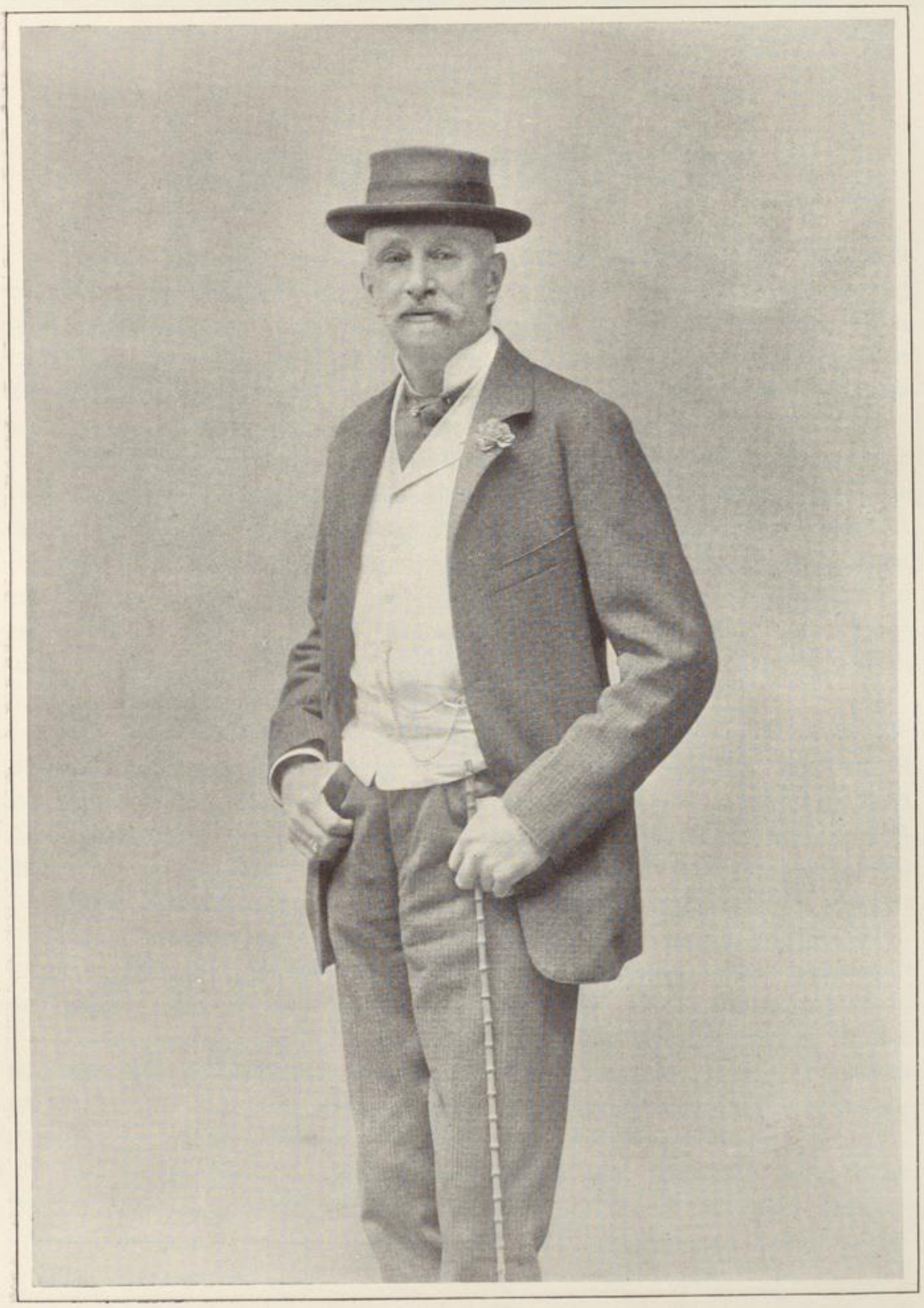
Vom Jahre 1892 bis 1912 bekleidete er die Würde eines königlich großbritannischen Generalkonsuls in Wien.

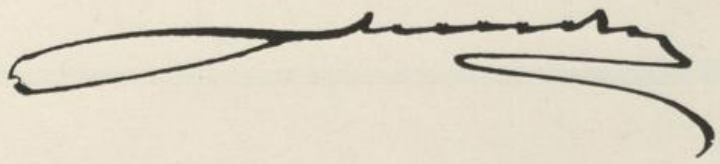
Bei allen großen Ausstellungen, an welchen sich Österreich in den letzten 30 Jahren beteiligte, war Herr von Schoeller hervorragend tätig. 1888 war er Mitglied der österreichischen Kommission für die Weltausstellung in Barcelona, 1894 Präsident der österreichischen Kommission für die Weltausstellung in Antwerpen, 1897 Präsident der österreichischen Kommission für die Internationale Ausstellung in Brüssel, 1900 Mitglied der österreichischen Kommission für die Pariser Weltausstellung und 1910 Vizepräsident der ersten Internationalen Jagdausstellung in Wien. Sein Interesse ist aber auch allen humanitären, wirtschaftlichen und anderen gemeinnützigen Schöpfungen zugewendet. Das Silberne Kreuz zählt ihn mit Stolz zu den Mitgliedern seines Ehren-Präsidiums. Er ist ferner Kurator des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Kurator des österreichischen Handels-Museums, Oberkurator-Stellvertreter der Kaiser Franz Joseph I. Jubiläums-Stiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen, Vorsitzender im Kuratorium der Kaiser Franz Joseph-Stiftung zur Hebung der niederösterreichi-

schen Kleineisenindustrie, Vizepräsident der Kaiser Franz Joseph-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes Wiens, Präsident des unter dem Allerhöchsten Protektorate von weiland Kaiser Franz Joseph I. gestandenen Vereines Heilanstalt Alland usw.

Herr von Schoeller ist Ehrenmitglied des Zentralverbandes der Industriellen Österreichs, Ehrenmitglied des niederösterreichischen Gewerbevereines, Vizepräsident des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereines und Mitglied des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines.

1898 wurde Präsident von Schoeller Komtur des Franz Joseph-Ordens, seit 1905 ist er Großkreuz dieses Ordens.





WIENER STADTBIBLIOTHEK

ANTON DREHER.

Anton Dreher, Mitglied des Herrenhauses, geboren am 21. März 1849 zu Schwechat, übernahm nach Absolvierung seiner Studien und Beendigung seiner Studienreisen nach England, Frankreich und den Niederlanden am 21. März 1870 die Leitung der ihm von seinem Vater hinterlassenen Brauereien Klein-Schwechat, Steinbruch bei Budapest, Triest und Micholup, deren Betrieb unter seiner Führung eine wesentliche Ausdehnung erfuhr.

Im Bereiche der österreichischen Brauindustrie gibt es keinen Namen, der einen so weithin vernehmbaren Klang hat, keinen Namen, der in der Geschichte ihrer Entwicklung eine so hervorragende Stelle einnimmt, wie der Name Dreher.

Für den Weltruf, den die Erzeugnisse der Dreher'schen Brauereien erlangt haben, bürgen unter andern auch die Auszeichnungen, welche sie auf allen von der Firma Dreher beschickten Ausstellungen erhielten und zwar Wien 1858, London 1862, Paris 1867, Amsterdam 1869, Wien 1873, Paris 1878, Sydney 1879, Melbourne 1880, Triest 1882 und viele andere.

Von dem Umfange, welchen unter der Leitung Anton Drehers die Bierproduktion der Dreher'schen Brauereien erlangte, gibt die Tatsache ein anschauliches Bild, daß die Bierproduktion im Jahre 1913/14 in den Brauereien Schwechat, Wien, Triest und Micholup 1,500.000 Hektoliter und in der Brauerei Steinbruch bei Budapest 700.000 Hektoliter, zusammen 2,200.000 Hektoliter betrug.

Neben seiner kraftvollen Betätigung im Braufache und auf vielen anderen Gebieten der Industrie, der er stets ein eifriger Förderer ist, nimmt Anton Dreher regsten Anteil an allen patriotischen und humanitären Unternehmungen und gehört wohl den meisten derselben als Gründer, Stifter oder Förderer an.

Anton Dreher wurde im Dezember 1902 von Seiner Majestät in das Herrenhaus des österreichischen Reichsrates berufen und für sein verdienstliches Wirken auf den verschiedensten Gebieten mit dem Großkreuze des Franz Joseph-Ordens und mit dem Orden der Eisernen Krone II. Klasse ausgezeichnet.

Seit 12. August 1870 mit Käthi, geborene Meichl vermählt, besitzt Anton Dreher zwei Söhne, welche beide seit Kriegsbeginn ihre Militärdienstpflicht erfüllen, und zwar der ältere, Anton Eugen, als Marineoffizier, derzeit Linienschiffsleutnant, und der jüngere, Eugen, als Kavallerieoffizier, derzeit Oberleutnant.

Heinrich Conried

WIENER STADTBIBLIOTHEK

HEINRICH JANOTTA.

Heinrich Janotta, Herrenhausmitglied, schlesischer Landtagsabgeordneter, Präsident des Verwaltungsrates der Troppauer Zuckerraffinerie-Aktiengesellschaft, Präsident der schlesischen Handels- und Gewerbekammer, Eigentümer des landtäflichen Großgrundbesitzes Stiebrowitz bei Troppau, wurde am 18. April 1856 zu Troppau geboren, absolvierte die technische Hochschule in Wien, wurde zum Reserveoffizier der Feldartillerie ernannt und im Jahre 1880 in die Verwaltung der Troppauer Zuckerraffinerie-Aktiengesellschaft gewählt.

Bei einer Reihe von industriellen Unternehmungen und Vereinigungen, insbesondere im Zentralvereine für die Rübenzuckerindustrie Österreichs und Ungarns und im Vereine der österreichischen und ungarischen Zuckerraffinerien, welch letzterem Janotta seit der Gründung als Komiteemitglied angehört, ist er in führender Rolle beteiligt und entfaltet auch im öffentlichen und politischen Leben eine überaus rege und vielgestaltige Tätigkeit.

Seit dem Jahre 1894 Mitglied der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien wurde er im Jahre 1897 zu deren Vizepräsidenten, im Jahre 1905 zum Präsidenten gewählt und nahm auf die Tätigkeit dieser Körperschaft den fruchtbarsten und belebendsten Einfluß. Unter seiner Leitung hat die Kammer ihr Arbeitsfeld wesentlich erweitert und das Gewicht ihrer Stimme sowohl im Lande selbst als auch bei den gemeinsamen Bestrebungen der Kammern erheblich verstärkt. Auf die Anregung des Präsidenten Janotta entstand auch in den Jahren 1908 bis 1910 der vom Architekten Professor Leopold Bauer durchgeführte Neubau des Kammeramtsgebäudes, welcher für den Amtsbetrieb der Kammer und des Gewerbeförderungsinstitutes in der zweckmäßigsten Weise Vorsorge trifft und durch seine künstlerische Vollendung eine wertvolle Bereicherung des Stadtbildes von Troppau bietet. Besondere Erwähnung verdient die von Janotta durchgeführte Gründung des schlesischen Gewerbeförderungsinstitutes, dessen Kuratorium er als Präsident leitet. Ebenso steht Janotta an der Spitze des mit der Kammer organisch verbundenen

Kaiser Franz Joseph-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau und ist Präsident des seit 1906 bestehenden schlesischen Landesvereines für Arbeitsvermittlung.

Von der Handels- und Gewerbekammer wurde Janotta im Jahre 1897 und bei allen folgenden Neuwahlen in den schlesischen Landtag gewählt, fungiert dort seit Jahren als Referent für das Landesbudget und als geschätzter Fachmann in allen wirtschaftlichen Fragen überhaupt und ist Ersatzmitglied des Landesausschusses. Als Delegierter des schlesischen Landtages wirkt er seit langen Jahren in der Verwaltung der beiden Landeskreditanstalten, nämlich der österreichisch-schlesischen Bodenkreditanstalt und der Kommunalkreditanstalt des Landes Schlesien.

In zahlreichen wirtschaftlichen Beiräten ist Präsident Janotta Mitglied; so des Staatseisenbahnrates, der k. k. Permanenzkommission für die Bestimmung der Handelswerte des auswärtigen Handels, beziehungsweise der Zwischenverkehrsstatistik Österreich-Ungarns, des Beirates von Sachverständigen für die Branntweinbesteuerung und des Zuckersteuerbeirates. Außerdem ist Janotta Mitglied der Erwerbsteuer-Landeskommission und der Personaleinkommensteuer-Berufungskommission für Schlesien, sowie der Erwerbsteuer-Kontingentkommission.

Die überaus vielseitige und ersprießliche Tätigkeit Janottas auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens wurde von Allerhöchster Stelle anläßlich der Pariser Weltausstellung durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens und anläßlich des Abschlusses der westeuropäischen Handelsverträge durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse verdientermaßen gewürdigt. Im Jahre 1909 wurde Janotta als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen, wo er der Verfassungspartei beigetreten ist.

Infolge besonderer Verdienste auf dem Gebiete des Roten Kreuzes erhielt er im Jahre 1916 das Kommandeurkreuz des königlich bulgarischen Alexander-Ordens.

WAS IST UND WAS WILL DAS „SILBERNE KREUZ?“

Von **EDUARD BINDER**

Vizepräsident der k. k. Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze zur Fürsorge für heimkehrende Reservisten.

Im Jahre 1908 ist in Wien eine Anzahl von patriotischen Bürgern zusammengetreten, um ein Werk der Nächstenliebe für die von der Grenzwacht gegen Serbien zurückkehrenden Reservisten zu schaffen, in weiterer Linie ein Werk für die heimkehrenden Soldaten überhaupt. Bis dahin hatte merkwürdigerweise niemand die Frage aufgeworfen: Was macht der brave Soldat, der nach dreijähriger Dienstzeit in die ihm fremd gewordenen bürgerlichen Verhältnisse zurückkommt? Ohne Geld, ohne Dienst- oder Arbeitsstelle, vielleicht noch mit gegen früher verminderten Kenntnissen und Fertigkeiten, denn läßt sich in drei Jahren manches lernen, so kann man in dieser Zeit auch vieles **ver**lernen und vergessen. Aus der Erkenntnis der Notwendigkeit einer bezüglichen Vorsorge entstand das **Silberne Kreuz,** welches dem Roten Kreuz ergänzend und helfend zur Seite treten sollte. Diese Absicht ist in der Öffentlichkeit wohl erkannt und — insbesondere seit Ausbruch des Weltkrieges — auch beherzigt worden.

Unter den Präsidenten Graf Hans von **Blome** und seinen Mitarbeitern, zu welchen insbesondere der im Vorjahre verstorbene Hofrat Dr. **Koczynski** zählte, hat der Verein, welcher schon seit dem Jahre 1911 zufolge allerhöchster Entschließung sich „kaiserlich königliche Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze“ nennt, einen großen Aufschwung genommen, wozu vorzugsweise die von dem obgenannten verstorbenen Vizepräsidenten und dem Direktor der k. k. Gesellschaft, Alexander von **Biczò** geschaffene Kriegshilfsaktion **„Gold gab ich für Eisen“** beitrug.

Die k. k. Gesellschaft verzeichnete:

	Mitglieder	Zweigverbände	Auszahlungen	Vermögensstand
1914	1.000	9	K 117.430·82	K 40.000·—
1917	24.000	140	K 499.735·99	K 1,143.509·98

Zur Zeit haben die für die heimkehrenden Soldaten zur Auszahlung gelangten Beträge die Summe von einer **halben Million Kronen** weit überschritten. Es hat sich aber auch die Art der gewährten Hilfeleistungen vervielfacht. Das Silberne Kreuz, welches während des Krieges den Kriegs**beschädigten** vor allem seine Fürsorge widmete, gibt heute **Bargeldunterstützungen** in kleineren Beträgen, **größere zinsenfreie Darlehen** zur Wiederaufrichtung von Existenzen, **Kleider, Schuhe, Wäsche, Speiseanweisungen, Reisegelder, Kautionen, Arbeitswerkzeuge usw.** Natürlich werden bei der Behandlung der Unterstützungswerber keinerlei Unterschiede nationaler, konfessioneller oder anderer Art gemacht, wie die ziffermäßigen Angaben des Jahresberichtes*) nachweisen. Charakteristisch ist in dieser Beziehung, daß vor einiger Zeit an die Gesellschaft das Ansuchen gestellt wurde, solchen jüdischen Unterstützungswerbern, welche nach ihren religiösen Vorschriften essen wollen, **rituelle** Speiseanweisungen zu verabfolgen und daß der Vorstand diesem Ansuchen durch eine Vereinbarung mit der rituellen Küche des Vereines „Einheit“ entsprochen hat.

Das Schwergewicht der Tätigkeit der k. k. Gesellschaft in Friedenszeiten liegt auf der Seite der **Arbeitsvermittlung.** Diesfalls hat sich das Silberne Kreuz dem k. k. Ministerium für soziale Fürsorge gegenüber zur Errichtung von öffentlichen allgemeinen Arbeitsnachweisstellen in allen größeren Städten verpflichtet.

So trachtet das Silberne Kreuz nach allen Seiten hin sich nützlich zu betätigen und es ist nur folgerichtig, wenn es heute mit allen anderen vaterländisch gesinnten Körperschaften und jedem einzelnen Bürger sich in der Bitte vereinigt:

Zeichnet 8. Kriegsanleihe!

*) Vom Büro Wien, I. Bäckerstraße 8, unentgeltlich zu erhalten.

D 64470

Die Kriegsanleihen tragen gute Zinsen und werden immer ihren inneren Wert behalten. Aufgespeicherte Banknoten sind nicht bloß ertragslos, sondern rufen auch ihre eigene Entwertung hervor. Wenn Jedermann sich dies gegenwärtig hält und danach handelt, ist unsere finanzielle Zukunft gesichert.

Dr. Rudolf Frhr. Schuster von Bonnott
Gouverneur der k. k. Postsparkasse

Mittels der Phonola kann der Laie die Kompositionen der großen Künstler in vollendeter Weise wiedergeben. Durch die weltberühmten Künstlerrollen wird er von Meisterhand geleitet, ohne jedoch in der Freiheit seiner persönlichen Auffassung behindert zu sein.

Vorspiel und Prospekte unverbindlich.

LUDWIG HUPFELD A.-G.

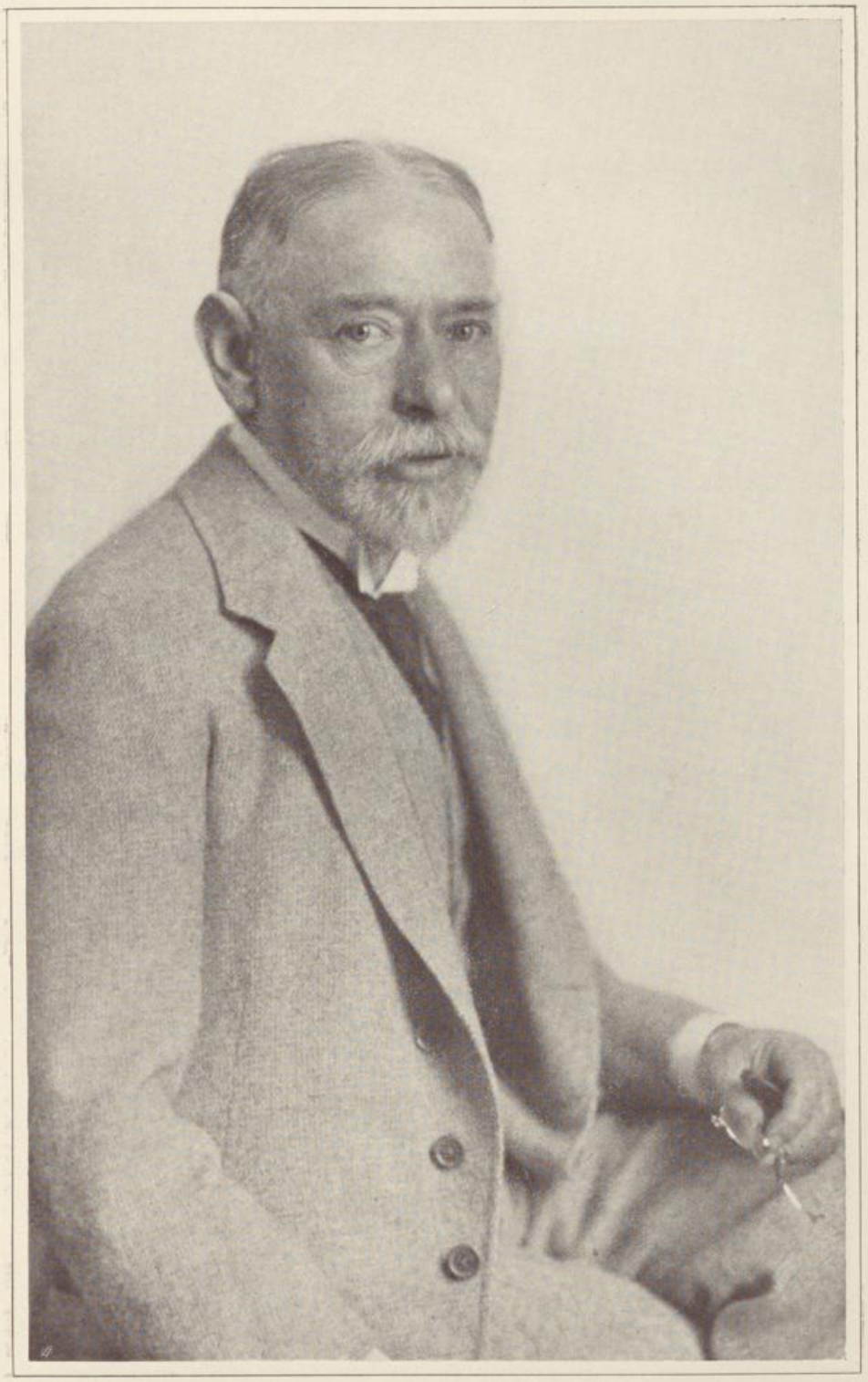
WIEN, VI. MARIAHILFERSTR. 3

PIANINOS **FLÜGEL**

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

HUGO VON NOOT.

Hugo von Noot wurde im Jahre 1842 in Löhnen bei Wesel (Rheinprovinz) geboren und ist seit 1883 österreichischer Staatsbürger. Als Chef der Firma Vogel & Noot in Wien betätigt er sich seit Jahren in der Wahrnehmung allgemeiner Interessen der Großindustrie. Im Jahre 1900 wurde er durch Seine Majestät in den österreichischen Adelsstand erhoben, 1909 erfolgte seine Ernennung zum Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrates und 1911 wurde ihm das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

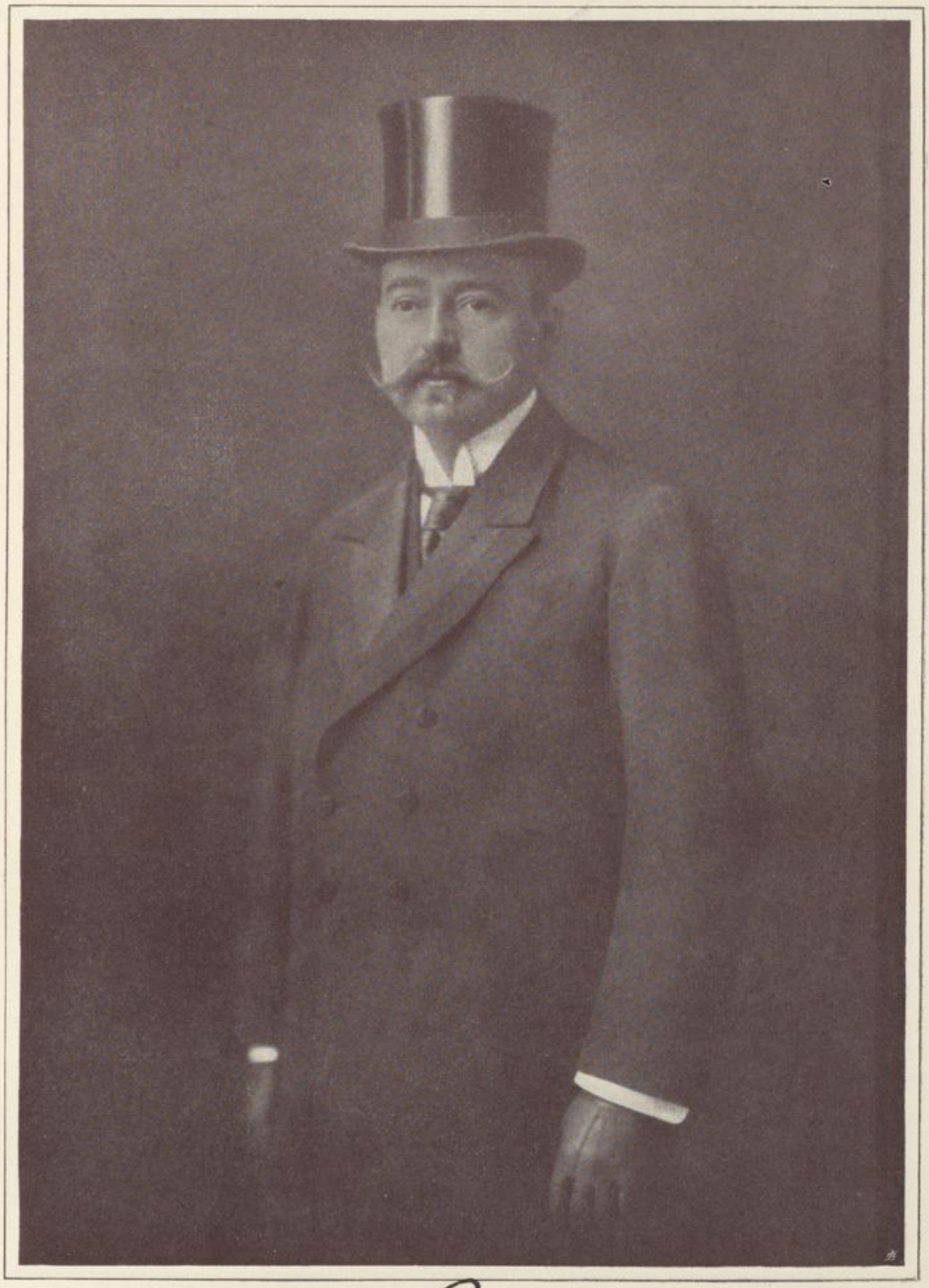


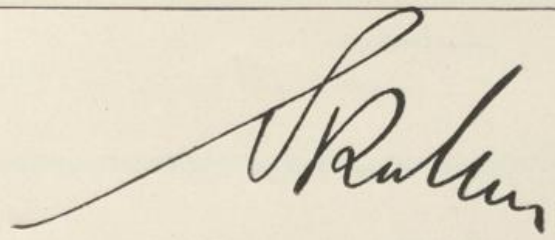
Andrew Thomas

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

MAX RITTER VON GUTMANN.

K. k. Bergrat Max Ritter von Gutmann wurde am 28. November 1857 in Wien geboren. Er widmete sich aus besonderer Neigung dem bergtechnischen Studium an der Bergakademie in Leoben, die er im Jahre 1883 als diplomierter Berg- und Hütteningenieur verließ, um in die von seinem Vater Wilhelm Ritter v. Gutmann und seinem Onkel David von Gutmann gegründete Firma Gebrüder Gutmann einzutreten. Im Jahre 1893 wurde er zum k. k. Bergrat ernannt. Max Ritter von Gutmann ist heute Gesellschafter der Firma Gebrüder Gutmann, Vorstandstellvertreter der Witkowitzer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft, Generalrat der Österreichisch-ungarischen Bank, ferner Präsident des Industriellenklubs und des Zentralverbandes der Industriellen Österreichs, Vizepräsident des Zentralvereines der Bergwerksbesitzer sowie des Philantropischen Vereines in Wien und der Poliklinik. Im Jahre 1910 verlieh Seine Majestät der Kaiser Max Ritter von Gutmann das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern. 1917 erfolgte seine Berufung ins Herrenhaus des österreichischen Reichsrates.





K.K. HOF-BIBLIOTHEK
WIENER-STADTBIBLIOTHEK

KARL FREIHERR VON SKODA.

Präsident Dr. Karl Freiherr von Skoda ist am 29. Juni 1878 in Pilsen geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule in seiner Vaterstadt oblag er technischen Studien an den Hochschulen in Stuttgart und Zürich und genoß sodann eine praktische Ausbildung in großen Unternehmungen in Deutschland und England. Nach dem Tode seines Vaters, des Begründers der Skodawerke, trat Freiherr von Skoda in den Verwaltungsrat der Gesellschaft ein, ist seit dem Jahre 1909 Generaldirektor und seit Mai 1916 Präsident des Verwaltungsrates der Skodawerke.

Der Weltkrieg hat dem für österreichische Verhältnisse riesenhaften Betriebe der Skodawerke und seinem geistigen Neuschöpfer und Leiter ganz außergewöhnliche Aufgaben zugewiesen und es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß es Baron Skoda gelungen ist, seinen und seines Unternehmens Namen zu geschichtlicher Bedeutung zu erheben. Jedermann weiß heute, was die Skoda-Geschütze in den wichtigsten Abschnitten des ungeheuerlichen Völkerringens, bei der Zertrümmerung der scheinbar unüberwindbaren feindlichen Festungen geleistet haben und noch fortwährend leisten. Der Weltkrieg wird durch unsere Artillerie entschieden.

Die kaiserliche Anerkennung der außerordentlichen Verdienste des Freiherrn von Skoda hat schon bisher durch seine Erhebung in den Freiherrenstand, Ernennung zum k. u. k. Marine-Artillerie-Generalingenieur, die Verleihung des Großkreuzes des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration und des Ehrenzeichens I. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration ihren weithin erkennbaren Ausdruck gefunden. Zu diesen Beweisen der Gnade des Monarchen gesellt sich die respektvolle Bewunderung des gesamten Volkes von Österreich-Ungarn und der verbündeten Nationen.

1917 erfolgte seine Berufung ins Herrenhaus des österreichischen Reichsrates.

Victor Adler

WIENER STADTBIBLIOTHEK

VICTOR ALDER.

Ingenieur-Chemiker Victor Alder, Chef der Chemischen Produkten- und Zündkapselfabrik Victor Alder, geboren in Wien am 30. Mai 1877, besuchte hier die Realschule und studierte Chemie an der technischen Hochschule zu Wien. Hierauf übernahm er die technische Leitung der von seinem verstorbenen Vater, Ingenieur-Chemiker Victor Alder, gegründeten Fabriken, erbaute einige Jahre später die neuen Fabriksanlagen in Oberlaa und errichtete im Jahre 1908 die Zweigniederlassung der Firma in Lajtaujfalu in Ungarn. Die Firma beschäftigte bei Ausbruch des Krieges zirka 400 Personen, derzeit sind mehr als 1600 Personen bei ihr tätig.

Im Jahre 1911 wurde Ingenieur Alder durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet, im Jahre 1916 wurde ihm von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser für seine Verdienste um das deutsche Flugwesen das Eiserne Kreuz am schwarz-weißen Bande verliehen.

A Bachrach.

WIENER-STADT BIBLIOTHEK

DR. ADOLF VON BACHRACH.

Dr. Adolf Edler von Bachrach, am 27. Dezember 1853 zu Sternberg in Mähren geboren, besuchte das Untergymnasium an der Piaristenschule in Kremsier, das Obergymnasium in Troppau, die Universität in Wien. Hier zum Doktor der Rechte promoviert, war er bereits während der Studienzeit als Redner wiederholt hervorgetreten und als Präsident des großen Studentenvereines „Akademische Leseballe" in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Er wendete sich der Advokatur zu, führte in jungen Jahren zahlreiche Verteidigungen, darunter auch solche in aufsehenerregenden Strafprozessen. Bald gewann er eine vornehme Klientel, als deren Vertreter er auch häufig in der Öffentlichkeit genannt wurde. Aufsehen erregte z. B. seine Durchführung des Todesbeweises Johann Orth (Erzherzog Johann Salvator). Auch als Fachschriftsteller machte sich Dr. Bachrach bemerkbar. Außer zahlreichen Aufsätzen veröffentlichte er zwei Vortragsbroschüren: „Recht und Phantasie" und „Aus dem Rechtsleben im Kriege", beide im Verlage von Hugo Heller & Cie., Leipzig und Wien, erschienen. Im September 1915 wurde Dr. Bachrach, der mehrfach, so insbesondere auch durch den Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet wurde, in den österreichischen Adelsstand erhoben. Dr. von Bachrach steht an der Spitze mehrerer großer in- und ausländischer Unternehmungen, gehört dem Verwaltungsrate zweier Banken an und ist charitativ außerordentlich tätig.

Dr. J. Theod. Bumpus

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

DR. I. TH. BAUMFELDT.

Dr. Isidor Theodor Baumfeldt, geboren am 13. Februar 1849, wurde im Jahre 1873 an der Wiener Universität zum Doktor der Rechte promoviert. Neben der praktischen juristischen Ausbildung widmete er sich volkswirtschaftlichen Studien, welche er bald in einem Wiener Hypothekar-Institute zu verwerten Gelegenheit hatte. Im Jahre 1878 wurde Dr. Baumfeldt in die Geschäftsleitung der Österreichischen Zentral-Bodenkreditbank berufen und nahm an der Entwicklung dieser Anstalt in so verdienstvoller Weise Anteil, daß er im Jahre 1904 zum leitenden Direktor ernannt und im Jahre 1915 in den Verwaltungsrat der Bank und zum Vizepräsidenten derselben gewählt wurde. Dr. Baumfeldt hat auch in der Verwaltung verschiedener Industriegesellschaften sehr erfolgreich mitgewirkt.

Als Mitglied zahlreicher gemeinnütziger und Wohltätigkeitsvereine hatte er vielfach Gelegenheit, sich auch auf diesen Gebieten in dankenswerter Weise zu betätigen.

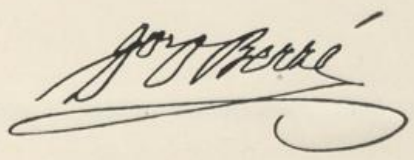
In Anerkennung seiner Verdienste auf volkswirtschaftlichem Gebiete wurde Dr. Baumfeldt mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai 1899 der Titel eines Regierungsrates verliehen. In neuerlicher Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit verlieh ihm Seine Majestät der Kaiser am 30. November 1908 den Orden der Eisernen Krone III. Klasse.

Theresia Bendek

WIENER STADTBIBLIOTHEK

THERESE BENDEK.

Frau Therese Bendek ist am 11. März 1863 in Ruszt in Ungarn geboren. Ihre Heimatsgemeinde im Komitate Ödenburg war damals wie die ganze Umgebung und das westliche Ungarn überhaupt fast zur Gänze von Deutschen bewohnt und ein auf eigenem Grund und Boden sitzender wohlhabender und in der Gegend weitum hochangesehener Deutscher, Franz Wieder, war auch der Vater unserer Stifterin. In ihrem zwanzigsten Lebensjahre verheiratete sich Therese Wieder mit dem jungen Wiener-Neustädter Bürger Michael Bendek, Stechviehhändler, welcher ebenfalls aus Ungarn (der Gemeinde Spitz im Eisenburger Komitat) gekommen war und dem sie nun in die gemeinsame neue Heimat folgte. An seiner Seite verlebte sie 28 Jahre glücklichster Ehe. Nachdem ihrem Bunde der Segen eigener Kinder versagt blieb, betrachteten Michael und Therese Bendek umsomehr die Armen und deren Kinder als ihre Nächsten und übten im Stillen zahllose Akte der Menschenliebe. Diese edle Liebestätigkeit setzte Frau Bendek, nachdem sie am 8. Dezember 1911 Witwe geworden war, in eifriger Weise fort. Sie empfindet das, wie alle wahrhaft guten Menschen, als eine ganz natürliche Sache. „Als Zweck meines Lebens", sagt sie selbst in ihrer einfachen Weise, „habe ich es von Jugend auf betrachtet, wohltätige Bestrebungen nach Tunlichkeit zu fördern." Dieses kurze Bekenntnis stammt nicht aus der bewegten Zeit, in welcher der Weltkrieg die Gemüter umgepflügt hat; nach dieser echt christlichen Auffassung lebte und wirkte Frau Bendek schon in der Zeit des tiefsten Friedens und sie wird dieser Lehre treu bleiben, auch wenn in Friedenszeiten wieder weniger von der Not des Volkes gesprochen werden, diese Not aber nicht weniger denn heute vorhanden sein wird.



WIENER STADTBIBLIOTHEK

DR. OTTOKAR BERZÉ †.

Dr. Ottokar Berzé wurde zu Graz am 8. August 1862 als Sohn des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Ignaz Berzé und dessen Gattin Ludovika, geborene Marussig, geboren. Nach Absolvierung seiner Studien am I. Staatsgymnasium und an der Universität in Graz wurde er am 5. Dezember 1885 sub auspiciis imperatoris zum Doktor beider Rechte promoviert und durch die Verleihung des Kaiserringes ausgezeichnet.

Nach mehrjähriger Gerichts- und Advokaturspraxis wendete sich Dr. Berzé dem öffentlichen Leben zu. Der erste Wahlkörper der Landeshauptstadt Graz entsendete ihn 1898 in den Grazer Gemeinderat, dem er bis 1905 und dann, noch im Jahre 1914, bis zur Auflösung der Gemeindevertretung angehörte. Für seine vielfachen Verdienste um die Kriegsfürsorge wurde Dr. Berzé das Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen. Dr. Berzé ist zweiter Obmann des Landesvereines Steiermark der k. k. Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze. Auch als Obmann des Landeshilfsvereines für Kriegsflüchtlinge in Steiermark und im Präsidium des Aufsichtsrates des steirischen Witwen- und Waisen- und Invaliden-Kriegsschatzes, des steirischen Soldatentags-Ausschusses und des Vereines für Armenpflege und Kinderfürsorge ist er in der selbstlosesten Weise eifrig tätig. Das Silberne Kreuz in Graz verdankt neben dem Landesvereins-Präsidenten Baron Mensi ihm seine günstige Entwicklung.

Während der Drucklegung des vorliegenden Werkes ist Dr. Berzé am 21. Mai 1917 gestorben.

A M Beschorner

K.K. HOF-BIBLIOTHEK WIENER-STIFT

A. M. BESCHORNER.

Alexander Mathias Beschorner, Inhaber der Firma A. M. Beschorner, Wien, wurde am 24. Juli 1856 geboren. Nach absolvierten Studien übernahm er die Leitung der väterlichen Fabrik und betätigt sich seit vielen Jahren hervorragend in Arbeiten, die zur Hebung der einheimischen Industrie, insbesondere auf kunstgewerblichem Gebiete, dienen.

Beschorner ist seit dem 16. Dezember 1897 Laienrichter des Wiener Handelsgerichtes, seit 28. Oktober 1896 Mitglied der Erwerbsteuerbemessungskommission I. Klasse, Obmannstellvertreter der Landesstelle Wien der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte, Vizepräsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, des Waisenrates für den VI. und VII. Bezirk, Mitglied des Kuratoriums der Kaiser Franz Joseph-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes, der k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide Landesstelle Wien, Ausschußmitglied des k. k. Aeroklubs, des k. k. österreichischen Flugtechnischen Vereines, des „Deutschen Volkstheater"-Vereines, des Zentralverbandes der Wiener Waisenräte, des Franz Joseph-Jugendasylvereines, des Unterstützungsvereines für aus der Haft Entlassene und Familien von Verhafteten, des Komitees der Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und Kinder.

Seine Majestät der Kaiser hat die gemeinnützige Wirksamkeit Beschorners durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, sowie des Titels eines kaiserlichen Rates anerkannt.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

EUGEN BLECKMANN.

Großindustrieller Eugen Bleckmann, Chef der Phönix-Stahlwerke Joh. E. Bleckmann in Mürzzuschlag, wurde am 22. September 1866 in Solingen am Rhein geboren, kam als vierjähriges Kind mit seinem Vater nach Österreich, welcher in Mürzzuschlag die obengenannte Firma begründete und durch seine Tätigkeit rasch zur Entwicklung brachte. Eugen Bleckmann studierte in Wien und trat sodann längere Reisen durch Westeuropa, den Balkan und Nordamerika an. Nach seiner Rückkehr übernahm er die Oberleitung der Phönix-Stahlwerke, die heute nahezu 3000 Arbeiter beschäftigen. Bleckmann, welcher seither ununterbrochen in Mürzzuschlag lebt, erfreut sich in der Großindustrie eines großen Ansehens, was auch in seiner Wahl in die Handels- und Gewerbekammer in Leoben und in die Permanenzkommission für die Bestimmung der Handelswerte der Zwischenverkehrs-Statistik zum Ausdruck kommt.

Adolf Braun

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

ADOLF BRAUN.

Adolf Braun, öffentlicher Gesellschafter der von seinem Großvater S. Fischl im Jahre 1836 gegründeten Firma M. Fischl's Söhne, Spiritusfabriken und -Raffinerien in Wien, Slichov, Mezimosti bei Wessely a. L., Klagenfurt und Kreka (Bosnien), wurde am 10. November 1865 in Prag geboren, woselbst er fünf Gymnasialklassen und die Handelsakademie besuchte und sodann zwei Jahre Chemie studierte. Von 1885 bis 1887 lernte er als Volontär einer großen Spiritusfabrik in Deutschland das praktische geschäftliche Leben kennen. Nach seiner Rückkehr aus der Fremde trat er in die Firma M. Fischl's Söhne ein, in welcher er seither mit Eifer tätig ist. Bei Gründung des österreichischen Spiritussyndikats wurde Braun in die Geschäftsleitung und zum Obmannstellvertreter des Exekutivkomitees gewählt. Nach seiner Übersiedlung nach Wien wurde ihm die Stelle des Vizepräsidenten des Syndikats übertragen. Bei der infolge der kriegerischen Ereignisse notwendig gewordenen Schaffung einer Österreichischen Spirituszentrale wurde er vom Handelsminister zum Mitglied der Direktion ernannt.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

DR. EUGEN BRETTAUER.

Dr. Eugen Brettauer, Präsident der k. k. priv. Bank- und Wechselstubenaktiengesellschaft „Mercur" in Wien und deren Tochterinstitutes in Budapest, wurde Ende der Fünfzigerjahre in Hohenems (Vorarlberg) geboren, absolvierte das Gymnasium in Feldkirch, studierte in Graz und Wien, promovierte in Wien zum Doktor juris und eröffnete im Jahre 1889 in Wien seine Advokaturskanzlei. Im Jahre 1891 wurde er Rechtsvertreter des „Mercur", trat 1896 in die Verwaltung der Bozen-Meraner Bahn ein und wurde 1898 als stellvertretender Vorsitzender in die Verwaltung des „Mercur" berufen, woselbst er seit 1905 in der Verwaltung den Vorsitz führte und 1910 zum Präsidenten dieses Unternehmens gewählt wurde. Dr. Brettauer gehört vielen Industrieunternehmungen an, welche unter seiner Mitwirkung in den letzten zehn Jahren gegründet wurden. Unter seinem Vorsitz in der Verwaltung des „Mercur" wurde das Aktienkapital dieses Instituts in den letzten zehn Jahren von 9 Millionen nach und nach auf 50 Millionen Kronen erhöht.

Germann Dematté

K.K. HOF-BIBLIOTHEK
WIENER-STADT

HERMANN DEMATTÉ.

Feinmechaniker Hermann Dematté wurde am 15. November 1881 in Mühlfraun bei Znaim in Mähren als Sohn unbemittelter Eltern geboren und erlernte die Turmuhrmacherei sowie die Feinmechanik. Nachdem er selbstständiger Meister geworden war, hat er aus bescheidenen Anfängen sich zu einem unserer bedeutendsten Fachmänner für Feinmechanik emporgearbeitet. So war er in der Lage, für Spenden an verschiedene Sammlungen für Kriegsfürsorgezwecke namhafte Beträge zu widmen, wie er auch unabhängig hievon namhafte Summen Wohltätigkeitszwecken zuwendete, ohne damit an die Öffentlichkeit zu treten, was seiner Bescheidenheit widersprechen würde.

Rudolf Baron Draskovich

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

RUDOLF
FREIHERR VON DRASCHE.

Rudolf Freiherr von Drasche-Wartinberg, k. u. k. Rittmeister a. D., Herr auf Ebreichsdorf und Gleiß in Niederösterreich, wurde am 9. November 1879 geboren. Baron Drasche absolvierte seine Gymnasialstudien in der k. u. k. Theresianischen Militärakademie, studierte ein Jahr Landwirtschaft auf der Universität in Jena, zwei Jahre Jus auf der Universität in Wien. Im September 1900 trat er als Einjährig-Freiwilliger in das k. u. k. Husarenregiment Graf Nádasdy Nr. 9 ein, diente als aktiver Offizier bis zum Oberleutnant und wurde 1909 superarbitriert und in das Verhältnis außer Dienst versetzt. Bei der Mobilisierung 1914 wurde er über seine freiwillige Meldung als Inspektionsoffizier über die Sanitätsanstalten im politischen Bezirk Mödling eingeteilt und errichtete seither ein Vereinsreservespital und 18 Rekonvaleszentenhäuser.

Vom 1. August bis 1. Dezember 1915 führte er das militärische Kommando über das k. u. k. Kriegsspital „Favoriten" (Invalidenschule des k. u. k. Reservespitals Nr. 11) und richtete dieses Barackenspital für den Belag von 2000 Betten ein.

Am 4. August 1910 vermählte sich Baron Drasche mit Nadine Hecquet d'Orval aus dem Hause der Grafen von Orval auf Schloß Bonance in Frankreich, welcher Ehe eine Tochter Maria-Antonia Nadine Aloisia Cäcilie, geboren am 14. September 1911, und ein Sohn Richard-Eberhard Alois Ferdinand Josef, geboren am 22. Juli 1913, entsprossen.

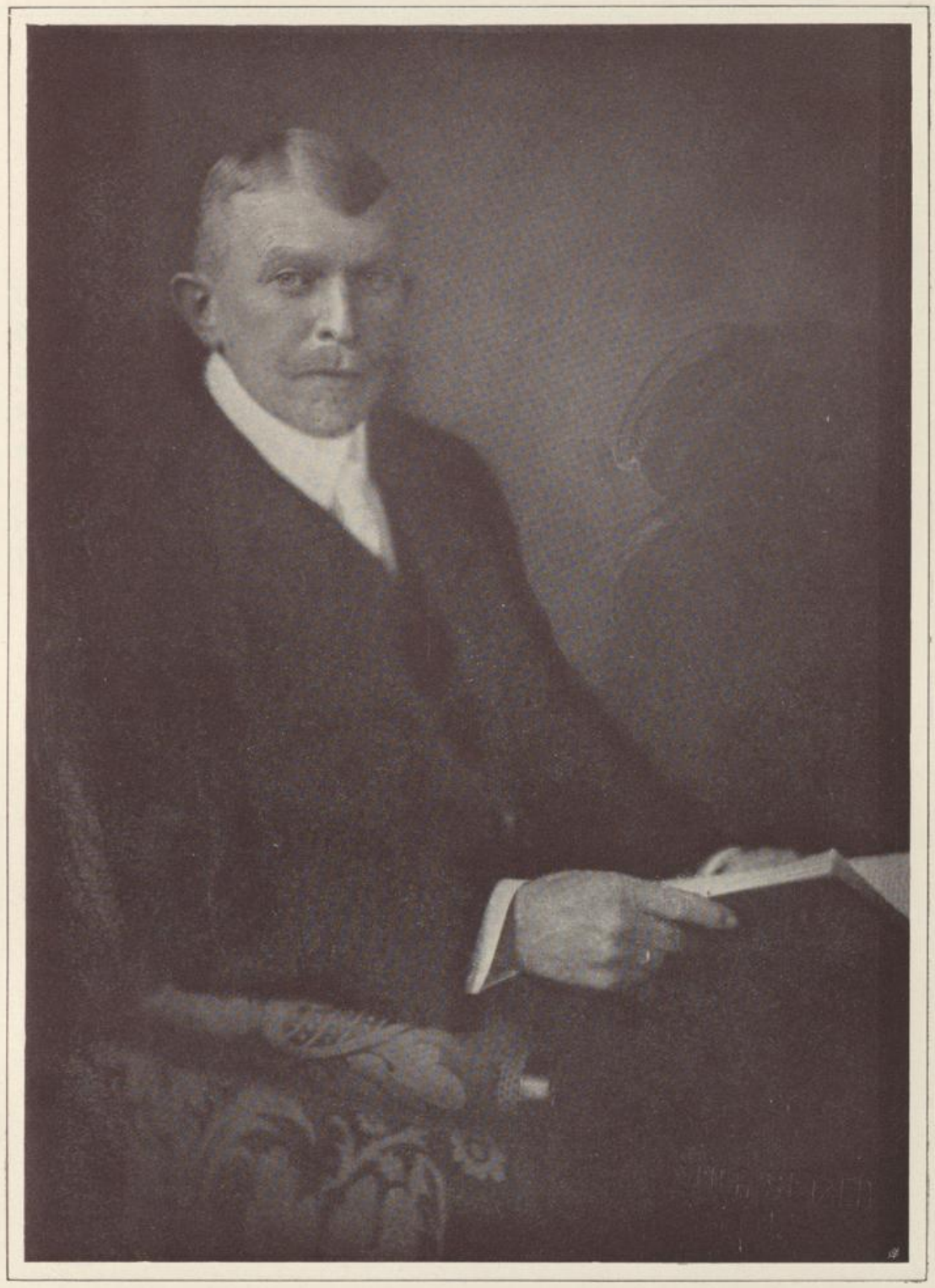
Im September des Jahres 1915 wurde Baron Drasche zum Präsidenten des Zweigvereines Mödling vom Roten Kreuze gewählt und der Bundesleitung der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz militärisch zugeteilt, in welcher Eigenschaft er das Militärreferat des Landesvereines für Niederösterreich führt. Im Jänner 1916 wurde Baron Drasche mit dem Offiziers-Ehrenzeichen mit der Kriegsdekoration beteilt, am 1. Oktober 1916 außertourlich zum Rittmeister befördert.

Grover Cleveland

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

MORIZ EISSLER.

Großindustrieller Moriz Eissler wurde am 20. Juni 1845 in Bisenz (Mähren) geboren und widmete sich frühzeitig der kaufmännischen und gewerblichen Tätigkeit. Insbesondere wendete er sich der Holzverarbeitung und dem Holzhandel zu und erwarb auf diesem Gebiete umfassende Kenntnisse. Seit dem Jahre 1870 ist er öffentlicher Gesellschafter der Firma J. Eissler & Brüder, welche in Österreich, Ungarn und Bosnien große Betriebe besitzt. Vom Jahre 1878 an war er auch bei Bauarbeiten für das k. u. k. Militärärar wiederholt tätig. Im Jahre 1898 wurde Moriz Eissler zum Zensor der Österreichisch-ungarischen Bank ernannt.



WIENER-STADTBIBLIOTHEK

KARL FRANZ.

Karl Franz, Großgrundbesitzer, wurde am 14. Oktober 1874 in Kaindorf (Steiermark) als Sohn des Großindustriellen Ludwig Franz geboren. Er besuchte die Schulen in Graz und Salzburg, worauf er sich der Mühlenindustrie und später auch der Landwirtschaft widmete. Auf seinen Herrschaften in Ungarn (Zurány und Pándorfalu, Komitat Moson, 1000 Hektar umfassend) und Niederösterreich (Theresienfeld bei Wiener-Neustadt) hat er mustergültige landwirtschaftliche Betriebe errichtet, deren Ertrag er durch moderne und rationelle Bewirtschaftung wesentlich zu steigern vermochte. Franz ist seit 1906 mit Josefine Hollschek vermählt, welchem Bunde ein Sohn entsprossen ist.

Johan Yahsamas

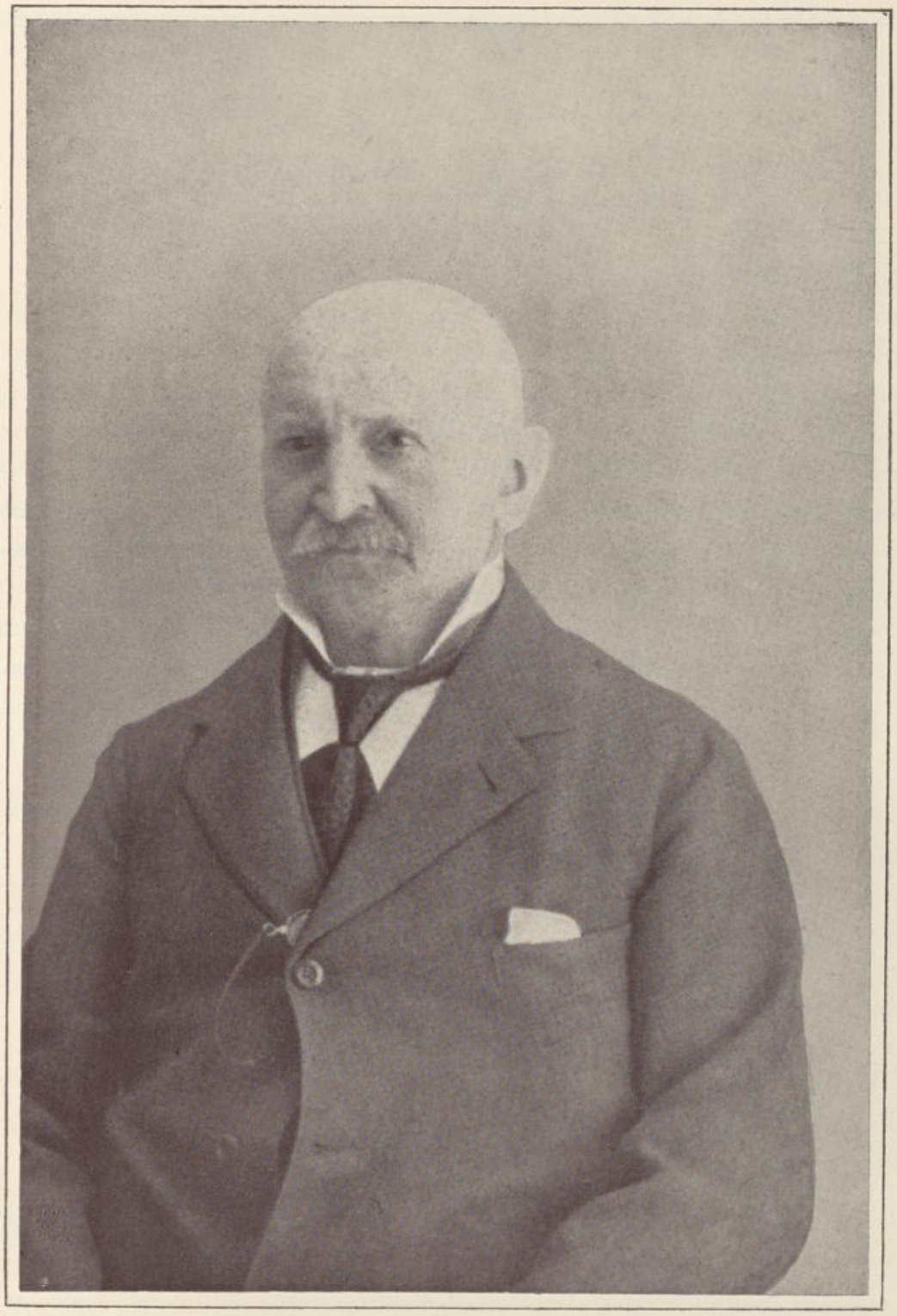
WIENER STADTBIBLIOTHEK

JOHANN GAHSAMAS.

Johann Gahsamas, ein Vollblutwiener mit fremdländischem Namen, wurde am 27. Juli 1869 an der schönen blauen Donau geboren, indes die Wiege seiner Ahnen auf dem klassischen Boden Griechenlands gestanden hat. Es ist allerdings schon einige hundert Jahre her, seit einer der Urgroßväter unseres Zeit- und Stadtgenossen als griechischer Handelsmann auf einem mit südländischen Waren vollgeladenen Segelschiffe nach Triest kam. Der alte Gahsamas eroberte mit erfolgreichen Geschäften in friedlicher Weise den fremden Boden, aber dieser umgekehrt eroberte auch den Mann, der hier eine schöne Triestinerin heiratete und so mit Rosenketten an die neue Heimat gefesselt wurde. Nach zwei Generationen waren aus den Griechen Gahsamas Italiener geworden und als ihnen Triest trotz der Nähe des Meeres zu klein und enge erschienen war, da zogen sie nach Wien und aus den Italienern wurden gute deutsche Österreicher. Johann Gahsamas ist nicht nur politisch Bürger der Reichshauptstadt, sondern auch nach Denkart und Redeweise. Er übt als Besitzer einer großen Fleischselcherei einen Beruf aus, der in der ganzen Welt bekannt und geschätzt ist, bei uns aber gleichsam als „wienerisch" gilt, weil gerade dieses Gewerbe fast nur in Wiener Patrizierfamilien von einer Geschlechtsfolge zur anderen sich vererbt.

Der Zug ins Weltmännische und Große aber, den einst die Altvorderen besaßen, verleugnet sich auch beim Nachkommen in unseren Tagen nicht, denn Gahsamas hat sich keineswegs begnügt, sein ererbtes Geschäft in die Höhe zu bringen, zu modernisieren und zu vergrößern, so daß seiner Firma auf mehreren Ausstellungen goldene Medaillen und Ehrendiplome zuteil wurden, sondern er hat mit scharfem Blick für das, was der Kaufmann „Konjunktur" nennt, einen zweiten ganz anders gearteten geschäftlichen Betrieb geschaffen, indem er ein großes elegantes Kinotheater (das Schottenfeldkino im VII. Bezirk) eröffnete und ebenfalls in kürzester Zeit zu einem blühenden Unternehmen machte. Der großzügige Wiener Bürger ist aber auch nicht kleinlich im Wohltun. Für das Rote Kreuz, für das Silberne Kreuz,

für die Verwundeten und die Familien der Eingerückten hat er wiederholt ansehnliche Beträge gewidmet, den Wohnparteien seiner Häuser im XVI. Bezirk einen Monatsmietzins und alle rückständigen Mietzinse geschenkt usw. Seine zwei Söhne stehen unter den Fahnen des Kaisers und wurden beide verwundet: der 22jährige Johann Gahsamas, von Beruf Bauingenieur, kämpfte als Leutnant bei der Nordarmee und erlitt eine Schußverletzung am rechten Arm, nach deren Heilung er wieder an die Front eilte; der 19jährige Robert Gahsamas erlebte ein ähnliches Heldenschicksal. Johann Gahsamas, der Vater, trägt mit Stolz den Rock des Landsturmmannes. Als Zugsführer hat er die Silberne Ehren-Medaille II. Klasse erworben. Außerdem besitzt er mehrere Ehrendiplome für Kriegsfürsorgewidmungen.

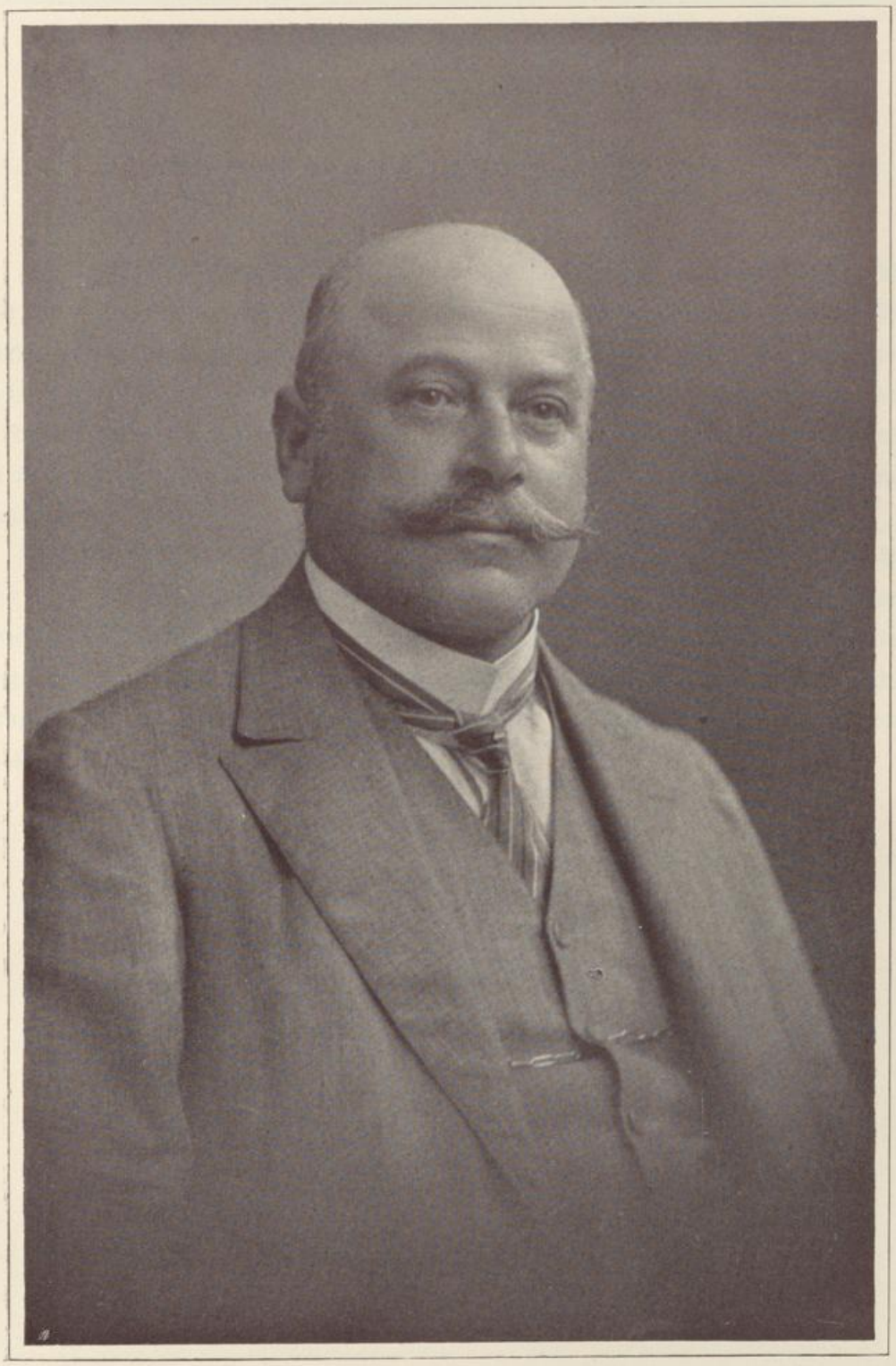


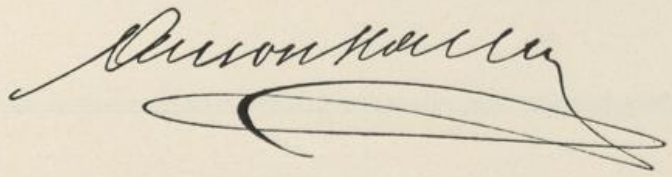
Albert Gehring

K.K. HOF-BIBLIOTHEK
WIENER-STADTBIBLIOTHEK

ALBERT GETZNER.

Albert Getzner, Baumwollspinnereibesitzer in Nenzing (Vorarlberg), wurde am 10. Dezember 1853 in Feldkirch geboren, übernahm im Jahre 1875 die von seinem Vater errichtete Baumwollspinnerei, die er durch seine geschäftliche Tüchtigkeit und seinen Fleiß im Vereine mit den übrigen fünf Gesellschaftern der Firma als blühendes Unternehmen weiterführte. Vor dem Kriege fanden 178 Arbeiter bei ihm ihr Brot. Albert Getzner verheiratete sich im Jahre 1880 mit Louise Mutta, welcher glücklichen Ehe drei Söhne und eine Tochter entsprossen. Sein jüngster Sohn, Norbert, geboren am 24. Februar 1894, fiel am 20. Mai 1916 bei einem heißen Gefechte am Monte Toraro bei der heldenmütigen Verteidigung Tirols gegen den welschen Verräter. Das tief verwundete Herz des Vaters suchte in neuen Wohltätigkeitsakten Linderung seines Schmerzes.



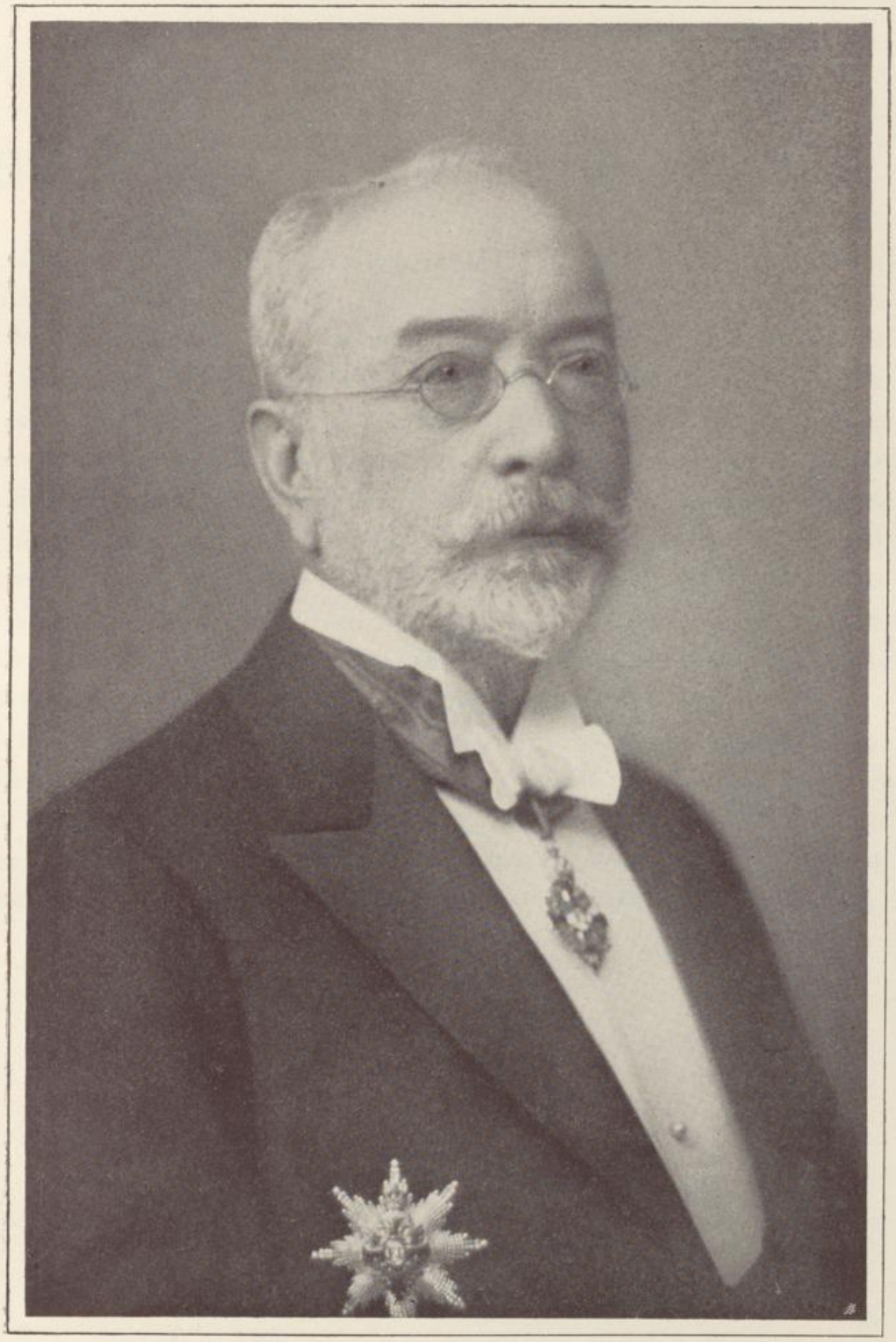


WIENER-STADTBIBLIOTHEK

ANTON HALLER.

Anton Haller, geboren am 20. Jänner 1862 in Wien, III. Hauptstraße Nr. 143 (jetzt Nr. 153), ist Inhaber des von ihm 1886 an der gleichen Adresse (in seinem Vaterhaus) begründeten und noch heute daselbst bestehenden handelsgerichtlich eingetragenen Kohlen- und Koks-Großhandlungshauses. Am 27. August 1911 beging er die Feier des 25jährigen Bestandes seiner Firma und am 6. Juni 1914 die Feier der silbernen Hochzeit mit seiner Gattin Olga, geborenen Amon.

Die Firma Anton Haller hat ihr Hauptkohlenlager am Nordbahnhof in Wien, 3. Kohlenhof und unterhält Zweigniederlagen auf den Stadtbahnhöfen Hernals und Heiligenstadt. Seit vielen Jahren ist Anton Haller ständiger Vertragslieferant der k. k. Ministerien, k. k. n. ö. Statthalterei, k. k. Krankenanstalten, k. k. Post- und Telegraphendirektion und der meisten k. k. Unterrichts- und Erziehungsanstalten.



Samuel Horowitz

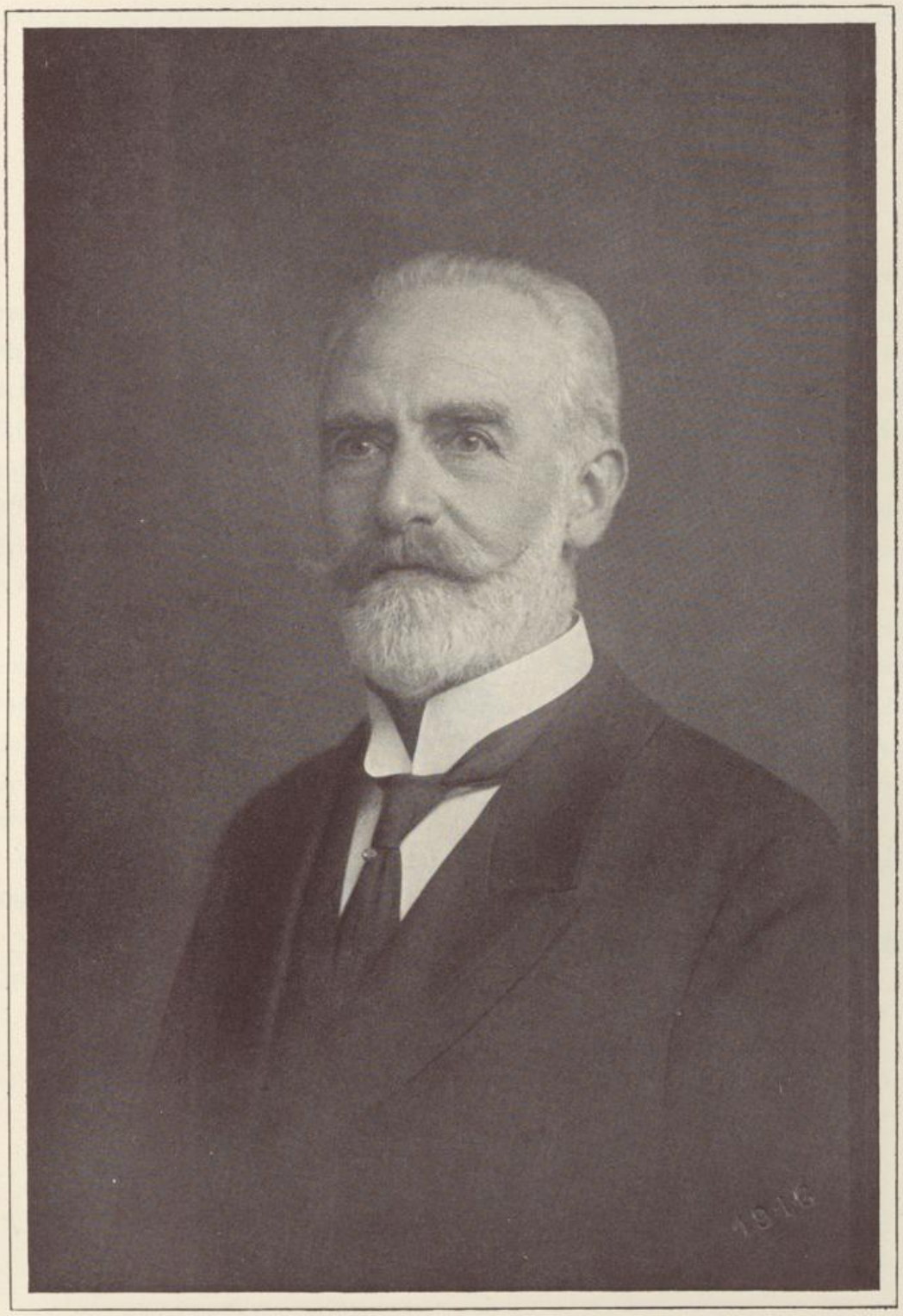
WIENER-STADTBIBLIOTHEK

SAMUEL VON HOROWITZ.

Samuel Edler von Horowitz, geboren am 14. Mai 1841 in Lemberg, entstammt einer alten jüdischen Patrizierfamilie, die um die zweite Hälfte des XVII. Jahrhunderts aus Frankfurt a. M. nach Galizien eingewandert ist.

Samuel von Horowitz trat frühzeitig in das öffentliche Leben ein, wurde in den Gemeinderat der Landeshauptstadt Lemberg gewählt, gehörte der Verwaltung verschiedener Bankanstalten und industrieller Aktiengesellschaften an, ist Großgrundbesitzer und Industrieller. In den Achtzigerjahren wurde er zum Präsidenten der Lemberger israelitischen Kultusgemeinde gewählt und erhielt als solcher im Jahre 1889 das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. Im Jahre 1894 wurde er in den erblichen Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler" erhoben, erhielt 1908 den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und 1913 das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern.

Im Jahre 1902 wurde Samuel von Horowitz zum Präsidenten der Lemberger Handels- und Gewerbekammer gewählt, welche Ehrenstelle er auch heute noch bekleidet. Samuel von Horowitz ist außerdem Mitglied des Eisenbahnrates, der k. k. Permanenzkommission zur Bestimmung der Handelswerte und verschiedener anderer staatlichen und wirtschaftlichen Korporationen.


1916

WIENER STADTBIBLIOTHEK

DR. FRIEDRICH JAHN †.

Jur. Dr. Friedrich Jahn wurde am 20. April 1846 in Prag geboren, besuchte daselbst die Universität und erlangte 1870 das Doktorat beider Rechte. Im Jahre 1877 errichtete er seine Advokaturskanzlei, welche er seit 1879 in der Stadt Königliche Weinberge, der Tochterstadt der Landeshauptstadt Prag führte. Der junge Rechtsanwalt lenkte bald die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger auf sich, die ihn 1882 in den Stadtrat wählten, ihm dann für sein ersprießliches Wirken daselbst sowie in anderen Körperschaften die goldene Medaille der Stadt Königliche Weinberge verliehen und ihn schließlich zum Ehrenbürger ernannten.

Im Jahre 1901 wurde er mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet. Im selben Jahre trat er in die Verwaltung der Živnostenská banka ein und wurde 1916 zum Präsidenten dieses vornehmsten böhmischen Geldinstituts gewählt. Ebenso wurde er Präsident des Zentralverbandes der Vorschußkassen und mehrerer finanzieller und industrieller Unternehmungen, sowie humanitärer Anstalten.

Dr. Jahn vermählte sich 1875 mit Isabella Vogl, welcher Ehe drei Söhne und eine Tochter entsprossen.

Während der Drucklegung des vorliegenden Werkes ist am 30. April 1917 Dr. Jahn in Prag gestorben.

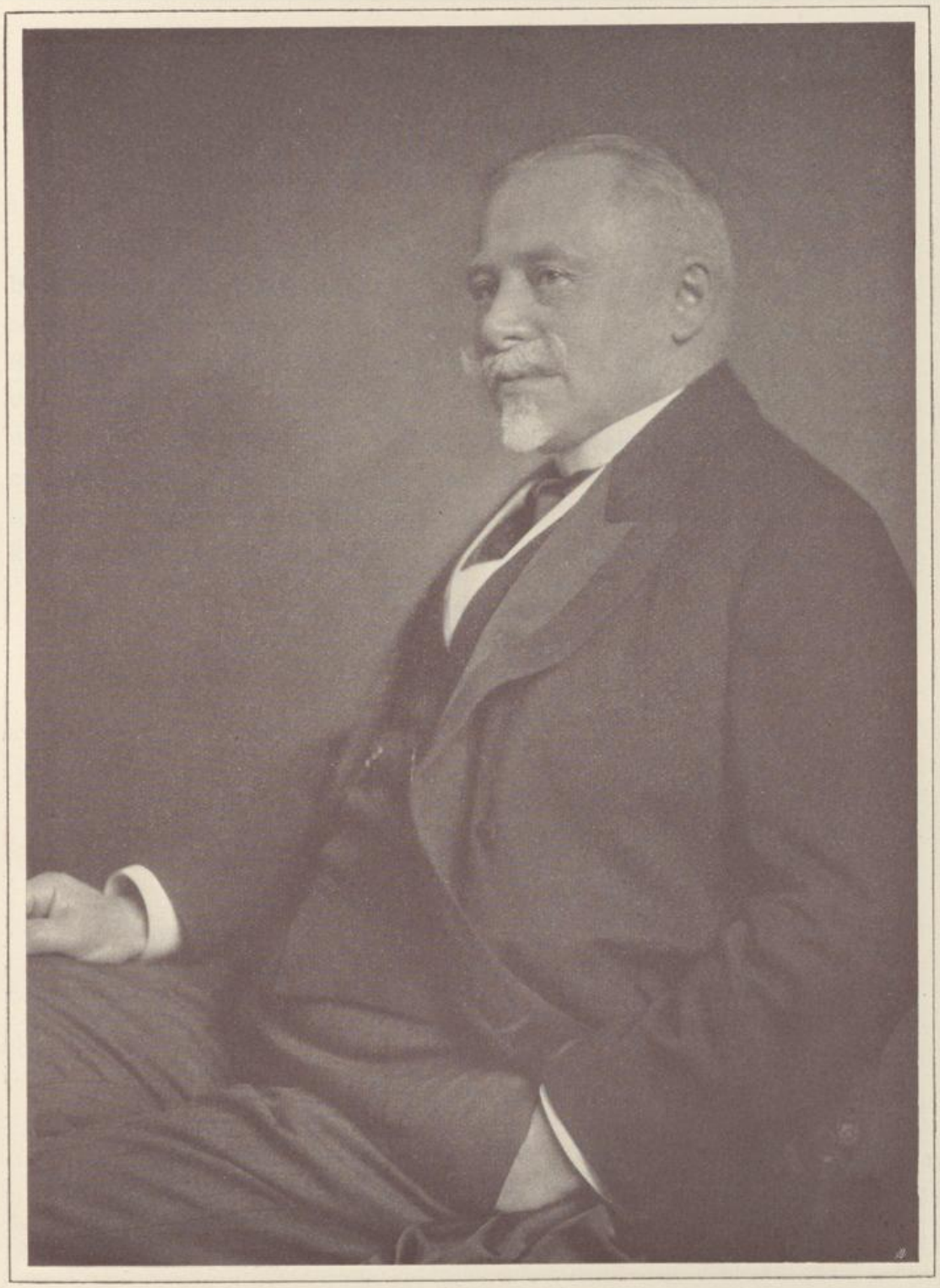
Ernest Thiry

WIENER-STADT BIBLIOTHEK

ERNST KLINGER.

K. k. Kommerzialrat Ernst Klinger wurde am 12. August 1862 in Wien geboren. Er trat nach seiner theoretischen und praktischen Ausbildung im Jahre 1880 in die von seinem Vater, kaiserlichen Rat Heinrich Klinger, begründete Firma ein. Die k. k. priv. Leinenwarenfabrik, mechanische Leinen- und Jutewebereien Heinrich Klinger bilden eine der angesehensten Unternehmungen ihrer Branche und beschäftigten in ihren Fabriken in Mähren, Böhmen und Ungarn vor Ausbruch des Krieges über 3000 Arbeiter.

Ernst Klinger ist seit dem Jahre 1902 Mitglied der k. k. Permanenzkommission für die Handelswerte des Außenhandelverkehres und es wurde ihm von Seiner Majestät dem Kaiser im Jahre 1901 das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. Kommerzialrat Klinger ist seit 1890 mit Alice, geborenen Weiß de Szurdai verheiratet.



Julius Rosenwald

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

JULIUS KOHN.

Präsident Julius Kohn, Chef der Firma Jakob & Josef Kohn, einer der Begründer der Industrie gebogener Holzmöbel, wurde am 6. Februar 1846 zu Wsetin in Mähren geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums und der Handelsakademie trat er in die obengenannte, von seinem Vater und Großvater begründete Firma ein, deren Oberhaupt er heute ist. Julius Kohn wurde auch zum Präsidenten der Ersten österreichischen Aktiengesellschaft zur Erzeugung von Möbeln aus gebogenem Holze Jakob & Josef Kohn, und ferner der Aktiengesellschaft der Fabrik Wiener Möbel Jakob & Josef Kohn in Noworodomsk und der Zündwaren-Aktiengesellschaft „Helios" gewählt.

F Heiner

WIENER-STAATSBIBLIOTHEK

JULIUS LEINER.

K. k. Kommerzialrat Julius Leiner wurde 1872 zu Saaz in Böhmen geboren, absolvierte in seiner Vaterstadt auf dem Obergymnasium die humanistischen Studien und verbrachte dann mehrere Jahre in Deutschland und England, um die dortige Volkswirtschaft aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Nach Österreich zurückgekehrt, hat er als Chef der von ihm gegründeten Firmen Leiner & Drucker und Österreichische Gerb- und Farbstoffwerke Hermann Renner & Co. dem Import der Monarchie zeitgemäße Anregungen gegeben und neue Industriezweige geschaffen, welche dazu beitrugen, im Frieden die Ausfuhrmöglichkeit des Landes und im Kriege die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen. Julius Leiner ist Mitglied der Permanenzkommission für die Bestimmung der Handelswerte und hat in dieser Eigenschaft vom Kaiser den Titel eines k. k. Kommerzialrates verliehen erhalten. In der k. k. Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze bekleidet er das Ehrenamt eines Rechnungsprüfers, im Spar- und Losverein der k. k. Gesellschaft die Stelle eines Vizepräsidenten.

J. Moser.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

FERDINAND MOSER.

Direktor Ferdinand Moser der Marmorindustrie Kiefer Aktiengesellschaft in Oberalm bei Hallein wurde im Jahre 1870 in Altmünster geboren. Vor 28 Jahren trat er in den Beamtenkörper der genannten Werke ein, hat treu bei dem Unternehmen ausgeharrt und ist seit 1909 Direktor des Oberalmer Marmorwerkes und alleiniger Vertreter der Firma in Österreich. Im Jahre 1914 wurde Direktor Moser durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

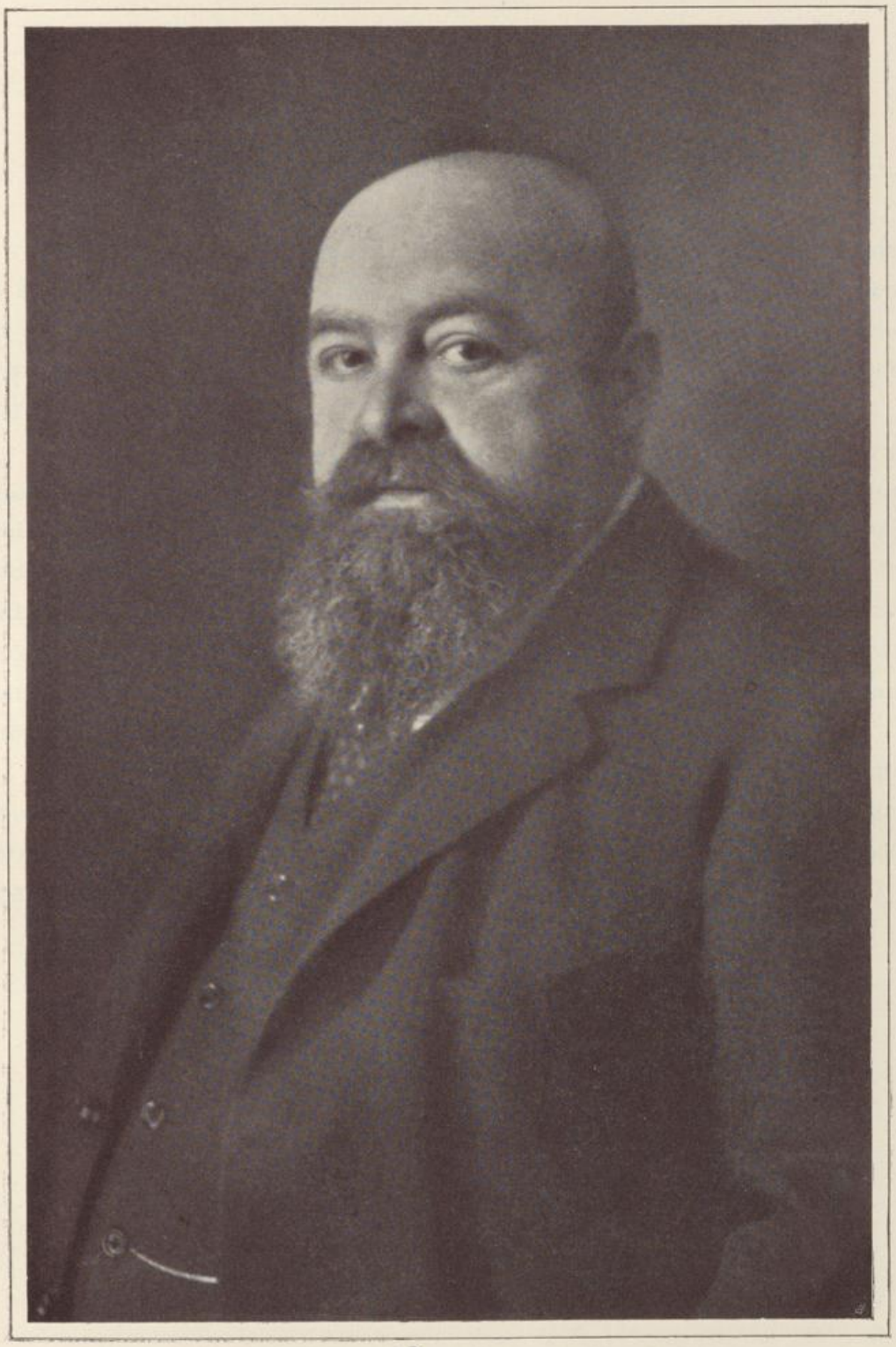
Constantin Freiherr Nadherny Borutin

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

BARON KONSTANTIN NADHERNY.

Konstantin Freiherr Nadherny von Borutin wurde am 20. September 1877 auf Schloß Jistebnitz (Bezirk Tabor) in Böhmen als ältester Sohn des Freiherrn Othmar von Nadherny und seiner Gemahlin Wilhelmine Baernreither geboren. Nach zurückgelegten Studien an der Theresianischen Akademie in Wien und an der Forstakademie in Tharandt, machte er sein Freiwilligenjahr beim 6. Dragonerregiment. Im Jahre 1901 zum Leutnant der Reserve ernannt, widmete er sich dann der Bewirtschaftung der fideikommissarisch substituierten Herrschaft Adersbach. Am 9. Juni 1909 vermählte sich Baron Nadherny in Morawetz mit Komtesse Karola von Gudenus, der Tochter des Grafen Gabriel und der Gräfin Lilly Gudenus, gebornen von Teuber. Diesem ehelichen Bunde entsprossen zwei Söhne (Othmar Konstantin, geboren am 21. Mai 1910, und Georg Ghislain Gabriel, geboren am 22. Dezember 1911) und eine Tochter (Maria Karoline, geboren am 14. Februar 1915).

Baron Nadherny entfaltet seit Kriegsbeginn eine eifrige Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge und der militärhumanitären Bestrebungen. Er ist u. a. Präsident des Zweigvereines Wekelsdorf der k. k. Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze und Obmann der Kommission für Jugendschutz und Kinderfürsorge im Bezirke Wekelsdorf.



K.K. HOF- UND STAATSBIBLIOTHEK WIEN

ALEXANDER PAZZANI.

Ingenieur Alexander Pazzani, Generaldirektor der Poldihütte, wurde am 30. Mai 1870 in Wien geboren. Nach beendetem Besuch der Mittelschulen trat er als Volontär bei der Witkowitzer Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft ein und verblieb dort ein Jahr. Hierauf besuchte er bis zum November 1893 die k. k. Bergakademie in Leoben.

Pazzani trat hierauf in die Dienste der Teplitzer Walzwerke und Bessemer Hütte. Im Jahre 1896 wurde er als stellvertretender Direktor zur Poldihütte berufen, am 1. Jänner 1897 übernahm er die Leitung der mit der Poldihütte verbündeten ungarischen Stahlwarenfabrik, Aktiengesellschaft, in Budapest. Nach ungefähr einem halben Jahre trat er dann zur Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft als Stellvertreter des kaufmännischen Direktors über, kehrte aber am 1. Dezember 1897 wieder zur Poldihütte, und zwar als leitender Direktor dieses Unternehmens, zurück.

Im Jahre 1902 wurde Pazzani in den Verwaltungsrat der Poldihütte berufen, im Jahre 1911 zum Generaldirektor dieses Unternehmens und zum Vorsitzenden der Direktion der Ungarischen Stahlwarenfabrik, Aktiengesellschaft, ernannt.

Clemens Franz

K.K. HOF- UND STAATSBIBLIOTHEK WIEN

EDGAR
RITTER VON PENZIG-FRANZ.

Edgar Ritter von Penzig-Franz, geboren am 5. August 1864 in Meerane, ist Generaldirektor der Aktiengesellschaft der Vöslauer Kammgarnfabrik, Präsident des Verwaltungsrates der Brünner Kammgarnspinnerei, Präsident des Aufsichtsrates der industriellen Groß-Einkaufsstelle und der „Vita", Vizepräsident des Kriegsverbandes der Wollindustrie, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Wollzentrale-Aktiengesellschaft, Direktor des k. k. Amtes für Volksernährung, Mitglied des Industrierates und des Zollbeirates, Obmann des Verbandes der Kammgarnspinnereien Österreichs.

Die Wählerschaft von Vöslau hat ihn im Jahre 1905 in den Gemeinderat des Kurortes entsendet, dem er seither ununterbrochen angehört. Seine Majestät der Kaiser ernannte ihn 1914 zum Ritter des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse und verlieh ihm das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration.

Leopold Ritter Parnegg

WIENER-STAATSBIBLIOTHEK

LEOPOLD POLLACK VON PARNEGG.

Großindustrieller Leopold Pollack Edler von Parnegg, geboren am 29. Oktober 1839 in Wien, ist Seniorchef der Firma Herm. Pollack's Söhne, Baumwollspinnerei und -weberei. Das Unternehmen besitzt Fabriken in Wien (Bleiche und Färberei), Braunau, Böhmisch-Trübau, Kratzau, Dörfel bei Friedland in Böhmen, Neurode in Preußisch-Schlesien und — zur Friedenszeit — Rouen in Frankreich. In allen diesen Betrieben zusammen wurden vor Ausbruch des Weltkrieges 5000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Leopold Pollack von Parnegg wurde von Sr. Majestät im Jahre 1902 durch die Ernennung zum Komtur des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet und vor kurzem zum Kurator der Überseegesellschaft ernannt. Vom k. k. Handelsminister wurde er in den Industrierat berufen. Er ist Verwaltungsrat der k. k. priv. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, der Wiener Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt und der Wiener Versicherungsgesellschaft, Ehrenmitglied des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft und korrespondierendes Mitglied der niederösterreichischen Handelskammer.

Bernhard von Bülow

WIENER STADTBIBLIOTHEK

BERNHARD VON POPPER.

Bernhard von Popper-Artberg, geboren zu Wartberg in Ungarn im Jahre 1853, begann seine kaufmännische Laufbahn im Bankhause Sichel & Morpurgo in Wien. Er trat im Jahre 1875 in die Dienste des Wiener Bank-Vereines und wurde im Jahre 1880 zum Prokuristen des Instituts ernannt; 1893 wurde er Direktor der Bank. Seit 1908 führt er den Vorsitz in der Direktion. Er vertritt die Interessen seines Institutes in der Verwaltung einer Reihe in- und ausländischer Gesellschaften. So ist er unter anderem Präsident der Wiener Baugesellschaft, der Leykam-Josefsthal Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie, zweiter Präsident der Centralhypothekenbank ungarischer Sparkassen als Aktiengesellschaft und der „Clotilde" ersten ungarischen Aktiengesellschaft für chemische Industrie, Verwaltungsrat der Versicherungsgesellschaft „Anker", der Vereinigten Brauereien Dreher, Mautner, Meichl, der Österreichischen Siemens-Schuckert-Werke und der Poldihütte-Tiegelgußstahlfabrik; ferner Direktionsmitglied der Rimamurány-Salgó-Tarjáner Eisenwerks-A.-G., Administrationsrat der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen und der Bank für Orientalische Eisenbahnen in Zürich, Aufsichtsrat der Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

Bernhard von Popper wurde von Seiner Majestät dem Kaiser 1906 durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1911 durch die Verleihung des Komturkreuzes des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern, sodann im Jahre 1915 durch die Verleihung des erblichen Adels mit dem Prädikate „Artberg" ausgezeichnet; er besitzt auch hohe bulgarische und türkische Orden.

WIENER-STUDIEN

KARL RIECKH.

Großindustrieller Karl Rieckh wurde 1859 in Graz geboren. Schon im Jahre 1855 erwarb der Vater des Genannten durch Kauf die Lederfabrik in Graz, die im Jahre 1880 auf den Sohn überging, welcher Alleininhaber der Firma ist und für die Hebung und Ausgestaltung des Unternehmens viel getan hat.

Hugo Rosenthal

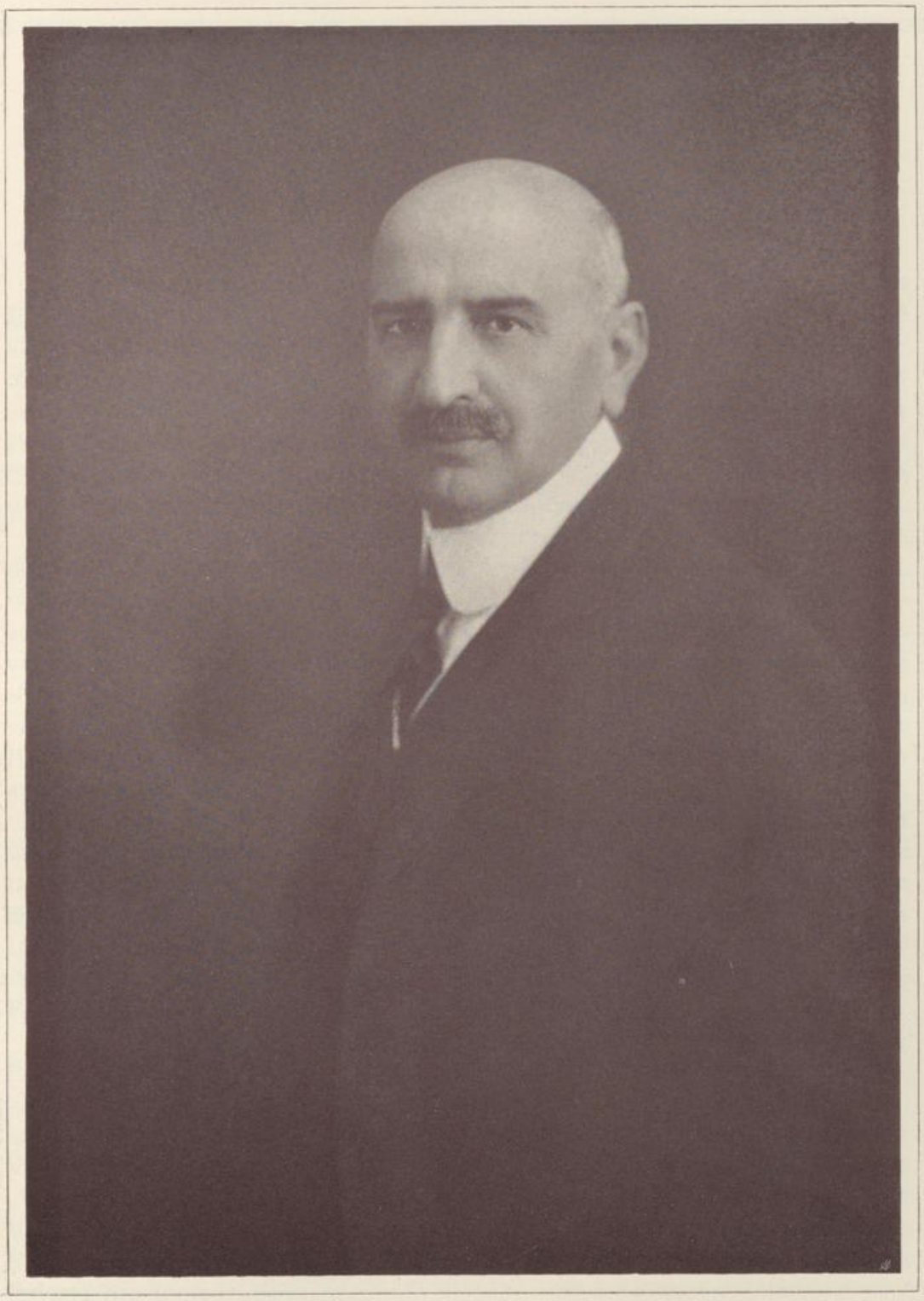
WIENER-STADTBIBLIOTHEK

HUGO ROSENTHAL.

Hugo Rosenthal wurde im Jahre 1858 zu Hückeswagen bei Remscheid im schönen Rheinland geboren. Er war viele Jahre im rheinisch-westfälischen Industrierevier seiner Heimat technisch und kommerziell tätig und gründete dann im Jahre 1892 in Wien gemeinsam mit Rudolf Schmidt, unter bescheidenen Anfängen, eine Feilenfabrik. Hieraus entwickelte sich im Laufe der Jahre das heute Weltruf genießende Unternehmen Rudolf Schmidt & Co., bestehend aus Tiegelstahl- und Martinstahlwerk, nebst Walzwerk, Hammer- und Preßwerk, Werkzeug- und Geschoßfabrik, worin derzeit über 1000 Arbeiter und Beamte Beschäftigung finden.

Die Firma besitzt seit etwa 12 Jahren auch eine Zweigfabrik in Svratka in Böhmen, ebenso eine Zweigniederlassung in Düsseldorf für den Verkauf ihrer Fabrikate im Deutschen Reich.

Hugo Rosenthal, welcher auch Vizepräsident des Graf Ladislaus Csaky Eisen- und Stahlwerk zu Prakendorf A. G. in Budapest und Prakfalva ist, erwarb im Jahre 1911 die österreichische Staatsbürgerschaft. Zwei Söhne desselben stehen derzeit als Offiziere an der Front.



Rokshmendberg

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

JOSEF ROSSHAENDLER.

Ingenieur Josef Roßhaendler, Generaldirektor der „Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft" und der „Österreichischen Baugesellschaft für Verkehrs- und Kraftanlagen", wurde im Jahre 1861 geboren und absolvierte die Mittelschulen in Wien, die Technischen Hochschulen in Wien und Zürich. 1885 erlangte er in Zürich das Diplom als Zivilingenieur. Er widmete sich in der Praxis dem Bahnbau zuerst in Österreich, dann in der Schweiz und wurde hierauf Sektionsingenieur der Schweizerischen Zentralbahn in Basel. Unter seiner Leitung wurden die schwierigen Rekonstruktionen des Hauensteintunnels durchgeführt.

Im Jahre 1890 gründete Roßhaendler mit einem Schweizer, Albert Buß, die Brückenbauanstalt Albert Buß & Cie. in Basel mit Filialen in Deutschland, welche Firma zahlreiche große Eisenbrücken, Kuppeln, Bahnhof- und Luftschiffhallen in der Schweiz und in Deutschland erbaute. Er verwandelte das von ihm begründete Unternehmen bald in eine Aktiengesellschaft, welche sich nicht nur mit den Eisenkonstruktionen, sondern auch mit der Herstellung von Eisenbahnen und Wasserbauten beschäftigte. Als Generaldirektor dieser Aktiengesellschaft führte er zahlreiche große Eisenbahn- und Wasserkraftanlagen in der Schweiz und in Deutschland aus.

Im Jahre 1904 bis 1905 verlegte Ingenieur Roßhaendler seine Tätigkeit wieder in das Heimatland Österreich, finanzierte und baute hier mehrere Lokalbahnen, namentlich in Steiermark, finanzierte und baute das große Elektrizitätswerk Peggau und vereinigte nach Umbau des Elektrizitätswerkes Lebring diese beiden Unternehmungen zur „Steiermärkischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft", welche nunmehr unter seiner Leitung die Großkraftanlage Faal an der Drau finanzierte und erbaut.

Nach dem Tode seines Kompagnons Albert Buß wandelte Ingenieur Roßhaendler auch die österreichische Firma in eine Aktiengesellschaft um, welche den Titel „Österreichische Baugesellschaft für Verkehrs- und Kraftanlagen" erhielt, und er steht nun beiden Gesellschaften als geschäftsführender Verwaltungsrat vor. In Wien gründete Ingenieur Roßhaendler außerdem die „Wiener Donausandwerke, G. m. b. H.", welche sich mit der Baggerung und Verarbeitung von Schotter- und Sandmaterial für alle Bauzwecke beschäftigt. Er genießt den Ruf eines hervorragenden Fachmannes auf dem gesamten Gebiete des Ingenieurwesens.

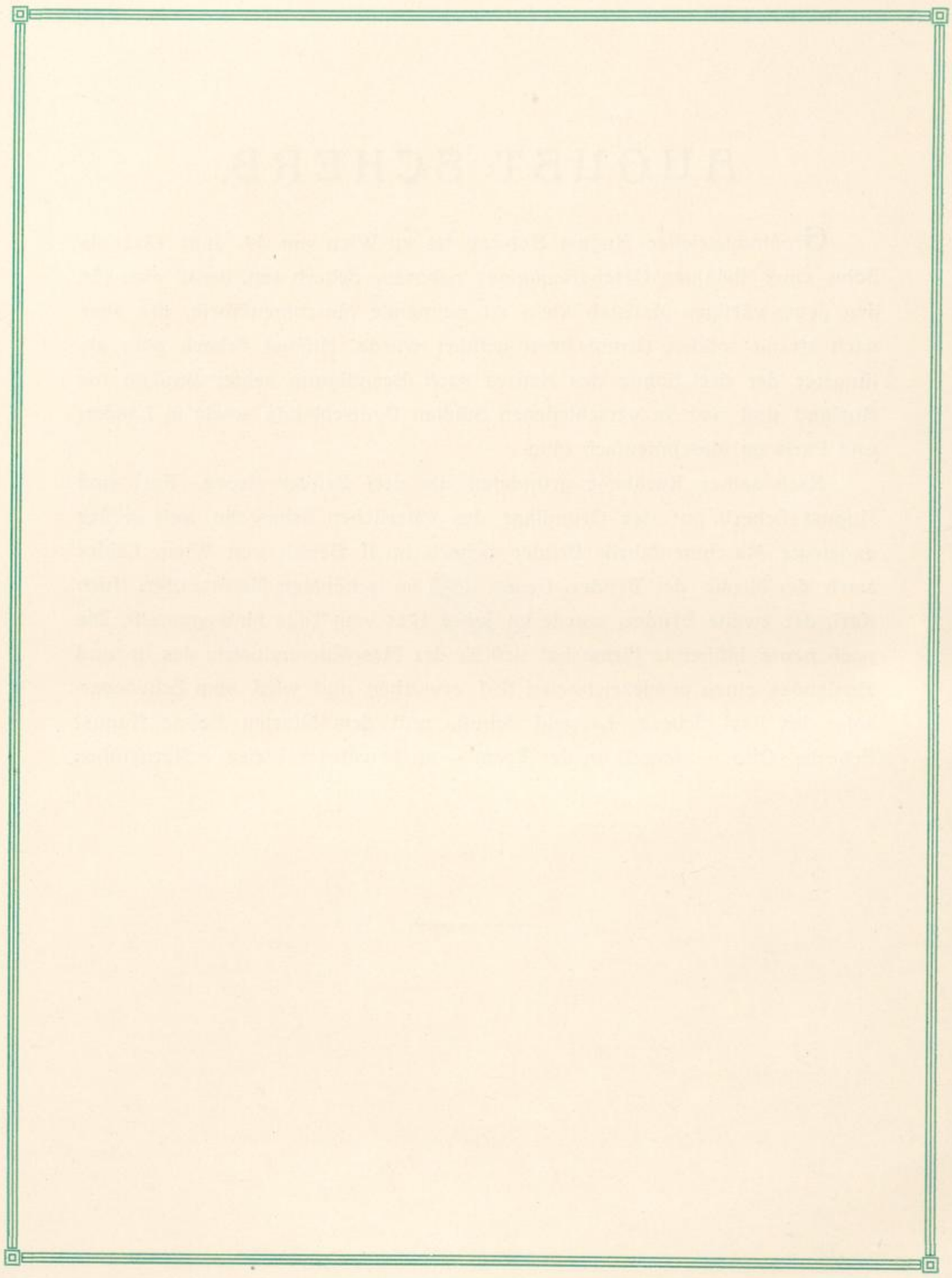
August Scherb

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

AUGUST SCHERB.

Großindustrieller August Scherb ist zu Wien am 29. Juni 1852 als Sohn eines fleißigen Geschäftsmannes geboren. Scherb sen. besaß eine für den gegenwärtigen Maßstab klein zu nennende Maschinenfabrik, die aber nach streng soliden Grundsätzen geführt wurde. August Scherb ging als jüngster der drei Söhne des Hauses nach Beendigung seiner Studien ins Ausland und war in verschiedenen Städten Deutschlands sowie in London und Paris im Maschinenfach tätig.

Nach seiner Rückkehr gründeten die drei Brüder Georg, Karl und August Scherb auf der Grundlage des väterlichen Erbes die weit größer angelegte Maschinenfabrik Brüder Scherb im II. Bezirk von Wien. Leider starb der älteste der Brüder, Georg, 1899 im schönsten Mannesalter. Auch Karl, der zweite Bruder, wurde im Jahre 1914 vom Tode hinweggerafft. Die noch heute blühende Firma hat sich in der Maschinenindustrie des In- und Auslandes einen ausgezeichneten Ruf erworben und wird vom Schwiegersohn des Karl Scherb, Leopold Schull, und dem ältesten Sohne August Scherbs, Otto — derzeit an der Front — in bewährter Weise weitergeführt.



Rudolf Schmidt

WIENER-STAATSBIBLIOTHEK

RUDOLF SCHMIDT.

Großindustrieller Rudolf Schmidt, geboren im Jahre 1865 zu Ründeroth im Rheinlande, Gesellschafter der Firma Rudolf Schmidt & Co., Stahlwerk, Wien X., Favoritenstraße Nr. 213, gründete im Jahre 1892 in Wien, gemeinsam mit seinem Kompagnon Hugo Rosenthal, unter bescheidenen Anfängen eine Feilenfabrik. Aus dieser entwickelte sich im Laufe der Jahre das heute einen Weltruf genießende Unternehmen, welches aus einem Tiegelstahl- und Martinstahlwerk, Walzwerk, Hammer- und Preßwerk, einer Werkzeug- und Geschoßfabrik besteht und in welcher derzeit über 1000 Arbeiter und Beamte beschäftigt sind.

Die Firma besitzt auch seit ungefähr 12 Jahren eine Zweigfabrik in Svratka in Böhmen und eine Zweigniederlassung in Düsseldorf im Deutschen Reich.

Rudolf Schmidt, welcher auch Direktionsmitglied des Graf Ladislaus Csaky Eisen- und Stahlwerk zu Prakendorf A. G., Budapest und Prakfalva ist, erwarb im Jahre 1911 die österreichische Staatsbürgerschaft. Zwei Söhne von ihm stehen derzeit als Offiziere an der Front.

K.K. HOF-BIBLIOTHEK
WIENER-STAATS-BIBLIOTHEK

EMIL SOMMERSCHUH.

Generaldirektor Emil Sommerschuh wurde im Jahre 1866 als Sohn des Tonwarenfabrikanten W. J. Sommerschuh in Prag geboren, besuchte das Gymnasium und die Kunstgewerbeschule seiner Vaterstadt und widmete sich dann ausschließlich der baukeramischen Industrie.

Er übernahm im Jahre 1896 die Leitung der Prager Tonwarenfabrik seines Vaters und im Jahre 1898 jene der Rakonitzer Schamottewaren-, Mosaikplatten- und Ofenfabrik Kasalovsky & Sommerschuh in Rakonitz, die damals rund 200 Arbeiter beschäftigte. Die zielbewußte Geschäftsführung Sommerschuh's wußte dieses Unternehmen zur vollen Entfaltung zu bringen und nachdem es mit dem 1. Jänner 1907 durch Kauf in den Besitz des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein gelangt war, beschäftigte es über 1000 Arbeiter.

Emil Sommerschuh ist heute Generaldirektor der fürstlich Liechtenstein'schen Tonwarenfabriken, Kohlen- und Tonbergbaue, seit mehreren Jahren Präsident des Aufsichtsrates der Verkaufsvereinigung der österreichischen Tonwarenfabriken, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Karlsbader Elektro-Osmose-Aktiengesellschaft, Karlsbad, Aufsichtsrat und Gesellschafter der Vereinigten Wildstein-Neudorfer Tonwerke, G. m. b. H. in Eger usw.

Bei Kriegsausbruch im Sommer 1914 hat Emil Sommerschuh den Bezirksverein vom Roten Kreuze in Rakonitz ins Leben gerufen, desgleichen das Bezirks-Kriegshilfsamt und den Bezirksverein der k. k. Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze und steht allen diesen patriotischen Körperschaften seit ihrer Gründung als Obmann vor.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

WENZEL SPITTLER.

Privilegium-Inhaber Wenzel Spittler, ein Mann, der im praktischen Leben von der Pike auf gedient hat, wurde 1853 in Neustift bei Olmütz geboren. Nur sechs Jahre dauerte seine Schulzeit, dann hieß es, ein Handwerk lernen. Von 1866 bis 1869 war er Maurerlehrling. Ein Jahr später zog er den Rock des Kaisers an und diente von 1870 bis 1873 als Musik-Freiwilliger beim 54. Infanterieregiment. Nachdem er seine Militärdienstpflicht erfüllt hatte, wurde er in Wien ansässig und später auch zuständig. Unablässig war er in dieser Zeit tätig, zuerst beim Zimmermaler, Anstreicher und Bauunternehmer Karl Purkholzer, wo er als Baupolier in Verwendung stand, nebenbei aber — ein Beweis seiner Strebsamkeit — das Zimmermaler- und Anstreichergewerbe erlernte.

1878 machte Spittler den Feldzug in Bosnien mit und war nach Beendigung desselben beim Adaptierungsbau in der k. k. Militär-Unterrealschule zu Eisenstadt tätig. Seit 1881 lebt Spittler als Zimmermaler- und Anstreichermeister ununterbrochen in Wien; 1885 erhielt er ein Patent für Kunststeinerzeugung. Für den Segen, der auf seinem Unternehmen ruht, zeigt er durch zahlreiche im Stillen geübte Wohltätigkeitsakte sich dankbar.

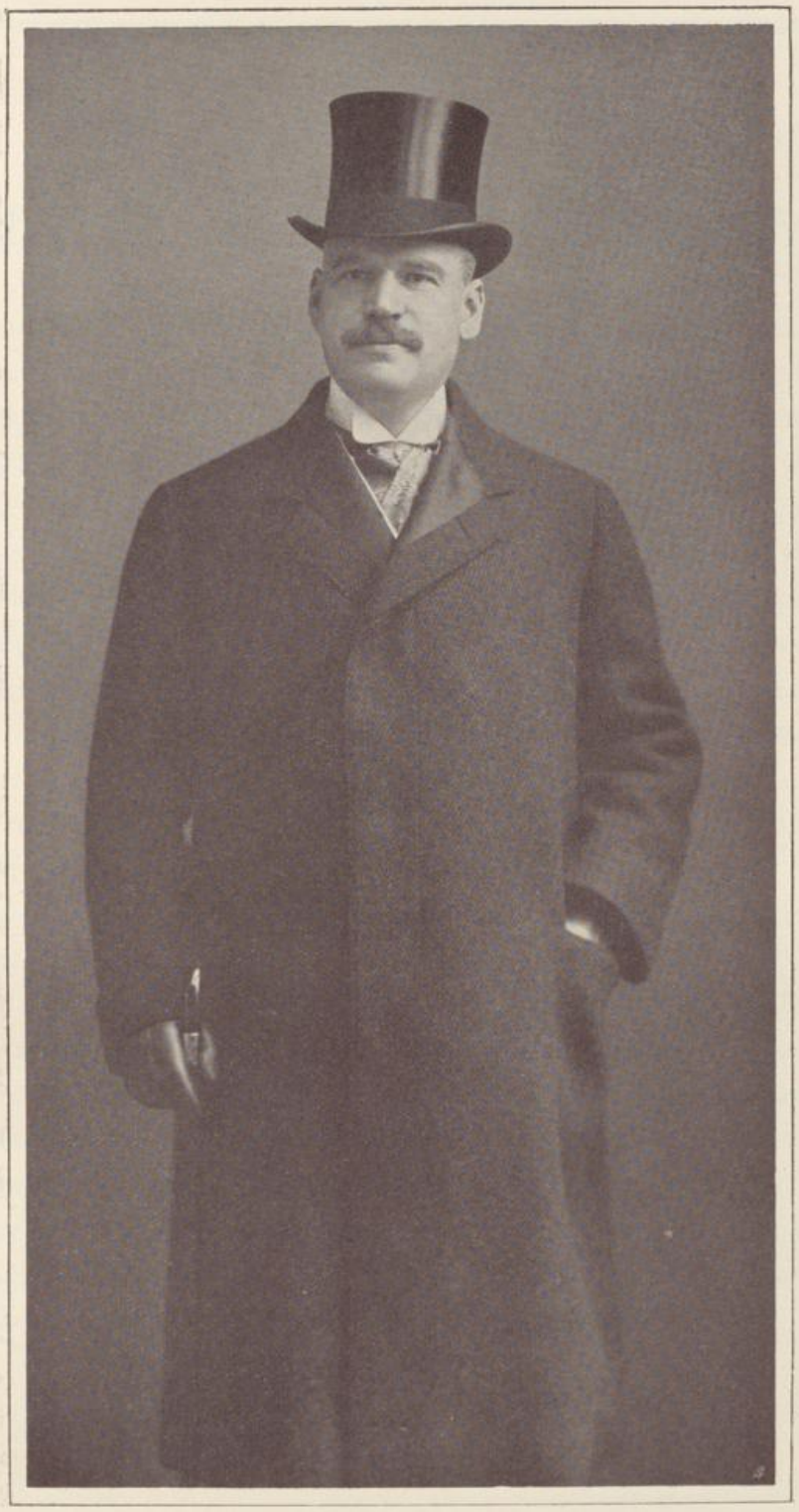
WIENER STADTBIBLIOTHEK

J. M. STERNLIEB.

J. M. Sternlieb, der Inhaber der protokollierten Firma J. M. Sternlieb in Wien, wurde 1872 in Galatz (Rumänien) geboren. Mit starker kaufmännischer Begabung ausgestattet, wendete er sich frühzeitig dem geschäftlichen Leben zu, war sechs Jahre bei der Speditionsfirma Karl Glücklich in Braila tätig und nachher ununterbrochen achtzehn Jahre bei der Aktiengesellschaft für Maschinenhandel und technische Unternehmungen vorm. E. Behles in Varna Prokurist und Leiter des Geschäftes. Im Mai 1912 errichtete er in Sofia ein Geschäft für Maschinenhandel und technische Artikel, protokolliert unter der Firma J. M. Sternlieb & Co. Sein Gesellschafter war der Industrielle Kosta Rankoff aus Varna, Abgeordneter, Präsident der Bulgarischen Schiffahrtsgesellschaft in Varna, Präsident der Handelskammer. Bis zum Ausbruch des Balkankrieges erzielte die Firma in der Maschinenbranche einen großen Umsatz, hauptsächlich in landwirtschaftlichen Maschinen, weil die Ernte in Bulgarien damals eine glänzende war. Während des Balkankrieges führten Sternlieb & Co. Lieferungen an das bulgarische Kriegsministerium durch, um nach dem Kriege ihr normales Geschäft mit Maschinen und technischen Artikeln erfolgreich weiter zu betreiben.

Vom Ausbruch des europäischen Krieges bis zur Zeit, als Bulgarien den Mittelmächten sich anschloß, hat sich die Firma zumeist mit größeren Transaktionen in rumänischen Mineralölen, Benzin und Gasölen befaßt; als Bulgarien in den Krieg eintrat, kamen große Lieferungen sowohl an die bulgarische Regierung wie auch an die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Sofia hinzu.

Im August 1916 trat Herr Kosta Rankoff im beiderseitigen freundschaftlichen Einvernehmen aus der Firma aus, welche nun alleiniges Eigentum des Herrn J. M. Sternlieb und unter dessen Namen in das Handelsregister in Wien eingetragen wurde. Herr Sternlieb ist für ständig nach Wien übersiedelt und leitet hier persönlich sein Geschäft, welches einen großen Umfang angenommen hat, während seine gleichlautende Firma in Sofia derzeit von zwei Kollektivprokuristen geleitet wird. Der einzige Sohn des tüchtigen Geschäftsmannes studiert an einer Maschinenbau-Hochschule in Deutschland und dient zurzeit in der bulgarischen Armee.



Felix Stiassny von Elzham

WIENER STAATSBIBLIOTHEK

FELIX VON STIASSNY.

Konsul Felix Stiassny von Elzhaim wurde am 24. März 1867 in Wien geboren, wo er eine gründliche kaufmännische Ausbildung erhielt, die er durch Auslandsreisen und einen längeren Aufenthalt in London vervollständigte. Nach seiner Rückkehr trat er im Jahre 1894 in die von seinem Großvater gegründete Firma H. Stiassny's Söhne, mechanische Baumwollweberei in Reichenau a. K. (Böhmen) und Wien ein, deren Chef er heute ist. Als Mann von moderner Bildung hat er sein Interesse allen Fragen der Öffentlichkeit zugewendet: der Kunst, Wissenschaft, dem Sport, besonders aber der Wohltätigkeit. Er gehört seit dem Jahre 1899 dem Zentralausschuß des „Österreichisch-ungarischen Invalidendank" an, war 1900 einer der Mitbegründer des Österreichischen Flottenvereines, dessen Vorstand er bis 1910 angehörte, ist Stifter und Ehrenpräsident des „Kaiserin Elisabeth-Heims" im VIII. Bezirk, Vorstandsmitglied der k. k. Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze etc. Seit dem Jahre 1906 ist Herr von Stiassny Konsul der Vereinigten Staaten von Venezuela.

Schon im Jahre 1902 wurde Felix von Stiassny durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet, 1907 wurde ihm anläßlich seiner Tätigkeit für die Österreichische Ausstellung in London die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen. 1911 verlieh ihm Kaiser Wilhelm II. den preußischen Roten Adlerorden III. Klasse. Außerdem besitzt er noch andere ausländische Orden. Seit 1916 gehört er dem Verwaltungsrate der Wiener Kommerzialbank an. Bei Kriegsausbruch übernahm Konsul von Stiassny freiwillig die Leitung der italienischen Militärzensur.

Fr. Ulrich

WIENER STADTBIBLIOTHEK

DR. FRANZ ULRICH.

Bürgermeister Dr. Franz Ulrich wurde am 6. Februar 1859 in Königgrätz geboren und im Jahre 1881 zum Doktor sämtlicher Rechte promoviert. Er etablierte sich als Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt, von der er schon 1895 — mit 36 Jahren — zu ihrem Bürgermeister erkoren wurde. Dieses Ehrenamt bekleidet er nun seit 22 Jahren ununterbrochen. 1901 und 1907 wurde er zum Landtagsabgeordneten für die Städtegruppe Königgrätz—Jaroměř—Josefstadt gewählt und war im Landtage Mitglied der Budgetkommission.

Dr. Ulrich ist außerdem Direktionsmitglied der Landesbank des Königreiches Böhmen, Obmann der Bezirksvertretung, Obmann des Kuratoriums der Handelsakademie in Königgrätz, Obmann und Referent des Kuratoriums des städtischen Gewerbemuseums für Nordostböhmen in Königgrätz, Obmann der Handelsgewerbe- und Industriezentrale und des Gewerbeinstitutes daselbst, Obmann des Mittelelbe-Komitees, Obmann des Kuratoriums der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Knaben der böhmischen Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Prag, Mitglied des Kuratoriums des bischöflichen Diözesan-Taubstummeninstitutes in Königgrätz, Obmann-Stellvertreter und Referent der nordostböhmischen Ortsgruppe der staatlichen Landeszentrale für das Königreich Böhmen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger etc.

Auch dem Silbernen Kreuz hat Bürgermeister Dr. Ulrich sein warmes und tatkräftiges Interesse zugewendet und damit dem Oberhaupte manch anderer auch größerer Stadt ein nachahmenswertes Beispiel gegeben.

Im Jahre 1908 wurde Dr. Ulrich durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet.

Friedrich Wiegenmann

WIENER STADT BIBLIOTHEK

FRIEDRICH WAGENMANN.

Großindustrieller Friedrich Wagenmann wurde am 2. August 1877 als Sohn des 1894 verstorbenen Kommerzialrates Gustav Wagenmann geboren. Er besuchte die Volks- und Mittelschule in Wien und studierte Chemie an den Technischen Hochschulen in Stuttgart und Berlin-Charlottenburg. Im Jahre 1901 machte er behufs Erweiterung des kommerziellen Gesichtskreises eine Reise um die Welt. Nach seiner Rückkehr trat er in das ererbte väterliche Geschäft, die Firma Gustav Wagenmann in Wien, ein. Außer seiner Tätigkeit als Teilhaber dieser alten Firma ist Wagenmann heute Mitinhaber der Firma Christoph Schramm, Lack- und Farbenfabriken in Wien-Simmering und Budapest, Präsident des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft für patentierte Korksteinfabrikation vormals Kleiner & Bockmayer in Wien und Budapest, Mitglied des Verwaltungsrates der Galizischen Naphtha-Bergbau-Aktiengesellschaft, der „Boryslaw"-Aktiengesellschaft für Erdwachs- und Petroleumindustrie, der Grafe-Schefftelwerke-Aktiengesellschaft, der Wiener Eisenbau-Aktiengesellschaft etc.

Winheim

MORIZ WILLHEIM.

Direktor Moriz Willheim der Steiermärkischen Eskomptebank wurde 1859 in Wien geboren und hat sich frühzeitig dem Bankfach zugewendet. Im Jahre 1876 trat er als Volontär bei der Allgemeinen Verkehrsbank in Wien ein. Nach sechzehnjähriger Praxis erhielt er 1892 eine Berufung als Disponent-Stellvertreter der Steiermärkischen Eskomptebank nach Graz und ist seither von den grünen Ufern der Mur nicht mehr fortgekommen; er wurde 1899 zum Disponenten und Vorstand der Wechselstube, 1909 zum Direktor-Stellvertreter, 1911 zum ersten Direktor der Bank ernannt, deren günstige Entwicklung zum großen Teile das Verdienst seiner Klugheit und Tatkraft ist.

Direktor Willheim ist u. a. Vizepräsident der Steirischen Baugesellschaft, des Seebades und Erholungsheimes Valbandon und der Steiermärkischen Sensenwerks-Aktiengesellschaft, Verwaltungsrat der Brüder Reininghaus-Aktiengesellschaft für Brauerei- und Spiritusindustrie und der Sulmtalbahn.

K.K. HOF-BIBLIOTHEK
WIENER-STADT

EHRENLISTE.

Das vorliegende Werk ist schon bei seiner Ankündigung von der gesamten Mitgliedschaft der k. k. Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze zur Fürsorge für heimkehrende Reservisten sehr freundlich begrüßt worden. Bestellungen des Buches sind darnach von den in dem folgenden Verzeichnisse genannten Persönlichkeiten, beziehungsweise Firmen erfolgt.

A. Für die Ausgabe im Gehäuse:

ABELES Bernard, Schuhwarenfabrik, Hohenbruck, Böhmen.
»AJA«, Preßfutterfabrik, Pardubitz.
AKKUMULATORENFABRIK Aktiengesellschaft, Wien.
AKTIENGESELLSCHAFT der Lokomotivfabrik vormals G. Sigl, Wiener-Neustadt.
AKTIENGESELLSCHAFT für Mineralöl-Industrie, vormals David Fanto & Comp., Wien.
AKTIENGESELLSCHAFT zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte Dalmatiens, Wien.
ALDER Viktor, Chemische Produkten- und Zündkapselfabrik, Wien.
AST ED. & CO., Bauunternehmung, Wiener-Neustadt.
»AUSTRIA«, Petroleumindustrie-Aktiengesellschaft, Wien.
BACHRACH, Dr. Adolf Edler von, k. k. Regierungsrat, Wien.
»BALKAN«, Società anonima in commercio, Triest.
BANK für Brau-Industrie, Prag.
BAUER & COMP., Wiener-Neustadt.
BAUMGARTNER Franz, Holzhandlung, Wiener-Neustadt.
BECK WILHELM & SÖHNE, Wien.
BENDEK Bela, Wiener-Neustadt.
BENDEK, Frau Therese, Wiener-Neustadt.
BERAN's MORITZ SÖHNE Aktiengesellschaft, Brünn.
BLOCH E. & SÖHNE, Lederfabrik, Brünn.
BONDA & LURIE, Prag.
BOSEL & ROSENBAUM, Wien.
BRAUN Adolf, Großindustrieller, Wien.
BREITENFELD & DANĚK, Prag.
BRETTAUER, Dr. Eugen, Präsident der Wechselstuben-Aktiengesellschaft »Merkur«, Wien.
BRÜNNER LEDERFABRIK, K. k. priv., vorm. Maximilian Grünfeld Aktiengesellschaft, Brünn.
BRÜNN-KÖNIGSFELDER MASCHINENFABRIK, Brünn.
BRUML B. J., Dampfsäge und Holzhandlung, Klattau, Böhmen.
BÜRGERMEISTERAMT Neunkirchen, Niederösterreich.
ČÁSLAVSKÝ Josef, Kunstlederfabrik, Tinischt an der Adler, Böhmen.
ČESKÁ PRŮMYSLOVÁ BANKA, Prag.
CHIERINI R. V. di G., Triest.
CUMBERLAND, Seine königl. Hoheit Herzog Ernst August von, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Gmunden.
DEMATTÉ Hermann, Feinmechaniker, Wien.
DEMATTÉ Rosa, Fabrikantensgattin, Wien.
DEUTSCHE VIEHVERKEHRSGESELLSCHAFT FÜR BÖHMEN, Prag.
DRASCHE-WARTINBERG, Rudolf Freiherr von, k. u. k. Rittmeister, Mödling.
DREHER Anton, Herrenhausmitglied, Schwechat.
DRESSLER Josef, Kaufmann, Wien.
DRUŽSTVO ROLNICKÉHO SKLADIŠTĚ, Hradec Králové, Böhmen.
EISEN- UND DRAHTINDUSTRIE-GENOSSENSCHAFT, Krakau.

ENZESFELDER MUNITIONS- UND METALL-WERKE, Aktiengesellschaft, Wien.
FALTER UND DATTNER, Krakau.
FREY F. R., Wysočaner Molkerei, Wysočan, Böhmen.
FUCHS A., Kuklena, Böhmen.
FURTENBACH Franz von, Wiener-Neustadt.
GARTENBERG & SCHREIER, Wien.
GEROLIMICH & CO. Aktiengesellschaft, Wien.
GROSSFLEISCHHAUEREI im Prager Zentral-Schlachthause, Prag.
GRÜNWALD Ödön & Martin, Proßnitz, Mähren.
GUTMANN Max Ritter von, k. k. Bergrat, Herrenhausmitglied, Wien.
HAASE A., Prag.
HALLER Anton, Kohlengroßhändler, Wien.
HANDELS- UND GEWERBEKAMMER, Prag.
HANUŠ F. & SOHN, Königgrätz, Böhmen.
HARRACH, Erlaucht Graf Otto, k.u.k. Geheimer Rat u. Kämmerer, Herrenhausmitglied, Wien.
HERBST Karl, Wiener-Neustadt.
HÜPEDEN & CIE., G. m. b. H., Wien.
JANKA & CO., Prag.
JANOTTA Heinrich, Handelskammerpräsident, Herrenhausmitglied, Troppau.
JIRUŠKA F. J. & SOHN, Tinischt an der Adler, Böhmen.
KATSCHNER J. & SOHN, Königgrätz, Böhmen.
KAUDER & FRANKL, Hohenbruck, Böhmen.
KOLINER KAFFEESURROGATFABRIK, Prag.
KOMAREK František, Königgrätz, Böhmen.
KREITNER DAVID & SÖHNE, Hohenbruck, Böhmen.
KRUMBÖCK J., Lederfabrik, Wiener-Neustadt.
KUBIK R., Maschinenfabrik, Prag-Bubenč.
LANDESBANK des Königreiches Böhmen, Prag.
LEINER Julius, k. k. Kommerzialrat, Wien.
LICHTINDUSTRIE, G. m. b. H., Wien.
LIEBIEG JOHANN & COMP., Tuchfabrik, Reichenberg, Böhmen.
LIEBIG JOHANN & CO., Wien.
LIPA ALOIS & CO., Königgrätz, Böhmen.
LÖFFLER & CO., Triest.
LÖW-BEER Moses, Brünn.
LUKEŠ & COMP., G. m. b. H., Flaschenfabrik, Prag.
LUTTNAR August, G.m.b.H., Mährisch-Ostrau.
»MELARTOS«, Lebkuchenfabrik, G. m. b. H., Pardubitz, Böhmen.
MILLER Dr. Heinrich von Aichholz, Wien.
MONTECUCCOLI-LADERCHI, Exzellenz Maximilian Graf, k. u. k. Geheimer Rat und Kämmerer, Gouverneur der Länderbank, Wien.
MORAVSKÁ AGRÁRNÍ A PRŮMYSLOVÁ BANKA, Filiale, Prag.
MÜLLER KARL R. & CO., Königgrätz, Böhmen.
NATIONALE RADIATOR-GES. M.B.H., Wiener-Neustadt.
NEJEDLY A. & J., Vereinigte Lederwerke, Kuklena, Böhmen.
NOVÁK Josef, Tinischt an der Adler, Böhmen.
OESTERREICHISCHE BAUGESELLSCHAFT für Verkehrs- und Kraftanlagen, Wien.
OESTERREICHISCHE DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT, Wiener-Neustadt.
OESTERREICHISCHE FLUGZEUGFABRIK Aktiengesellschaft, Wiener-Neustadt.
OESTERREICHISCHE WAFFENFABRIKS-GESELLSCHAFT, Steyr, Oberösterreich.
OESTERREICHISCHER LLOYD, Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft, Wien.
OESTERREICHISCH-UNGARISCHE GLAS-HÜTTENGESELLSCHAFT M. B. H., Prag.
OTTAHAL Franz, Olmütz.
PANFILLI & CO., Triest.
PENZIG-FRANZ Edgar Ritter von, Vöslau.
PLESCHNER Leo von, Großgrundbesitzer, Prag-Vysočan.
»POLDIHÜTTE«, Wien.
POLSTER Paul, Fabriksdirektor, Wien.
POLSTERER Heinrich, Kunstmühlenbesitzer, Wiener-Neustadt.
POSSELT A. Franz, Tuchfabrik, Reichenberg, Böhmen.
PROKOP'S Josef Söhne, Pardubitz, Böhmen.
PRUNNER Konrad, Maschinenfabrik, Wiener-Neustadt.
PURKMISTROVSKÝ ÚŘAD, Hradec-Královi, Böhmen.
PURKMISTROVSKÝ ÚŘAD, Třebechovice, Böhmen.
PETRICH Radislavo, Triest.
RINGHOFFER-WERKE, Aktiengesellschaft, Prag.
ROSENKRANC Bohuslav, Prag.
ROSENTHAL Hugo, Großindustrieller, Wien.
SABORSKY JOSEF & SÖHNE, Großhändler, Wien.
SCHEUHAMMER Josef, Spediteur, Wiener-Neustadt.
SCHIFAUER Leopold, Klattau, Böhmen.
SCHMIDT RUDOLF & CO., Maschinenfabrik, Wien.
SCHNEIDER, Frl. Margarete, Rentnerin, Neunkirchen, Niederösterreich.

SCHOELLER Paul Ritter von, Handelskammer-präsident, Herrenhausmitglied, Wien.
SERRAVALLO J., Triest.
SEYFRIED J., Kuklena, Böhmen.
SEYFRIED Karel, Tinischt an der Adler, Böhmen.
SKODAWERKE, Aktiengesellschaft, Wien.
SKRBENSKY, Eminenz Leo Freiherr von, Kardinal Fürsterzbischof, Olmütz.
SOLVAY-WERKE, Krakau.
SPITTLER W., Privilegiumsinhaber, Wien.
STEIN Gustav, Königgrätz, Böhmen.
STERN Ignatz, Triest.
STERNLIEB J. M., Kaufmann, Wien.
ŠTĚTKA J., Prag.
STROBEL Josef, Installateur, Wiener-Neustadt.
SVĚTLIK Karel, Hohenbruck, Böhmen.
SZALAY WM. & SOHN, Wien.
BRÜDER TAUBER, Prag.
THURSFIELD & CO., Wiener-Neustadt.
»TISITA«, Handels-Aktiengesellschaft, Wien.
TROPPAUER ZUCKERRAFFINERIE, Aktien-gesellschaft, Troppau.
UNION-BANK, K. k. priv. Böhmische, Prag.
ÚSTŘEDNÍ JEDNOTA ŘEPAŘŮ PRO KRÁ-LOVSTVÍ ČESKÉ, Prag.
VEREIN MÄHRISCHER ZUCKERFABRIKEN, Olmütz.
BRÜDER VITOUŠEK, Hohenbruck, Böhmen.
VOITH J. M., St. Pölten.
WAGENMANN Friedrich, Großindustrieller, Wien.
WAGENMANN, SEYBEL & CO., Chemische Fabrik, Wien.
WEBSTUHL- UND WEBEREI-MASCHINEN-FABRIK, Aktiengesellschaft, Jägerndorf, Schlesien.
WERNDL'S FRANZ NACHFOLGER, Unter-himmel, Oberösterreich.
WESTBÖHMISCHER BERGBAU-AKTIEN-VEREIN, Wien.
WOHANKA & COMP., Prag.
BRÜDER WURM, Prag.
ŽIVNOSTENSKÁ BANKA, Prag.
ZUCULIN Luigi, Triest.

B. Für die Ausgabe in der Schutzdecke:

AHORNER Karl, Schuhwarenfabrikant, Wien.
AKTIENGESELLSCHAFT für Maschinenbau, vorm. Brand & L'Huillier, Brünn.
ALTSCHUL'S J. H. SÖHNE, Kratzau, Böhmen.
ANBELANG Hugo, Industrieller, Wien.
APPEL'S JOSEF NEFFE, Prag.
ARNDT Moritz, kaiserlicher Rat, Prag.
ASCHER Siegmund, Seiden- und Modewaren-geschäft, Prag.
BARTELMUSS Moritz, Bielitz-Biala.
BATA T. & A., Zlin und Wien.
BELLEGARDE Rudolf Graf, k. u. k. Kämmerer und Oberst, Kammervorsteher der durch-lauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie, Wien.
BERL MAX & SÖHNE, Holzhandlung, Freuden-tal, Schlesien.
BIELITZ-BIALAER ESCOMPTE- UND WECHSLERBANK, Bielitz-Biala.
BLUM Karl, Hutfabrik, Wels.
BÖHMISCHE INDUSTRIALBANK, Wien.
BÖHMISCH-MÄHRISCHE BAUGESELLSCHAFT, Prag.
BROD & FRANKL, Proßnitz, Mähren.
BUDISCHOFSKY CARL & SÖHNE, G. m. b. H., Lederfabrik, Wien.
BÜRGERLICHES BRAUHAUS, Pilsen, Böhmen.
CHITZ & MELLER, Prag.
CHLUPACEK JOH. & SOHN, Jägerndorf, Schlesien.
DAIMLER-MOTORENFABRIKS-AKTIEN-GESELLSCHAFT, Wien.
DANUBIUS, Textilwerke, Aktiengesellschaft, Preßburg.
DEUTSCH BERNHARD & SOHN, Kunstwoll-fabrik, Bielitz-Biala.
DRUCKER D., Dampfsägewerk und Holzwaren-fabrik, Brünn.
EDELSTEIN Ludwig, Reichenberg.
EHRLICH August, Tuchfabrik, Katharinberg, Böhmen.
EISENWERKE-AKTIENGESELLSCHAFT, Rothau-Neudeck, Wien.
ELGER Ferdinand J., Reichenberg, Böhmen.
FEHÉR & GRÜNWALD, Kleiderfabrik, Proß-nitz, Mähren.
FIEDLER OTTO & CO., Putzwollfabrik, Jägern-dorf, Schlesien.
FÜRSTENBERG, Erlaucht Landgraf Eduard zu, k. u. k. Geheimer Rat und Kämmerer, Herren-hausmitglied, Wien.
GAHSAMAS Johann, Hausbesitzer, Wien.

GATTERMANN Franz, Prag.
GERSTL GEBRÜDER, Wiener-Neustadt.
GINZKEY J., Wien.
GOLDSCHMIEDT Sigmund, Jutespinnerei, Reichenberg, Böhmen.
HAAS Heinrich, Prag.
HARDEGG, Exzellenz Franz Graf, k. u. k. Geheimer Rat und Kämmerer, Generalrezeptor des Souveränen Malteser-Ritterordens, Wien.
HARTIG & ROTHERMANN, Hirmer Zuckerfabrik, Wiener-Neustadt.
HARTSTEIN WILHELM & SOHN, Reichenberg.
HEINEMANN R., Elektrizitätswerk, Wiener-Neustadt.
HEINIK V., Prerau, Mähren.
»HELIOS«, Schuhfabrik, Prag.
»HELIOS«, Zündwarenfabrik, Wien.
HELLER LEOPOLD & CO., Prag.
»HENRY«, Kerzen-, Seifen- und Fettwarenfabrik, G. m. b. H., Wien.
HOFFMANN Simon, Pilsen.
HÜBNER Ignatz, Schafwollspinnerei, Ruppersdorf, Böhmen.
HUTTER & SCHRANTZ, Aktiengesellschaft, Wien.
JÄGER G. A., Ruppersdorf, Böhmen.
JAWORNICKI M., Krakau.
JELINEK W. & SOHN, Prag-Lieben.
KLAC Anton, Prag.
KLEIN Josef, Prag-Lieben.
KLINGER Heinrich, Großindustrieller, Wien.
KÖNIG Wenzel, Schafwollspinnerei, Ruppersdorf, Böhmen.
KOPETZKY & SÖHNE, Aktiengesellschaft, Proschwitz, Böhmen.
KORALEK & MÜLLER, Prag.
KOVAŘIK F. & U., Maschinenfabrik, Proßnitz, Mähren.
KREDITANSTALT für Handel und Gewerbe, K. k. priv. österr., Filiale Reichenberg.
KURTZ & CO., Wien.
KUTSCHER Josef, vorm. Bruml & Hermann, Klattau, Böhmen.
LEDERER Franz E., Prag.
LÖWY & WINTERBERG, Prag.
MÄHRISCHE AGRAR-UND INDUSTRIE-BANK, Filiale Kremsier, Mähren.
M. J. MANDL, Proßnitz, Mähren.
MARBACH & RIECKEN, Wien.
MARIENBERGER MASCHINENFABRIK, Marienberg, Böhmen.
MAUTNER Viktor, Ritter von Markhof, Wien.
MEHLVERTEILUNG FÜR NORDBÖHMEN, G. m. b. H., Reichenberg, Böhmen.
MEISSNER & CO., Prag.
MIKULANDA Gabriel, Prag.
MOESSNER Josef C., Erste Reichenberger Seifenfabrik, Reichenberg.
MORPUNGO SELINGHER & CO., Triest.
NEUMANN S. S., Tuchfabrik, Reichenberg, Böhmen.
NORDMÄHRISCHE BRAUEREI- UND MALZFABRIKS-AKTIENGESELLSCHAFT, Mähr.-Schönberg.
PALLAVICINI, Exzellenz Markgraf Alexander, k. u. k. Geheimer Rat und Kämmerer, Wien.
PETZOLD C. T. & CO., Prag.
PICK JOSEF & COMP., Prag-Smichov.
PLISCHKE JOHANN & SÖHNE, G. m. b. H., Freudenthal, Schlesien.
PRÁŠIL BRÜDER, Prag.
RADEMACHER KARL & CO., Prag.
RAETZE Robert, Reichenberg.
REICHENBERGER BANK, Filiale der k. k. priv. Böhmischen Unionbank.
REITERER'S FELIX SÖHNE, Mähr.-Schönberg.
RINGHOFFER, Freiherr Franz von, Smichov.
RÖDERS August, Prag.
ROTHSCHILD S. M. v. BANKHAUS, Wien.
SALM-REIFFERSCHEIDT, Fürst und Altgraf Hugo, Wien.
SALOMON Jos. J., Tuchfabrik, Reichenberg, Böhmen.
SCHENKER & CO., Wien.
SCHMIDT Robert, Erste Reichenberger Dampfwäscherei und Kunstplättanstalt, Reichenberg, Böhmen.
SCHÖNBORN-BUCHHEIM'SCHES GRÄFLICH SEKRETARIAT, Wien.
SCHRAM A., Prag.
SEICHE Rudolf, Spinnerei, Buschullersdorf, Böhmen.
SEILERN Franz Graf, k. u. k. Kämmerer, Wien.
SIEMENS Martin, Stahlwerke Th. Linser, Reichenberg, Böhmen.
SIMON Emil, Baumwollspinnerei, Voigtsbach, Böhmen.
»SOLO«, Zündwaren- und Wichsfabriken-Aktiengesellschaft, Wien.
»SOLO«, Zündwarenfabrik, Schüttenhofen, Böhmen.
SOLVAY-WERKE-BETRIEBSGESELLSCHAFT M. B. H., Wien.

SPRINGER, Baron Sigmund, Wien.
STERNICKEL & GÜLCHER, Biala, Galizien.
STRNAD & VANÍČEK, Prag.
STROSS Adolf, Prag.
STROSS ADOLF & BERGER'S NACHFOLGER (Kraus & Frankl), Prag.
TISCH Emanuel, Bielitz, Schlesien.
TRAUTTMANSDORFF-WEINSBERG, Karl Fürst von und zu, k. u. k. Geheimer Rat und Kämmerer, Herrenhausmitglied, Wien.
TRIESTER FREIE SCHIFFAHRTS-AKTIEN-GESELLSCHAFT, Wien.
TSCHÖRNER Wenzel F., Tuchfabrik, Reichenberg, Böhmen.
VEREINIGTE ÖSTERREICHISCHE SCHIFF-FAHRTS-GESELLSCHAFT, vormals Austro-Americana & Fratelli Cosulich, Wien.
VOGT Franz, Biala, Galizien.
WAGNER KARL & CO., Maffersdorf, Böhmen.
WAGNER & REINERT, Wels, Oberösterreich.
WEIDINGER J. & RESCH, Automobil- und Fahrrad-Werkstätte, Neunkirchen, Niederösterreich.
WENZEL Stefan, Reichenberg.
WERTHEIM, Franz Freiherr von, Wien.
WHITEHEAD & CO., St. Pölten.
WICHTERLE F., Proßnitz, Mähren.
WIESENBURG Adolf, Edler von Hochsee, Großindustrieller, Wien.
WILHELMSBURGER LEDERFABRIK S. & J. FLESCH, Wien.
WINDISCH-GRÄTZ, Alfred Fürst zu, k. u. k. Geheimer Rat und Kämmerer, Präsident des Herrenhauses, Wien.
ZEISS Carl, Optische Anstalt, Wien.
ZWINZ Franz, Neunkirchen, Niederösterreich.

K.u.k. Hof Buchbinder
HERMANN SCHEIBE WIEN